

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht

Oktober 2020
25. Jahrgang | Nr. 8



Pilzen liegt im Trend. Aber die wertvollen Funde schmecken nicht nur gut – sie sind auch faszinierende Lebewesen. Seiten 8 – 9. Foto: tiz

Schätze des Waldes

CANADAMARK™

Mein Diamant: 64°29'46"N 110°16'24"W

Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St.Gallen Tel. 071 222 20 67 www.gut-goldschmied.ch



**Die Krux des Kreuzens:
Die AB erklären sich**

Seite 7



**Seiner Zeit nachhaltig
voraus**

Seiten 18 – 19



**Doris Müller: Mit den
Händen und Leidenschaft**

Seite 29



Täglich online:
www.tposcht.ch

DER NEUE GRANDLAND ΣΣ HYBRID 4

GRANDLAND LIEBT SWITZERLAND.

KEINE KOMPROMISSE. HYBRID. 300 PS. 4X4.



Zil-Garage St. Gallen AG, Zilstrasse 79, 9016 St. Gallen, www.zil-garage.ch, 071 282 30 40
Langmoos-Garage, Thalerstrasse 5, 9404 Rorschacherberg, www.garage-schawalder.ch, 071 855 40 42

Planung und Ausführung
Küchen | Möbel | Bäder | Bauleitung

Martin Clavadetscher
eidg. dipl. Schreinermeister

Clavadetscher Schreinerei AG
Teufen/Bühler
Tel 071 222 69 32

www.clavadetscher-ag.ch

NEU: Umfassende Projekt-Galerie auf unserer Website.



CLAVADETSCHER

lehmann   

Gebäudetechnik | Informatik | Telekommunikation

A. Lehmann Elektro AG | Teufen | St.Gallen | Gossau | Herisau | Schönengrund | Waldkirch | Arnegg | lehmann.ch | info@lehmann.ch

 **Gartenbau und Gartenpflege**
Markus Wagner
eidg. dipl. Gärtnermeister

Wir gestalten und pflegen Ihren Garten mit Freude

Rosenhalde | 9063 Stein AR | Telefon 071 367 21 89 | gartenbau-wagner.ch



IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
Redaktion Tüüfner Poscht,
Postfach 255, 9053 Teufen,
Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

Redaktion: Erika Preisig-Studach, stv. Chefredaktorin (EP), erika.preisig@tposcht.ch; Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS), marlis.schaeppi@tposcht.ch; Sepp Zurmühle (SZ), sepp.zurmuehle@tposcht.ch; Mägi Walti-Keller (MW), maegi.walti@tposcht.ch; Felice Angehrn-Tobler (FA), felice.angehrn@tposcht.ch;

Alexandra Grüter-Axthammer (AG), alexandra.grueter@tposcht.ch
Agenda: Erika Preisig-Studach, Engelgasse, 9053 Teufen, Telefon 071 333 30 84. veranstaltung@tposcht.ch
Inserate-Aannahme: Claudia Looser-Egli, Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen, Telefon 071 333 17 30 (Montag–Donnerstag), Fax 071 333 57 30, Tarif: www.tposcht.ch/service/mediadaten, inserate@tposcht.ch
Abonnements: Inland: Fr. 45.–, Ausland: Fr. 60.–, Übersee: Fr. 70.–. Bestellung an Claudia Looser oder via E-Mail an abos@tposcht.ch
«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch

Druck und Ausrüstung: Cavelti AG, Gossau
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 9, November: 15. Oktober 2020.
Erscheint monatlich (Juli/August und Dezember/Januar: Doppelnummern).
Auflage: 4000 Exemplare
Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde Teufen gratis an alle Haushalte verteilt. Mit der Gemeinde Teufen besteht eine Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht, Erika Preisig, Präsidentin, Engelgasse, 9053 Teufen

Liebe Nachbarin

Liebe Leserinnen und Leser

Seit einigen Monaten begleitet mich ein Summen. Es ist nicht das hohe, nervenaufreibende Geräusch einer Mücke im Schlafzimmer. Auch nicht das nervöse, bedrohliche Surren einer Wespe über dem Gartentisch. Es ist mehr ein tiefes Brummen. Wie von einem weit entfernten Militärhelikopter. Erklingen tut es meist nachts. Immer dann, wenn das Licht durch meine Stubenfenster ins Dunkel der Nacht dringt. Es weist meinen Untermieterinnen den Weg. Gebremst werden sie erst durch das stabile Mückennetz. Für sie aber kein Grund aufzugeben. Stattdessen suchen sie die unsichtbare Barriere unermüdlich nach einem Schlupfloch ab. Und liefern ganz nebenbei den «Soundtrack» meines Abends.

Die Hornisse gehört zur Familie der Faltenwespen. Sie ist ein Raubtier. Allerdings interessiert sie sich – anders als die «gewöhnliche Wespe» – nicht für süsse Getränke oder Speisereste. Denn die Hornisse jagt nur lebendige Beute. Sie hat es insbesondere auf Fliegen, Mücken oder andere (kleinere) Wespenarten abgesehen. Bis zu einem halben Kilo Insekten kann ein Volk pro Tag verspeisen. Dazu kommen Obst und Baumsäfte. Anders gesagt: Die Hornisse ist ein äusserst effektiver, natürlicher Schädlingsbekämpfer. Trotz ihrer beeindruckenden Erscheinung und Wehrhaftigkeit ist sie aber auch verletzlich. Vor allem durch den Menschen. Er zerstört nach und nach ihren Lebensraum und ent-

ledigt sich immer wieder «störenden» Nestern. Obwohl die Art in der Schweiz unter Schutz steht und nur in Ausnahmefällen umgesiedelt oder getötet werden darf.

Für den Bau ihres Nests benötigen die fleissigen Insekten vor allem eins: morsches Holz. Zerkaut und mit Speichel angereichert, wird daraus ihr Mörtel. Die alte Holzfassade scheint ihnen das nötige Baumaterial zu liefern. Der Eingang zu ihrem Nest liegt rund 1,5 Meter über der Eingangstür. Ich sehe sie deshalb täglich kommen und gehen. Wir schauen uns an, grüssen uns höflich, aber distanziert und gehen unserer Wege. Wie es sich für gute Nachbarn gehört. Mittlerweile haben wir uns aneinander gewöhnt. Auf das erste Summen und den ersten Schreck folgten anfangs übergrosse Vorsicht und schliesslich gelassene Faszination – und etwas Stolz. Stolz auf die Tatsache, dass mein Daheim für ein Jahr auch das Zuhause einer bedrohten, wertvollen Art war.



timo.zuest@tposcht.ch

Ich wünsche spannende Lektüre und wenig Plagegeister

SEITE VIER

Jo weleweg 4

IM BILD

Suche nach der Zukunft 5

AKTUELL

Fahrplan der Appenzeller Bahnen 7

Auf Pilzsuche 8–9

Wie sieht Teufen im Jahr 2025 aus? 11

HV des Gewerbevereins 12

Lange Dörr-Tradition 13

Haarschnitt vom Vater 14

Ein Brocki für Teufen 14

Mit Natur gegen Corona? 15

LESERECHO

17

NÄHER DRAN

Nachhaltigkeit als Lebensstil 18–19

AUF EIN WORT

Schaffen wir die Energiewende? 20–21

AMTLICH

30er-Zonen geplant 23–25

HISTORISCHES

Fotostudios in Teufen 26–27

TÜUFNER CHOPF

Doris Müller 29

GEWERBE

Paul Grunder 31

JUGEND

32

RÄTSEL

33

KIRCHEN

34–35

GEDENKEN

36

GRATULATIONEN

37–39

SPORT

Saisonstart beim FC 40

50 Jahre TC Teufen 41

DER MONAT

Läufergruppe & Frauenriege 42

Neue Wasserleitungen 43

Gewerbeverein und Ortsdurchfahrt 45

Herbstprogramm vom «Chäferfäscht» 46

Thomas Meyer in Teufen 47

Feuerwehr-Dorf auf Zeit 49

AUSBLICK

50–51

DIE LETZTE

Neuer Bahnhof Teufen 52

Liebe Redaktion

Sind Sie ein «kreativer, entwicklungs- und veränderungsfreudiger» Kopf, kulturell aktiv oder gar ein «Macher» oder «Unternehmer»? Dann waren Sie bestimmt kürzlich auch dabei im Zeughaus, als es in einer Zukunftswerkstatt um das «Teufen von morgen», also um die Zukunft unseres Dorfes ging. Dann haben Sie «ihre Gestaltungslust für ein lebendiges und buntes Teufen» angekurbelt und «Skizzen für individuelle oder gemeinsame Zukunftsvisionen» entwickelt. Ja, dann haben Sie Themen und Bedürfnisse identifiziert, die in Teufen «am Herzen und in der Luft liegen» und erarbeitet, wie «gemeinsame Visionen mit gebündelten Kräften auf den Boden gebracht werden können». Und selbstverständlich gehen Sie anfangs November in die zweite Zukunftswerkstatt und werden «Unmögliches möglich» machen und den «Zukunftsmut stärken».

Und was kam beim ersten Mal raus? Tüüfnerinnen und Tüüfner wollen mehr Grün und neue Begegnungsmöglichkeiten. Eher

pragmatisch denn visionär mein Lösungsvorschlag: Ersetzt das Blau im Teufner Wappen durch ein sattes Grün. Der Bär geht dann nicht mehr auf dem Wasser, sondern auf der Wiese. Oder hängt an jeden Kandelaber in Teufen einige Geranienstöcke – und stellt darunter gemütliche Sitzbänke.

Kennen Sie Simon Ehammer, den bekanntesten Athleten im Turnverein Teufen und den besten Zehnkämpfer der Schweiz? Natürlich kann jeder gesunde Mensch laufen, springen und einen Gegenstand durch die Luft werfen. Aber keiner läuft (100m, 110m Hürden, 400m, 1500m), springt hoch (mit und ohne Stab), springt weit, wirft den Diskus und den Speer und stösst die Kugel technisch so gut und perfekt, so kraftvoll und locker wie eben Simon Ehammer.

Er bringt die körperlichen Voraussetzungen mit, die Leistungsbereitschaft, den Ehrgeiz und den Trainingsfleiss, das Talent, die Motivation und das Selbstbewusstsein, die Detailversessenheit und gleichzeitig den

Gesamtblick, um in zehn verschiedenen Sportarten derart gute Ergebnisse zu erbringen, dass er jetzt fast den Schweizer Rekord gebrochen hätte und auf dem Sprung in die Weltklasse ist.

Teufen braucht Zehnkämpfer, in der Gesellschaft und in der Politik. Engagierte, leistungsbereite, vielseitige, weitblickende und mutige Männer und Frauen, die selber aktiv sind und nicht warten, bis die Gemeinde oder Dritte tätig werden. Ehammers braucht das Dorf, um die Zukunft zu gestalten.

Ihr
Pöschtl Priisig



Die Glosse:

Pöschtl Priisig ist ein aufmerksamer Leser der Tüüfner Poscht. Er macht sich so seine Gedanken und teilt sie der Redaktion mit – immer mit einem Augenzwinkern.

Mit 75 angekommen



«An die Prophetin im eigenen Land denke ich nicht. Ich beanpreche einfach für die Jubiläumsausstellung 2045 das ganze Zeughaus.»

Prominenten in den Mund gelegt: Gret Zellweger ist Kunsthandwerkerin, die vor 40 Jahren ihr Hobby zum Beruf machte und in Teufen eine Kunstwerkstätte einrichtete. Dort entstanden seither Malereien in verschiedenen Techniken, Holzschnitte, Aquarelle, Wirtshausschilder usw. Zu ihrem 60. Geburtstag zeigte das Museum Appenzell einen umfassenden Querschnitt, zu ihrem 70. Geburtstag das Appenzeller Volkskundemuseum in Stein eine Retrospektive. Und jetzt, zum 75. Geburtstag, präsentiert endlich auch Teufen «75 Bilder aus Grets Motivwelt».

Foto: tiz



Suche nach der Zukunft

Im Zeughaus suchten am 12. September kreative Köpfe nach dem Teufel von morgen. Im ersten von zwei Workshops fragten sich rund 25 Teilnehmende: Wie stellen wir uns unser

Dorf in fünf Jahren vor? Was für Ideen könnten unser Zusammenleben verbessern?

Mehr dazu lesen Sie auf Seite 11.



WIR SCHREINERN, PLANEN,
DESIGNEN, VERBESSERN,
RENOVIEREN, SÄGEN,
SCHLEIFEN, ERNEUERN,
HOBELN UND REPARIEREN...



Rothmund AG
Schreinerei / Innenausbau

Lütisweesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
Tel. 071 333 18 53 | Fax 071 333 18 52

**IHR SCHREINER
IM DORF**

Koller
ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
Stein
Hundwil
071 333 29 90



MALERGESCHÄFT
LOSER GmbH

Speicherstrasse 19
CH-9053 Teufen
Telefon 071 333 41 04
info@malergeschaft-looser.ch

www.malergeschaft-looser.ch



PREISIG AG
Bauunternehmung · preisigbau.ch



Gipsergeschäft
Antonio F. GmbH

- Neu- und Umbauten
- Trockenbau
- Akustik Decken
- Wärmedämmung
- Fassaden

Antonio Faustino

Kohli 2
9055 Bühler
Telefon 071 793 91 44
Mobil 076 385 40 44
antoniofipsfaustino@gmail.com
www.antoniofips.ch

Kuratli Hauswartungen
Postfach 249
9053 Teufen/AR

078 896 18 41
www.kuratli-hauswartungen.ch

Ihre Hauswartung z'Tüffe

Kuratli Hauswartungen



züst
BEDACHUNGEN AG

STEILDACH.
FLACHDACH.
FASSADEN.

Telefon 071 333 11 77
info@zuest-bedachungen.ch
www.zuest-bedachungen.ch



Mettler&TannerAG

Bauen ist Vertrauenssache.

Mit grosser Sorgfalt bei der Arbeit.
Neubau, Umbau, Werterhaltung

Wir sind ein langjähriges Familienunternehmen, das Maurerkelle und Glättbrett von Generation zu Generation weitergegeben hat. Genauso die Freude am Maurerhandwerk. Trotz Traditionshintergrund entwickeln wir uns stetig weiter, handwerklich wie technisch. Bei jedem Auftrag halten wir uns an die zentralen Eckpfeiler, die im Bauwesen von immenser Wichtigkeit sind: **Sorgfalt, Sauberkeit** und **Termintreue**.



Erzählen Sie uns von Ihrem Bauvorhaben. Tel. 071 333 15 90

www.kundenmaurer.ch

Mettler & Tanner AG, Ebni 15, 9053 Teufen

www.mettler-tanner.ch

«Uns fehlt der wichtige Zeitpuffer»

Ende September veröffentlichte die Projektleitung der Ortsdurchfahrt das Fahrplankonzept 2035 und die darauf basierenden Schlussfolgerungen der Appenzeller Bahnen (AB). Die TP hat sich von AB-Direktor Thomas Baumgartner erklären lassen, was darin zu sehen ist.

Herr Baumgartner, warum haben Sie das Fahrplan-Dossier überhaupt online (www.zukunft-teufen.ch) gestellt?

Berechtigte Frage. Die Appenzeller Bahnen unterstehen nicht dem Öffentlichkeitsgesetz des Kantons Appenzell Ausserrhoden. Wir waren also nicht gezwungen, auf die Gesuche um Akteneinsicht einzugehen.

Ich vermute, die IG Tüüfner Engpass hat auch ein Gesuch gestellt.

Richtig. Gemeinsam mit einigen Privatpersonen aus dem Umfeld der IG.

Und warum dann also doch der Entscheid für die Veröffentlichung?

Die AB haben nichts zu verheimlichen. Wir wissen, was in diesen Dokumenten zu lesen ist und stehen auch dazu. Fahrpläne werden ohnehin periodisch veröffentlicht. Deshalb haben wir uns für Transparenz entschieden. Übrigens: Ich habe die Vertreter der IG Tüüfner Engpass auch zu einer Besprechung zum Fahrplankonzept eingeladen.

Fand diese Sitzung bereits statt?

Ja. Ich habe dabei versucht, das Konzept und unsere Fahrplan-Überlegungen so verständlich wie möglich zu erklären. Einfach ist das allerdings nicht. Das Dossier umfasst einen ganzen Haufen Zahlen, Analysen und spezialisierte Grafiken.

Gelang es Ihnen, die IG-Vertreter zu überzeugen?

Für sie ist diese Fahrplan-Berechnung nur eine Sicht der Dinge. Alle anderen Themen – die Argumente, die beim Thema ODT immer wieder auftauchen – sind für sie die andere Sicht. Das betrifft den Durchgangs- und Langsamverkehr, die Baumassnahmen, etc.

Und was ist mit den Berechnungen? Waren diese für die IG nachvollziehbar?

Ich habe wahrgenommen, dass die Vertreter der IG anerkennen, dass eine Doppelspur mehr Flexibilität bringt. Sie halten dem



Laut den Appenzeller Bahnen bringt nur die Doppelspur die nötige Flexibilität. Foto: tiz

entgegen, dass Reisende, die auf einen bestimmten Anschluss wollen, auch einen Zug früher ab Teufen fahren können. Das würde dann eine bis zu 30 Minuten frühere Abreise bedeuten. Das Erstellen eines Fahrplans wird von sehr vielen Faktoren beeinflusst. Notwendig ist eine Gesamtkoordination. Die Fahrplan-Hoheit ist zudem klar definiert.

Wie sieht diese aus?

Sie beruht auf dem Netzkonzept des Bundes. Er ist für nationale bzw. internationale Verbindungen zuständig, dann kommen die S-Bahnen und alle anderen Bahn- und Busunternehmen.

Ohne zu tief in den Inhalt eures Fahrplan-Konzepts eintauchen zu wollen: Die entscheidende Stelle ist die Kreuzungsmöglichkeit in Teufen mithilfe der Doppelspur, oder?

Sie ist essenziell. Mit einer Doppelspur haben wir ein Zeitfenster von 34 Minuten zur Verfügung, um von Teufen nach St. Gallen zu fahren, den Anschluss an den IC sicherzustellen, den Anschluss vom IC abzunehmen und wieder nach Teufen zu fahren. Ohne die Doppelspur bleiben uns dafür nur 29 Minuten und das reicht nicht aus, um die Anschlüsse in beide Richtungen zu bedienen. Dabei geht es aber nicht um die Fahrzeit, sondern um die Zeit, die die Züge zwischen zwei Kreuzungspunkten in beiden Fahrtrichtungen benötigen. Wenn sich die Züge am Bahnhof Teufen kreuzen müssen, können wir in Teufen auch nicht ein paar Minuten früher losfahren, um den Anschluss in St. Gallen noch zu erreichen. Uns fehlt dann der wichtige Zeitpuffer.

Und wenn sie einfach anderswo kreuzen?

Wir könnten auch in Niedersteufen kreuzen. Aber dann wäre der Zug viel zu früh in St. Gallen und die Umsteigezeit wäre zu lang. Teufen in Richtung Stofel ist tatsächlich die einzige, verbleibende Möglichkeit. Das liegt daran, dass die Anschlüsse in St. Gallen die Eckpfeiler für unseren Fahrplan sind. Bei einem Tunnel in Teufen wäre dieser für das Angebot auf der Linie St. Gallen-Appenzell bestimmend.

Warum ist das im Riethüsli kein Problem?

Wegen der Nähe zum Bahnhof St. Gallen. Die Züge müssen rund 12 bis 15 Minuten nach dem Verlassen des Startbahnhofs kreuzen. Im Riethüsli sind die AB so schnell, dass das dort nie zum Problem wird. Sogar dann nicht, wenn noch enger als der Viertelstundentakt gefahren wird. Nach 12 bis 15 Minuten sind die Züge aber exakt in Teufen.

Noch eine Frage zum Vorgehen von Kanton und AB bzw. der Absage der Abstimmung. Diese Entwicklung hat Unverständnis und Empörung generiert. Einige Teufnerinnen und Teufner empfinden das Ganze als sehr undemokratisch. Was sagen Sie ihnen?

Die Situation ist sicher nicht das, was sich die AB gewünscht oder gewollt hätten. Und ich habe Verständnis für die Enttäuschung und Empörung. Aber man muss auch die Realität im Blick behalten. Es gibt schlicht Fragen und Entscheidungen, über die auch in unserer sehr direkten Demokratie nicht abgestimmt werden kann, weil übergeordnete Interessen überwiegen. tiz

Mit Blick nach unten

Timo Züst

Manuel Mettler trägt als Pilzkontrolleur eine grosse Verantwortung. Jeden Montag gibt er in Teufen Pilze zum Verzehr frei. Und wenn die Zeit reicht, macht er sich auch gerne selbst auf die Suche.

«Nach der Kreuzung wird es normalerweise besser.» Es ist 17.20 Uhr. Manuel Mettler kämpft sich durch den Feierabendverkehr. Er arbeitet in Herisau beim Amt für Umwelt und wohnt in Gehdistanz. Um diese Zeit ist er deshalb selten auf der randvollen Alpsteinstrasse unterwegs. Ausser in der Pilzsaison. Denn im September und Oktober muss er montags jeweils rechtzeitig um 18 Uhr in Teufen sein.

Dort ist er als amtlicher Pilzkontrolleur tätig. Heute ist aber Dienstag und Manuel Mettler ist nicht unterwegs ins Mittel-, sondern ins Hinterland. «Wir fahren zu einem meiner liebsten Feierabend-Pilz-Plätzchen.» Warum er es mag? Die Fahrt dauert nur 15 Minuten, das Auto lässt sich direkt vor dem Wald parkieren und die Ausbeute ist in der Regel gut. «Der ideale Ort für einen kurzen Ausflug.» Anders als sonst ist er heute nicht allein unterwegs – er hat die TP mitgenommen. Eine Ehre. Denn dieses Fleckchen behält er normalerweise für sich. «Ich bin zwar keiner dieser typischen Geheimniskrämer-Pilzer, aber einige Orte zeige ich schon nicht so gern.»

Die Pilze sind für Manuel Mettler in den letzten Jahren vom Beruf zur Leidenschaft geworden. Nach dem Studium zum Umweltingenieur hatte er im Zürcher Oberland für eine Pilzzucht gearbeitet. Später absolvierte er die Ausbildung zum Pilzkontrolleur der Schweizerischen Vereinigung Amtlicher Pilzkontrollorgane (VAPKO). Sie ermöglicht es ihm, am Montagabend in Teufen Pilze «zum Verzehr freizugeben». Er kann etwa 250 Wildpilze identifizieren. Darunter auch diverse ungeniessbare, giftige und natürlich die zwölf lebensgefährlichen Exemplare. «Im Verhältnis zu den in der Schweiz existierenden rund 7000 Grosspilzarten ist das aber nur ein Bruchteil.» Die Vielfalt der Pilz-Arten ist schwindelerregend. «Deshalb sage ich immer: Wer behauptet, sie alle zu kennen, lügt.» Gut also, dass längst nicht alle von ihnen für einen «Pilzler» relevant sind. Denn man geht zwar davon aus, dass rund ein Drittel von ihnen essbar sind. Aber viele Arten sind so

klein und unscheinbar, zäh, scharf oder bitter, dass sich das Sammeln von ihnen nicht lohnt. Und für die Bestimmung jener Pilze, die bei der Amtlichen Pilzkontrolle auf dem Tisch landen, reichen seine Kenntnisse mehr als aus. Ab und zu muss aber auch er zu einem Trick greifen. «Die Sammler schauen manchmal etwas geschockt, wenn ich bei einer Art ein Stück davon in den Mund nehme. Gefährlich ist das aber nicht.» Denn alle Giftpilze entfalten ihre schädliche Wirkung erst im Magen. Das bedeutet: Der Mensch nimmt ihre toxischen Inhaltsstoffe erst während der Verdauung auf. Wer anzweifelt, ob ein Pilz geniessbar ist, kann deshalb sorglos ein kleines Stück kauen und wieder ausspucken. «Schmeckt es bitter oder scharf, sollte man ihn besser nicht essen.» Das allein reicht aber noch nicht aus, um sämtliche Giftpilze auszuschliessen. Manche können auch mild und angenehm schmecken.

Schon während der Fahrt gibt Manuel Mettler einen Crash-Kurs in Pilz-Wissen. Die wichtigste Lektion: Was ist ein Pilz? «Im Grunde muss man ihn sich wie einen Apfel an einem Apfelbaum vorstellen. Das, was wir sehen und sammeln, ist bloss die Frucht eines deutlich grösseren Organismus.» Dieser Organismus, das sogenannte Mycel, lebt versteckt im Boden. Ähnlich wie die Wurzeln eines Baums entzieht es dem Boden Wasser und Nährstoffe. Die Pilzfruchtkörper dienen hauptsächlich der Fortpflanzung. «Ihre Aufgabe ist die Abgabe von Pilz-Sporen an die Luft. Und ein Fruchtkörper kann Millionen von ihnen verteilen.» Deshalb sei auch die Sorge, man gefährde mit dem Sammeln von Pilzen deren Bestand, unbegründet. «Bis wir sie finden, haben sie ihre Aufgabe längst erfüllt und das Mycel wird bei günstigen Bedingungen neue produzieren.»

Trotzdem versucht der Gesetzgeber, die Pilze zu schützen. Mit teils kreativen Ansätzen, die von Kanton zu Kanton variieren können. So dürfen in Ausser- und Innerrhoden pro Tag und Person nicht mehr als zwei Kilogramm gesammelt werden. In St. Gallen ist es hingegen ein Kilogramm und im Aargau gibt es keine Mengenbegrenzung. In Appenzell Ausserrhoden ist aber noch ein

«Wer behauptet, sie alle zu kennen, lügt.»



Jede Pilzart hat einzigartige Merkmale. Wer sich nicht sicher ist, sollte seinen Fund zum Kontrolleur bringen.



Pilzkontrolleur Manuel Mettler ist zufrieden mit der Ausbeute des heutigen Ausflugs. Fotos: tiz

weiteres Pilz-Gesetz in Kraft: «In grösseren Gruppen ist das Pilzsammeln nur zu Schulungszwecken erlaubt.» Eine Ausnahme, die für Manuel Mettler grosse Bedeutung hat (siehe Kasten).

«Wow, das ist jetzt aber cool! Hätte nicht gedacht, dass wir die jetzt schon finden.» Nach nur zehn Minuten im Wald hat Manuel Mettler bereits diverse Pilze in seinen Korb gelegt. Gerade hat er einen weiteren interessanten Fund gemacht: Fünf Schopftintlinge, auch Spargelpilze genannt. Eigentlich ist es Mitte September noch etwas früh für diese Art – aber das Pilzen ist keine exakte Wissenschaft. «Natürlich weiss man mit der Zeit, welchen Arten es wo gefällt. Aber Überraschungen gibt es immer.» Das aussergewöhnlich warme Wetter und der nicht wirklich flächendeckende Niederschlag haben zu einem durchgezogenen Start in die Pilzseason geführt. Nicht alle werden fündig. «Ich hatte bisher aber eigentlich immer Erfolg. Ich vermute, der Tau am Morgen hilft ihnen beim Wachsen.» Auch heute ist die Ernte reichhaltig: Frauentäublinge, Birkenröhrlinge, oder Hexenröhrlinge findet Manuel Mettler. Jedes Exemplar begeistert ihn aufs Neue. Und jedes hat einzigartige Merkmale: «Siehst du? Die Häutchen fallen nach dem Darüberstreichen wie Mandelblätter aus. Das ist typisch für Täublinge.» «Wenn ich den grubigen Milchling etwas verletze, tritt sofort eine milchartige Flüssigkeit aus. Sie bleibt aber nur eine Sekunde weiss und wird sofort gelb. Ein Oxydations-Effekt.» «Der Flaschenstäubling ist ein super 'Füllpilz'. Er nimmt ohne Probleme den Geschmack anderer Pilze an. Ganz un-

gefährlich ist er aber nicht. Denn er gleicht dem 'Ei' des Fliegenpilzes. Deshalb sollte man immer darauf achten, ob das Fleisch am Hut nicht rot gefärbt ist.»

Zurück beim Auto sortiert Manuel Mettler seinen Fund aus. Einige hat er als Anschauungsobjekt mitgenommen. Die meisten sind aber gute Speisepilze. Einen Teil davon wird er frisch zubereiten. Der Rest wird getrocknet und zu Pulver verarbeitet. «Pilzpulver ist ein herrliches Gewürz.» Er ist zufrieden mit dem Inhalt seines Korbs, auch wenn der erhoffte Steinpilz ausblieb. «Es gibt so viele herrlich schmeckende Pilze. Nicht nur den Steinpilz, den Champignon oder die Morchel. Und einige davon findet man immer – auch bei einem kurzen Feierabend-Ausflug.»



Die Vielfalt in einem kleinen Waldstück ist bemerkenswert.

«Es gibt nicht nur den Steinpilz, den Champignon oder die Morchel.»

Auf Pilz-Safari

Pilzen liegt im Trend. Das spürt auch Manuel Mettler. Mit einem Studienkollegen bietet er seit zwei Jahren Pilz-Exkursionen und Kurse an. Dabei geben sie den Teilnehmenden einen Crash-Kurs in der grundlegenden Biologie der Pilze und Tipps zum Sammeln – inkl. dem richtigen Bestimmen der Art – sowie Kochen. «Oft sind wir auf der Schwägalp unterwegs. Da finden sich immer einige schöne Exemplare.» Die Kurse sind sehr beliebt und meist nach kürzester Zeit ausgebucht. «Vielleicht werden wir im kommenden Jahr noch einen zusätzlichen Kurs anbieten.»

www.pilzkurse.ch



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
 Zahnärztliche Chirurgie
 Dentalhygiene
 Alterszahnmedizin
 Ästhetische Zahnmedizin
 Implantologie
 Kinderzahnmedizin
 Notfall

Dr. med.dent.
Sami Jansen
 Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40
www.zahnarzt-teufen.ch



**Herbst-Stobete am 23. Oktober
 mit Kapelle Tüfnergruess
 und feinem Wildbuffet ab 18:00**

Familie Lanker mit Linden-Team
 Hotel zur Linde, Bühlerstrasse 87, 9053 Teufen
 +41 71 335 07 37 / info@hotelzurlinde.ch
www.hotelzurlinde.ch



Theater St. Gallen

SPIEL PLAN Oktober

Radikal Allein

Monologreihe
 1./8./15./22./29. Oktober,
 Kunstmuseum St. Gallen

Zendijwa

Tanzstück von Nadav Zelnor
 17./21./25./29./31. Oktober, LOK
 Unterstützt von Pierino Ambrosoli Foundation,
 Binding First Dance – Sophie und Karl Binding
 Stiftung

Die Gastfremden

Schauspiel von Ivna Žic
 20./24. Oktober, LOK

Giulio Cesare in Egitto

Oper von Georg Friedrich Händel
 24. Oktober, UM!BAU
 Unterstützt von Bank Julius Bär & Co. AG,
 Walter und Verena Spühl-Stiftung

The Black Rider

Schauspiel von William S. Burroughs,
 Tom Waits und Robert Wilson
 31. Oktober, UM!BAU

071 242 06 06
theatersg.ch
kasse@theatersg.ch



Rexhep RAMA
 Dipl. Pflegefachmann

079 128 24 21

Mit Kopf, Hand und Herz,

Wir sorgen für ihre Gesundheit.
 Bleiben sie zu Hause,
 wir kommen zu Ihnen.

rama@arescare.ch
www.arescare.ch

Bleichiweg 7a
 9053 Teufen

Ihre ambulante Pflege in Teufen und Umgebung erbringt Ihnen qualitative Leistungen mit jahrelanger Erfahrung im Bereich Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft. AresCare ist von den Krankenkassen anerkannt.

Bitte zögern Sie nicht, mich bei Fragen oder Interesse zu kontaktieren.



Innen- und Aussenbau • Fassaden • Abbruch • Montagen
 Sämtliche Zimmermanns- und Schreinerarbeiten

«Wir planen, organisieren und bauen für Sie.
 Ihre Erwartungen zu übertreffen ist unser Ziel.»

Unser weiteres Angebot:

- Projektplanung
- Umbau/Neubau
- Terrassenböden / Parkettböden
- Fenster/Türen
- Rollos/Faltstoren
- Läden

MK Holzbau GmbH • Speicherstrasse 19 • 9053 Teufen • 079 349 53 73 • www.mkholzbau.ch

Den Tellerrand sprengen

An der ersten «Matinée für kreative Köpfe» wurde am 12. September nach dem Teufen von morgen gesucht. Vorgaben, konkrete Zielsetzungen oder Problemstellungen gab es dabei nicht. Visionen sind gesucht. Die TP hat nach dem Anlass mit den Organisatorinnen Kathrin Dörig (Gemeinderätin; Kulturkommission) und Niki Wiese (Gründerin der Zukunftsbureau-Bewegung) gesprochen.

Der Workshop am 12. September war ein Versuchsballon. Wie war der Rücklauf?

Sehr gut. Natürlich hatten wir auch etwas Respekt davor, diesen Anlass im Corona-Jahr durchzuführen. Aber noch weiter wollten wir das Projekt nicht schieben. In dieser Zeit scheint uns etwas Normalität besonders wichtig. Umso erleichterter waren wir über die vielen Teilnehmenden. Und was fast noch wichtiger war: die gute Durchmischung. Alle Altersgruppen – Primarschulalter bis 80 Jahre – waren vertreten. Es waren ausserdem nicht nur Kulturschaffende, sondern auch 'Macher' anwesend. Das ist uns sehr wichtig. So gelingt es, den Tellerrand zu sprengen.

Ihr habt Einladungen verschickt. an wen?

Wir haben rund 160 Adressen zusammengetragen. Das waren einerseits Menschen, die in der lokalen Kulturszene, mitwirken. Aber auch Personen des öffentlichen Lebens, sozial Engagierte oder Unternehmerinnen und Unternehmer. Und natürlich haben wir um die Streuung der Einladungen gebeten.

Wie war die Stimmung?

Es war eine sehr positive, motivierte Stimmung. Die Anwesenden hatten Lust mitzumachen und entsprechend viel konnte bei diesem ersten Workshop zusammengetragen werden. Aber natürlich kam es auch zu Diskussionen – das gehört zu so einer heterogenen Gruppe. Die einen streben nach konkreteren Ansätzen, während die anderen noch ganz in der Vision sind.

Diese Gegensätze sucht ihr als Organisatoren aber auch.

Wir gehen bewusst in diese «Knirsch-Zone», ja. Der Start ist die Vision. Aber wir wollen nicht nur zu Gedankenexperimenten anregen, sondern die Menschen zur Umsetzung motivieren. Dazu müssen Visionäre, Planer, Macher und Skeptiker an einen Tisch ge-



Während des ersten Workshops am 12. September wurde nach Visionen gesucht (links: Niki Wiese). Foto: tiz

bracht werden. Das haben wir an diesem ersten Workshop erreicht.

Aber es gab auch übergreifende Bedürfnisse?

Zwei haben sich ganz deutlich herausgeschält: ein neuer, ungezwungener und unbürokratischer Begegnungsort und das neue Grün im Dorf.

Begegnungsorte will nicht nur Teufen.

Nein, das hören wir auch bei den vielen Zukunftsbureaus immer wieder. Die Menschen sehnen sich nach einem solchen Ort. Damit ist aber keine Mehrzweckhalle mit einer starren Bühne und statischen Abläufen gemeint, sondern ein vielfältiger Treffpunkt. Während des Workshops in Teufen wurde auch klar, dass dabei unterschiedliche Ansichten bezüglich der Rolle der Gemeinde bestehen. Die Bevölkerung denkt: Die Gemeinde soll endlich etwas machen. Und die Gemeinde denkt: Warum kommt da nicht mehr aus der Bevölkerung? Deshalb ist einer der wichtigsten Schritte die Vermittlung und das Verhandeln.

Und was ist mit dem neuen Grün gemeint?

Die Idee ist, mehr Natur ins Dorf zu holen. Zum Beispiel mit Blumenkisten auf grossen Kies- oder Asphaltplätzen oder kleine Parkanlagen. Das ist eines der Themen, das die Teilnehmenden bereits jetzt von sich aus anpacken wollen. Genau das ist die Idee dieser Workshops: Eine Initialzündung geben.

Für den 7. November ist ein zweiter Workshop geplant. Was geschieht dann?

Wir tragen nun die Vorschläge und Visionen vom 12. September zusammen und lassen sie allen Teilnehmenden zukommen. Gleichzeitig schaffen wir so ein Netzwerk. In den kommenden Wochen soll dieses Netzwerk spielen können. Wir hoffen auf einen regen Austausch, während dem die bestehenden Ideen weiterentwickelt oder neue gefunden werden. Am 7. November bringen wir alle diese Impulse dann zusammen und versuchen, noch konkreter zu werden. Ganz wichtig dabei: Wir bleiben ergebnisoffen. Wir brauchen nicht zwingend ein Leuchtturmprojekt. Wir sind auf der Suche nach sozialer Kreativität – das kann in alle Richtungen gehen.

Sie wollen mitmachen?

Der zweite Workshop findet am **7. November ab 9:00 Uhr** im Zeughaus statt. Eingeladen sind nicht nur die Teilnehmenden der ersten Runde – die Veranstaltung ist völlig offen. Wer Lust hat, Teil der Visionssuche zu werden, kann sich per E-Mail an die Organisatorinnen wenden. Wer dazustösst, erhält auch die Möglichkeit, bereits vor dem Workshop Teil des Netzwerkes zu sein.

jetzt@zukunftsbureau.org
www.zukunftsbureau.org/teufen

«Es geht um den Austausch»

Auf den Unterlagen zur Hauptversammlung des Gewerbevereins Teufen (GVT) steht das falsche Datum: 19. März 2020. Die Corona-Pandemie hat auch die Pläne des GVT durchkreuzt. Ganz auf die HV verzichten wollte man aber doch nicht. Deshalb trafen sich die Mitglieder statt im März Anfang September im Lindensaal. Die TP hat nach der Behandlung der Traktanden mit dem Präsidentin Thomas Schirmer gesprochen.

Herr Schirmer, Anfang April sprachen Sie mit uns schon einmal über die wirtschaftlichen Auswirkungen von Corona. Wie ist die Stimmung beim Teufner Gewerbe heute?

Sehr sorgenvoll. Ich könnte Ihnen kein Mitglied nennen, das derzeit vor Zuversicht sprüht. Alle machen sich Sorgen um die Zukunft, die längerfristigen Auswirkungen, ihre Mitarbeitenden und, und, und.

Hat der GVT-Vorstand über mögliche Massnahmen zum Abfangen der Krise im Lokalen gesprochen?

Ja. So einfach ist das allerdings nicht. Uns fehlen leider die finanziellen Mittel dazu. Für so etwas haben wir gar kein Budget. Trotzdem haben wir unseren Beitrag geleistet. Wir haben vermittelt, beraten und auch das Gespräch mit dem Gemeinderat gesucht.

«Wir sehen die HV nicht bloss als Vereinspflicht.»

Steht der Gemeinderat hinter dem Gewerbe?

Das schon.

Aber?

Es wäre schön, wenn den Worten auch einige Taten folgen würden.

Immerhin will die Gemeinde die anfallenden Bauprojekte und Investitionen wie geplant umsetzen ...

Diese Absicht ist sehr lobenswert und wichtig. Natürlich hoffen wir, dass das auch so realisiert wird. Und gleichzeitig hoffen wir, dass bei der Vergabepaxis wenn immer möglich das lokale Gewerbe berücksichtigt wird. Aber klar: Dafür braucht es auch eine gute Offerten-Praxis unsererseits.



Während des Apéros nimmt sich GVT-Präsident Thomas Schirmer Zeit für die Fragen der TP. Foto: tiz

Die HV wäre eigentlich für den März geplant gewesen. Warum haben Sie nicht ganz verzichtet?

Wir sehen die HV nicht bloss als Vereinspflicht. Sie ist auch ein gesellschaftlicher Anlass, bei dem wir alle zusammenkommen und uns austauschen können. Während der vergangenen Monate habe ich von vielen Mitgliedern gehört, dass ihnen dieser Austausch fehlt. Insbesondere zu den Zeiten, während denen wir nicht einmal unseren Mittagstisch oder Gewerbestamm durchführen konnten.

Die Krise ist aber noch lange nicht ausgestanden. Werden lokale und regionale Netzwerke wie der Gewerbeverein in Zukunft vielleicht sogar noch essenzieller?

Ich vermute schon. Schliesslich bieten wir wichtige Plattformen. Hier findet man für viele Projekte die richtigen Partner und ist immer auf dem Laufenden. Als ansässiger Unternehmer verschafft einem das einen grossen Vorteil.

Der GVT hatte eigentlich einige Pläne für dieses Jahr ...

Richtig. Ein grosses Anliegen ist mir beispielsweise die Modernisierung unseres (Internet-)Auftritts. Wie wollen als Verein selbstsicherer und etwas lauter auftreten. Leider mussten wir dieses Projekt verschieben. Im kommenden Jahr soll es dann aber so weit sein.

Ein anderes, längerfristiges Projekt: die Ortsdurchfahrt. Auch heute Abend war sie wieder

Thema (Anm.d.R.: mehr dazu auf Seite 45). Machen Sie sich keine Sorgen, dass die ODT die eigentliche Identität des Gewerbevereins überstrahlt?

Nein. Das ist nun einmal ein Thema, das ganz Teufen beschäftigt, auch das Gewerbe.

Eigentlich könnte der GVT aber auch sagen: Hauptsache, es wird gebaut, egal was.

Sie meinen, weil das Aufträge generiert? Klar, das ist die eine Perspektive. Aber es gibt auch andere. Und das betrifft nicht nur die negativen Auswirkungen der Bauzeit. Unser Hauptanliegen ist, dass die Bevölkerung die Wahl hat. Die Wahl zwischen zwei Projekten mit gleichem Ausarbeitungsstand. Das war von Anfang an unsere Botschaft. *tiz*

Wechsel im Vorstand

Mit dieser HV schrumpft der Vorstand des Gewerbevereins Teufen von sieben auf sechs Personen. Der langjährige Aktuar Hansruedi Waldburger und der Beisitzer Daniel Schmidli hatten ihren Rücktritt eingereicht. Ihr Einsatz wurde vom Vorstand bereits vor der HV verdankt. Als Ersatz für die beiden wählte die Versammlung einstimmig Monika Hauri. Bis auf weiteres besteht der Vorstand damit aus Präsident Thomas Schirmer, Vize-Präsident Kevin Rothmund, Kassier Roger Hasler, Beisitzerin Gabriela Blankenhorn, Beisitzerin und Marketingverantwortliche Marcella Sturzenegger und der neugewählten Monika Hauri

Auf den Geschmack reduziert

Die uralte Konservierungstechnik des Dörrens hat auch in Teufen eine lange Tradition. Seit 1935 wird in einem grossen Ofen gedörnt – seit 2005 unter der Leitung des Dörrvereins Teufen und Umgebung. Die TP hat dem Dörrmeister Thomas Fürer einen Besuch abgestattet.

«Die ersten 36 Stunden haben sie bereits hinter sich. Jetzt müssten sie ruhen.» Thomas Fürer hat gerade eine Schüssel voll Äpfel abgespült. Jetzt sticht er die Kerne aus. Aber er spricht nicht von den Äpfeln, sondern von den rund 30 Blechen hinter ihm. Darauf liegen schrumpelige, braune Etwasse mit Stil. Am Freitag wären die Birnen noch einfacher zu erkennen gewesen. Aber nach 36 Stunden bei 75 Grad im Ofen haben sie bereits einen Grossteil ihrer Flüssigkeit und damit ihres ursprünglichen Aussehens verloren. Fertig sind sie aber noch nicht: «Wenn man Birnen ganz dörren will, funktioniert das mit zwei Runden am besten. So trocknen sie schön gleichmässig.» Die Faustregel lautet: Ab einem Rest-Wassergehalt von unter 35 Prozent ist die Frucht grundsätzlich haltbar. Anders gesagt: Für Bakterien ist sie kein geeigneter Nährboden mehr. Aber der eigentliche Feind der Dörrfrüchte ist der Pilz. Und dieser kann bei der falschen Aufbewahrung oder bei grossen Temperaturunterschieden (Kondenswasser) bereits ab einem Wassergehalt von 15 Prozent gedeihen. «Deshalb sind die Früchte, die wir im Laden verkaufen, auch richtig bissfest bzw. hart. Wenn wir für Private dörren, die sie gleich essen, kann man sie aber auch etwas weicher machen.»

Verein als Retter

Der Dörrverein Teufen und Umgebung wurde im Jahr 2005 gegründet, um eine Tradition zu retten. Sie begann im Jahr 1935 mit der Beschaffung des ersten Ofens durch die Gemeinde. Er stand im Schulhaus Hörli und wurde vom Schulabwart betrieben. 1989 zog die Anlage um – in die ehemalige Sauküche des Bürgerheims Bächli. Dort steht sie heute noch. Abgesehen von der Lage hat sie aber nicht mehr viel mit der Anlage von damals gemein. «Sehen Sie hier?», Thomas Fürer zeigt auf ein Foto, das an den Einbauschränken hängt. «So sah das damals hier aus. Es hatte kein fließendes Wasser und der Ofen war noch der von 1935.» Seit 2016 ist hier nun Chromstahl das vorherrschende Material. Dank einer Total-



Dörrmeister Thomas Fürer präsentiert ein Blech voller halb-gedörrter Birnen. Foto: tiz

sanierung – inklusive der Installation eines Spülbeckens und eines neuen Dörrfens – konnte die Einhaltung der aktuellen Hygiene-Vorschriften und das Weiterbestehen der Dörranlage gesichert werden. Ein Jahr später stiess dann der neue Dörrmeister Thomas Fürer zum Verein. Der 69-jährige hatte ursprünglich Bäcker/Konditor gelernt – beim «Spörri». Die Aufgabe beim Dörrverein hat ihm von Beginn an Spass gemacht: «Das Dörren fasziniert mich. Jede Frucht, jede Ablese ist anders. Und ich habe hier freie Hand. Das bedeutet: Ich kann auch neue Produkte wie die Öpfel-Bananen-Züngli entwickeln.»

Früchte aus dem Thurgau

Die Anlage ist moderner geworden. Im Grunde erfüllt sie aber noch die gleiche Aufgabe wie im Jahr 1935: Obstbauern oder Private können ihre Ernte (ab 5 Kilogramm) hier abliefern. Für einen Pauschalbetrag von 3 Franken (für Mitglieder 1,50 Franken) pro Kilogramm werden die Früchte dann gedörnt bzw. haltbar gemacht. «Fast alles Obst kommt aus dem Thurgau. Früher gab es noch viele Private mit Obstbäumen, die ihre Ernte hierherbrachten. Aber das hat in den letzten Jahren etwas abgenommen», so Thomas Fürer. Die dadurch frei gewordene Zeit weiss der Verein allerdings sinnvoll zu nutzen. Seit 2008 beschränkt man sich nicht mehr nur auf das Lohndörren, sondern kauft auch Obst ein und vertreibt die gedörrten Früchte in der Landi

Teufen, dem Claro-Laden und der Drogerie Michel sowie im Direktverkauf bei der Dörranlage jeweils am Dienstagnachmittag. Diese Strategie hat sich ausgezahlt. Der Absatz ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen und die Anlage ist mittlerweile ganzjährig statt nur während der Ernte-Saison in Betrieb. Trotzdem: Die Zeit von Anfang August bis Weihnachten ist die intensivste. «Ich bin deshalb froh, wenn sich die Kunden ein paar Tage vor der Ablieferung melden – so kann ich besser planen», sagt der Dörrmeister. Und nebst den für den Verein überlebenswichtigen Lieferanten aus dem Thurgau freut sich Thomas Fürer auch immer über einen Besuch eines Teufner Obstbaum-Besitzers. «Wir dörren auch gerne kleine Mengen. Berührungsängste sind hier fehl am Platz.» *tiz*

Stv. Dörrmeister gesucht

Sie sind ein Fan von Dörrfrüchten? Dann sind Sie vielleicht die Person für den Dörrverein Teufen und Umgebung. Der Verein ist auf der Suche nach einem stellvertretenden Dörrmeister / einer stellvertretenden Dörrmeisterin. Die Arbeitseinsätze können sehr flexibel gestaltet und das Pensum individuell geplant werden. Die Arbeit wird mit einem bescheidenen Stundensatz vergütet. Ein grosses Vorwissen ist nicht vonnöten – aber eine gesunde Grundmotivation. Sie sind interessiert? Mehr Informationen finden Sie hier: www.dörrverein-teufen.ch

Hier zöpfelt der Vater

Die Idee: Die Vater-Tochter-Zeit fördern. Der Lösungsansatz: Zöpfeln, flechten, twisten. Beim Coiffure Tonio findet am 24. Oktober der erste Vater-Tochter-Tag statt. Dabei bekommen die Väter Tipps für einfache Frisuren von erfahrenen Coiffeusen.

«Daheim ist es doch meistens die Mutter, die dem Töchterchen eine Frisur macht. Wir dachten uns: Warum nicht auch einmal der Vater?» Die beiden Coiffeusen Fabienne Preisig und Tamara Sutter sind die Köpfe hinter dem ersten Vater-Tochter-Tag beim Coiffure Tonio. Entstanden ist die Idee im Gespräch mit der Kundschaft. «Die Zeit, die die Mutter und Tochter beim Frisurenmachen verbringen, ist sehr wertvoll. Wir wollen versuchen, das den Vätern auch zu ermöglichen.» Um allfällige Unsicherheiten abzubauen, bieten sie am 24. Oktober deshalb erstmals einen «Grundkurs für Väter» an. Allzu schulisch soll der Nachmittag aber nicht ablaufen: «Es wird eine lockere, entspannte Sache. Alle sollen Spass haben.»

Einfach Frisuren

Die Schere bleibt beim Vater-Mutter-Tag stecken: «Wir zeigen absichtlich einfache Frisuren. Die sind gar nicht so eine Hexerei.» Es geht dabei um zöpfeln, flechten, twisten oder einen schönen Rossschwanz. «Diese Handgriffe sind schnell gelernt und das Resultat



Sie werden am ersten die Tipps geben: Nicole Räss, Fabienne Preisig und Tamara Sutter (von links). Foto: tiz

kann sich sehen lassen.» Aufgrund des Corona-Schutzkonzepts hat es Platz für maximal zwölf Väter mit ihren Töchtern (ab 4 Jahren). «Natürlich können auch zwei Töchter mitkommen (Aufpreis von 20 Franken). Bei mehr wird es aber schwierig, da der Vater auch nur zwei Hände hat.» Die Teilnahme kostet 40 Franken und beinhaltet nebst einem Apéro auch eine kleine Überraschung und einen Gutschein im Wert von 25 Franken. Beginn ist um 14:30 Uhr. «Wir gehen von einer Dauer von rund eineinhalb Stunden aus. So bleibt es spannend und das Ganze wird nicht in die Länge gezogen.»

Die Coiffeusen können sich vorstellen, den Tag zu wiederholen, falls das Angebot gut ankommt. «Wir sind deshalb natürlich auf Feedback angewiesen.» Auch der Fokus auf die Väter liesse sich bei einer zweiten Durchführung möglicherweise etwas lockern. «Es gibt sicher auch noch den ein oder anderen Tipp, den wir den Müttern mitgeben könnten.» tiz

Hinweis: Um die Planung zu vereinfachen, wird um eine Anmeldung bis zum 15. Oktober gebeten. Per E-Mail (link) oder per Telefon unter 071 333 22 32

Neues «Brocki» in Teufen

Félice Angehrn

«Wir sind in den letzten Zügen mit Einrichten und freuen uns auf die Eröffnung in der Ebni 9b», sagen Gisa Hürzeler und Roger Gnägi. Sie sind die Betreiber der Fundgrube.

Gisa arbeitet als Heilpädagogin und ist leidenschaftliche Sammlerin. Mit der Zeit steckte sie auch ihren Mann, den Maschinenmechaniker, damit an. Ihr Zuhause in St. Gallen füllte sich von Jahr zu Jahr bis in den Dachstock mit Kuriositäten, Raritäten und Antiquitäten. In Teufen haben die beiden nun einen idealen Ort für ihre Schätze gefunden. Kleine Möbel,



Gisa Hürzeler und Roger Gnägi

alte Nähmaschinen, Geschirr, Bilder, Kinderbücher- und Spielzeug freuen sich auf einen neuen Besitzer. Wer Vintage-Sachen mag, findet im Brocki bestimmt das Richtige. Jedes Stück hat seine Geschichte. In Planung sind auch Ausstellungen von Künstlern der Umgebung. Stets dabei ist übrigens Hund Manitu, ein treuer und ruhiger Begleiter des Paares.

Eine kleine Kaffeecorner sorgt für eine Plauderpause beim Stöbern. Geöffnet ist die Brockenstube nur am Samstag. Parkplätze gibts rund um den Landhausplatz.

Floh & Co. Brockenstube
Ebni 9b
079 762 14 59

Natur gegen Corona?

Alexandra Grüter-Axthammer

Drogist Roland Vontobel praktiziert seit 25 Jahren als Naturarzt in Teufen. Viele der Heilkräuter sammelt er selbst und stellt unter anderem Salben, Tinkturen und Teemischungen her. Was für Tipps hat er für den Corona-Herbst?

Wie sind die letzten Monate in Ihrer Praxis abgelaufen?

Wir haben eine breitgefächerte Kundenschaft. Fünf Wochen konnten wir keine Praxisprechstunde anbieten, danach hatten wir noch etwa vier Wochen Kurzarbeit. Wir haben unsere Kunden am Telefon beraten. Grosse Unsicherheit und Angst war spürbar, die Leute machten sich Sorgen.

Was haben Sie Ihren Kundinnen und Kunden empfohlen?

Wir haben einige Hausmittel zusammengestellt, um das Immunsystem zu stärken und auch «Die Goldenen Regeln, um Ihren Körper fit zu halten» (Siehe Kasten). Grundsätzlich empfehlen wir die Grippemittel, die sich in den letzten Jahren bereits bewährt haben. In unseren Antiinfekttabletten etwa hat es Meerrettich und Kapuzinerkresse. Die ergänzenden Grippetropfen enthalten Echinacea und regulieren das Fieber – sie hemmen es nicht ganz, sondern regulieren es, das ist sehr wichtig. Ein einfaches Mittel, um sich zu schützen, ist es sicher, die Hygienemassnahmen zu beachten.

Wie funktionieren die natürlichen Heilmittel bei einer Grippe?

Es geht darum, die unbestimmte Abwehr im Körper zu stärken. Einfach ausgedrückt, kann man sagen, dass der Körper Fresszellen hat, um sich gegen Eindringlinge zu wehren – egal, welcher Art. Da gibt es noch viel mehr als Grippeviren oder andere Viren. Auch Pilze, Bakterien oder Parasiten können uns krank machen. Mit den angewandten Mitteln stärken wir diese Fresszellen. Dann gibt es Mittel, die bei speziellen Grippeviren besonders gut funktionieren. Wie etwa bei der Vogelgrippe, da war die Mittelmeerpflanze Zistrose besonders wirksam.

Was lösten die Corona-News aus?

Zu Beginn der Pandemie ging alles sehr schnell und niemand war darauf vorbereitet.



Roland Vontobel sammelt viele Kräuter selbst und stellt natürliche Heilmittel her. Foto: Alexandra Grüter-Axthammer

Die Nachrichten von überlasteten Spitälern verunsicherten weiter. Ältere Leute wurden stark isoliert und ausgeschlossen, von der Familie und den Enkeln. Das hat einen Einfluss auf die Psyche. Wir müssen aufpassen, dass durch die Massnahmen nicht mehr Schaden angerichtet wird als durch das Virus selbst. Man muss den Nutzen und den Schaden gut abwägen. Menschen, die sich nicht mehr so häufig bewegten, haben nun teilweise Mühe, sich zu überwinden und wieder in Bewegung zu kommen. Es ist aber enorm wichtig, wieder aktiv zu werden. Je länger die Krankheitswelle dauert, umso spürbarer sind die Folgen.

Hatten Sie auch Patienten, die am Coronavirus erkrankten?

Ja, wir hatten auch Patienten, die Covid durchgemacht hatten. Im März etwa, noch ganz am Anfang der Krise. Eine Patientin, sie hatte es ziemlich happig erwischt. Die Symptome waren viel stärker als bei einer Grippe. Sie fühlte sich auch nach der eigentlichen Erkrankung lange nicht fit. Für die Stärkung nach einer Erkrankung empfehlen wir etwa Gelee Royal, Ginseng, gesunde Ernährung und auch Multivitamine.

Nun wird der Wirkstoff des Roten Sonnenhutes (Echinaforce) erforscht. Ein natürliches Heilmittel könnte gegen Covid-19 helfen. Vielleicht arbeitet ja die Schulmedizin bald mit den Naturärzten Hand in Hand.

Alles, was sich bewährt, wird von der Schulmedizin in Beschlag genommen. Wie etwa das Johanniskraut, das stimmungsauf-

hellend wirkt. Ein zugelassenes Medikament kann heute über den Arzt bezogen werden und wird von der Krankenkasse bezahlt. Dass sich die Trennung von Schulmedizin und Naturmedizin auflöst, bezweifle ich. Das hängt aber auch mit unserem Krankenkassensystem zusammen.

Tipps vom Naturarzt

Bewegung:

Täglich dreissig Minuten an der frischen Luft spazieren, stärkt das Immunsystem, lindert Stress und fördert das allgemeine Wohlbefinden.

Trinken

Viel trinken, vor allem Kräutertees mit Inhaltsstoffen, welche die Lymphe anregen, das unterstützt die natürlichen Abwehrkräfte.

Schlafen

Achten Sie auf genügend erholsamen Schlaf und probieren Sie, jeglichen Stress zu vermeiden.

Essen

Eine ausgewogene und nicht allzu reichhaltige Ernährung stärkt die Abwehrkräfte. Reduzieren Sie Milchprodukte und Weizen. Sparen Sie aber nicht bei vitaminhaltigen Früchten und Gemüse.

Schwitzen

Egal, ob bei einem Bad oder in der Sauna. Den Körper ein bis zwei Mal pro Woche richtig zum Schwitzen bringen, ist gesund.

Desinfizieren

Mit Ihrer eigenen Hygiene helfen Sie auch Ihren Mitmenschen. Das regelmässige Desinfizieren von Händen oder Türgriffen ist schnell gemacht und wirkungsvoll.

Ihr neues Sitzungszimmer.
Ihr Bad. Von uns.



Planung
in Zusammen-
arbeit mit:

**SANITÄR
WIRTH**
LUFT WASSER WÄRME


Wir unterstützen Sie gerne. sanitaer-wirth.ch | T 071 243 30 80

RENOVIERER

domus

ST **STÖCKLE
METALLBAU**

T 071 272 54 24 | www.stoeckleag.ch




FABRIKLADEN
> alti Wäbi <

Unser Angebot
Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe · Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge · Flächenvorhänge · Schlaufenvorhänge
Funktionsstoffe · Lamellen Rollos · Schienen · Kissen · Zubehör · Wintergartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 13:30 bis 17:00 Uhr · oder auf telefonische Vereinbarung

Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52



BON
SWIDRO KALENDER 2020

Gegen Abgabe dieses
Bons erhalten Sie den
swidro Kalender 2021



Einlösbar bei Ihrem nächsten Einkauf im Oktober 2020
[solange Vorrat].

vital
Drogerie Teufen

Doppelte Pro-Bon
vom Mi. 28. Oktober – Sa. 31. Oktober 2020

PROBON
seit 1956
Punkten mit dem Fachgeschäft

VITAL DROGERIE | Speicherstrasse 8 | 9053 Teufen
Tel. 071 333 37 67 | Fax 071 333 49 48
www.vital-drogerie-schilter.ch



Vater – Tochter Tag

bei
TONIO
COIFFURE

Papa, kannst du mir eine Frisur machen?
Wurden Sie das auch schon gefragt?
...WIR HELFEN IHNEN...

WAS:

- schnelle, unkomplizierte Frisuren lernen
- Zeit mit Ihrer Tochter verbringen
- Knabbern und Getränk
- Gutschein im Wert von Fr. 25.-

Samstag, 24. Oktober 2020
14.30 bis 16.00 Uhr



Fr. 40.- pro Vater-Tochter

Anmeldung bis 15.10.2020 unter 071 333 22 32 oder info@tonio.ch

Bitte mit Respekt

Eine Gesellschaft profitiert davon, dass sich Menschen freiwillig für Themen engagieren, die die Gemeinschaft betreffen.

Dabei suchen sie idealerweise das Gespräch, äussern frei ihre Meinung und streben gemeinsam die beste Lösung an.

Die Suche nach der besten Lösung für die Bahn durch Teufen zeigt, dass nicht immer eine für alle akzeptable und umsetzbare Lösung möglich ist. Die Diskussion darüber hat inzwischen vor allem bei Interessenvertretern der Tunnellösung zu einseitiger Schuldzuweisung geführt, wo Diffamierung und Beleidigung gegenüber Aufgaben- und Amtsträgern öffentlich gemacht werden.

Beispiele hierzu können in den offiziellen Verlautbarungen und in der Online-Plattform von Teufen nachgelesen werden. Öffentliche Personen werden unseriöser Arbeit, Tatenlosigkeit, Kurzsichtigkeit, Unfähigkeit und Befangenheit bezichtigt. Diese Art der Diskussion lässt den notwendigen Respekt vermissen und stellt ein schlechtes Zeugnis über unsere Streitkultur aus. Gegenseitiger Respekt ist nicht verhandelbar.

Es macht misstrauisch, wenn Meinungsäusserungen bei komplexen Themen auf Schwarzweiss-Beurteilung reduziert und oft wenig fundierte Argumente einfach fortgeschrieben werden. Ratlosigkeit im Prozess rechtfertigt nicht, die Grenze des Anstands zu überschreiten.

Ich kenne die ideale Lösung für Teufen nicht. Die rote Bahn wird noch längere Zeit in der aktuellen Linienführung durch Teufen fahren, bis Entscheidungen definitiv gefällt und diese umgesetzt sein werden. Bis dahin werden weiter Meinungen geäussert. Ich brauche für meine Meinungsbildung nicht Ratschläge von Interessenvertretern, die sich auf Kosten anderer profilieren.

Sicher ist: Respektlosigkeit ist kein Mittel, zu Lösungen zu finden und die eigenen Argumente zu bestärken – sie demaskiert nur deren Autoren.

Hans-Peter Steiner
Fadenrainstrasse 3
9053 Teufen

So tönt es in 20 Jahren!

Wir schreiben das Jahr 2040, der Bahnhof St. Gallen wurde Dank des Brüttner-Tunnels ein nationaler Vollknoten.

Für die Bahnfahrt nach der Metropole Zürich braucht man 52 Minuten. Ein Viertelstundentakt verbindet Zürich mit Bern, Luzern und Frauenfeld. Zwischen dem Flughafen und Zürich besteht ein 5-Minutentakt! Drei Geleise verbinden St. Gallen mit Gossau. Immer mehr, immer schneller und immer besser bedeutet der «Step 2035, der Bahnausbau schritt 2035 für CHF 13 Mia».

Um den Vollknoten St. Gallen herrscht im Regionalverkehr ein 15-Minutentakt. Die Appenzeller Bahnen und die Frauenfeld-Wil-Bahn sind fusioniert. Der Bahnhof Herisau ist modernisiert. Unsere Bahn von Gais nach St. Gallen wurde mit der Begrädigung Güterbahnhof, dem Ruckhaldetunnel, der Verlängerung der Kreuzungsstelle Lustmühle, der neuen Kreuzungsstelle Mühlpass zwischen Gais und Bühler bedeutend schneller und fahrplanstabiler.

Die nachrückende Generationen in Teufen fragen sich, warum tuckern und schlängeln sich die Appenzeller Bahnen so kurvenreich im engen Dorfzentrum im Sog des temporeduzierten Individualverkehrs? Warum müssen wir das Trottoir im Engpass mit den Velos teilen? Sie fragen sich, welchen «Fachkräften» ist das zu verdanken? Recherchen im Internet-Archiv der Tüüfner Poscht geben die Antwort: Vor 20 Jahren herrschte eine Jahrhundert-Epidemie namens Corona, die ein Milliardenloch hinterliess; es musste mit den Gemeindefinanzen sparsam umgegangen

werden. Die Geldmittel mussten auch noch für ein Sekundarschulhaus und weitere Institutionen reichen.

Damals waren folgende Amtsträger an der Macht, die quasi unisono entschieden, dass die betroffene Bevölkerung nichts zu sagen hat:

- Baudirektor Appenzell Ausserrhoden
- Kantonsingenieur Appenzell Ausserrhoden;
- Bahndirektor Appenzeller Bahnen;
- Alle Mitglieder des Gemeinderates Teufen inkl. deren Präsident

Unter diesem «Stern» wurde die Tram-Doppelspur in den 20er-Jahren gebaut.

Werner Hanselmann

Genussvoller Klimaschutz

Bei der Ernährung möglichst auf tierische Produkte zu verzichten, ist der grösste Schritt, den ein einzelner Mensch täglich für das Klima tun kann

Jede vegane Mahlzeit ist ökologischer als eine mit Fleisch, Milchprodukten oder Eiern. Beginnen wir, einen kontinuierlich wachsenden Anteil unserer Menüs vegan zuzubereiten! Es schmeckt! Vegan, bio, saisonal, regional - und fair trade, falls es kein regionales Produkt ist!

Herta Lendenmann





Das Zuhause von Daniel und Angelika Zink wurde schon vor 21 Jahren nach dem Prinzip grösstmöglicher Nachhaltigkeit gebaut. Fotos: Sepp Zurmühle

Von Natur und Technik fasziniert

Sepp Zurmühle

Seit 21 Jahren fällt das Holzhaus mit der eigenwilligen Fassade und dem artenreichen Naturgarten am Gopfweg 8 in Niederteufen auf. Daniel und Angelika Zink haben damals ökologische Aspekte umgesetzt, die man sich längst als Standard wünscht. Ihre reiche Lebenserfahrung und naturinspirierte Grundhaltung werden spür- und erlebbar, sobald man das Grundstück betritt.

An diesem lauen Spätsommerabend schlägt Daniel Zink einen Rundgang ums Haus vor. Als erstes werden mit viel Hintergrundwissen die technischen Aspekte der Fassade erklärt. Der Weg führt über Platten und Holzstege am überwachsenen Velounterstand und dem Carport mit Elektroauto, unter Rosenbögen, an Obstbäumchen, einer Vielfalt blühender Sträucher, Stauden, Rosen, vorbei an plätscherndem Wasser in miteinander verbundenen Naturteichen, Gemüsehochbeeten, dem Gewächshäuschen bis zum selbst umgebauten Saunaholzschopf (vormaligem Hasenstall) auf den natürlich beschatteten Sitzplatz. «Schau, hier oben (im Gewächshaus) haben friedliche, französische Feldwespen ihr Nest gebaut. Und schau: all die Bienen, Schmetterlinge, Finken und Kohlmeisen in der Abendsonne.»

Schwieriger Start ins Leben

«Meine Mutter war alleinstehend mit drei Kindern. Ich wurde 1960 in St. Gallen geboren und war ein Spätzünder. Bereits im Kindergarten wurde ich gemobbt und oft ins Kämmerli gesperrt, z. B. wenn ich nicht singen wollte.» Was Daniel dann von seiner Schulzeit erzählt, ist schwer zu ertragen. Traumatische Erinnerungen hat er nicht nur an seinen Lehrer der 1. bis 3. Klasse. Der ihn am ersten Schultag an den Haaren ziehend der Klasse vorstellte: «Das ist der Daniel, der wird einmal Strassenwischer!»

Ab der 4. Klasse wurde er in die damalige Hilfsschule eingeteilt und musste während zweier Jahre mehr oder weniger das Alphabet abschreiben, jeden Buchstaben 100 Mal und wieder von vorne. Seine schwere Legasthenie blieb unbemerkt, zumindest unbehandelt.

«Zum guten Glück kam ich in der 6. Klasse zu einem Lehrer, der mich von Grund auf förderte. Ich bekam Freude am Rechnen und der Physik und besuchte später freiwillig die neu geschaffene 9. Klasse. Dort habe ich enorm viel gelernt.»

Trotzdem bekam er in der Ostschweiz keine Lehrstelle als Maschinen-Mechaniker. Es fehlte ihm die Sekundarschule. «Der damalige Freund meiner Mutter überredete den Inhaber eines mechanischen Betriebes im Kanton Zürich, mich doch als Lehrling aufzunehmen. Das war meine Chance. Ich dankte es allen und vor allem mir selber mit dem besten kantonalen Lehrabschluss in diesem Jahr.»

Weltreisender, Pazifist, Familienvater

Militär war nicht seine Sache. Um der Rekrutenschule zu entgehen, wanderte Daniel Zink mit knapp 20 Jahren nach New York aus, ganz ohne Englischkenntnisse. Die angesparten 15'000 Franken reichten letztlich für 30 Monate, inkl. Weltumrundung und Rückkehr via China und Russland mit dem Transsibirien-Express. Damit gehörte er im Fernen Osten zu den ersten Rucksacktouristen. Nach der Rückkehr habe es ihm im Hilfsdienst ohne Waffe gut gefallen, weil man sinnvolle Aufgaben erfüllen konnte.

Beruflich kam von 1982 bis 1989 die Zeit beim Textilmaschinenhersteller Benninger in Uzwil und mit vielen Reisen als Monteur rund um die Welt. 1989 lernen sich Daniel und Angelika beim Segeln in Südfrankreich kennen. Angelika lässt sich von der Vision, den Atlantik mit dem Segelschiff zu überqueren, begeistern. 1990 heiraten sie. Töchterchen Nina kommt 1991 zur

Welt. Daniel arbeitet als Abteilungsleiter bei der Firma Salzmann in St. Gallen. Nebenbei laufen die Vorbereitungen für die Umsetzung ihrer Vision. Daniel restauriert ein in Holland gekauftes Segelboot.

1994, zwei Wochen nach der Geburt der zweiten Tochter Nora, geht die Familienreise mit dem überarbeiteten Segelboot los und dauert zwei Jahre. Sie führt via Mittelmeer über den Atlantik in die Karibik mit ihren zahlreichen Inseln. Dort lernen die kleinen Mädchen vor allem Sand an den Füßen kennen und erschrecken, als sie zum ersten Mal auf einer Wiese stehen. Zurück segelt die Familie Zink über die Bahamas, Bermuda und die Azoren. Die Erfahrung der bereits erlebten Reisen und nicht zuletzt die sich gut ergänzenden Fähigkeiten des technikaffinen Tüftlers und der gut strukturierten Krankenschwester haben der jungen Familie, trotz offensichtlichen Risiken, die nötige Sicherheit im Abenteuer gegeben.

Technikbegeistert im Beruf

Für Lautsprecher begann sich der junge Daniel schon im Alter von 12 Jahren zu interessieren. So liess er sich 1978 nach der Lehre bei der Firma Revox anstellen und konnte dort eine Zusatzausbildung im Bereich Elektronik absolvieren. In der Freizeit baute er nebst dem «Töfflfrisieren» selbst Lautsprecher und kleine Funkradios, die bereits vor Radio24 als Piratensender funktionierten. 1997 findet Daniel Zink seine Lebensstelle bei der Jamafil AG in St. Gallen. In diesem Handelsunternehmen von Stickmaschinen, Lasersystemen und Textil-Transferdruckanlagen kann der Allrounder sein volles Potential zum Ausdruck bringen und hat gleichzeitig genügend Freiräume für Kreativität, Innovation und seinen starken Freigeist.

Eigenheim mit viel Natur und Technik

Viel Eigensinn, ganzheitliches Verständnis um Zusammenhänge in der Natur, gepaart mit einer tief empfundenen Verpflichtung zur nachhaltigen Erhaltung der Lebensgrundlagen bilden 1998 die Basis beim Bau des Einfamilienhauses und dessen Weiterentwicklung seither. «Das Haus musste kostengünstig und ökologisch möglichst autark sein. Das waren unsere eigenen Vorgaben. Aus Nachhaltigkeitsgründen kam für uns nur ein Holzhaus in Frage. Auf die Fassadentechnik mit den Kartonwaben und Glasscheiben stiess ich in einem Artikel in einer Fachzeitung und setzte mich mit dem Erfinder in Linz (Österreich) in Verbindung.» Daniel Zink erklärt im Detail, wie, je nach Sonnenstand, die Wärme im Sommer innen den Glasscheiben entlang nach oben abströmen kann und in der restlichen Jahreszeit tief in die Waben eindringt und dort eine isolierendes, stehendes Luftpolster bildet. «Die Fassade hat unsere Erwartungen in den 21 Jahren voll erfüllt. Auch die Holzelemente und Fenster aus Lärchenholz sind noch einwandfrei. Funktionalität kommt bei mir grundsätzlich vor Ästhetik.»

Bereits 1998 wurden zwei grosse Tanks zur Regenwassersammlung im Erdreich vergraben. Das Regenwasser wird für die WC-Spülung, das Bewässern von Pflanzen und zur Reinigung benutzt. Anstelle eines Kanalisationsanschlusses für das Meteorwasser wurde ein Sickerschacht gewählt. Damit dieser nicht verschlammen kann, wird das Regenwasser vorgängig über die kleinen Naturteiche geleitet.

Im Keller befinden sich die Holzfeuerung für die kalten Tage, eine Wärmetauscheranlage für die Frischluftzufuhr und ein Wärmepumpenboiler. Der grosse Stolz ist die 2017 selbst gebaute Speicherbatterie mit LTO-Modulen und einer Speicherkapazität von 32 KWh. Damit kann der überschüssige Strom der 60 m² Fotovoltaikanlage auf dem Dach in lichtarmen Zeiten genutzt werden. «Mit dieser Anlage sind wir zu 90 Prozent Selbstversorger im Bereich Strom».

Daniel Zinks Augen funkeln, wenn er die technischen Details, speziell von Speicherbatterien, Wechselrichtern, Batterie-Management-Systemen und SPS-Steuerungen erklärt. Speziell begeistert und überzeugt ist er von den neuen LTO-Batterien der Schweizer Firma Leclanché aus Yverdon-les-Bains (www.leclanche.com).

Auswandern nach Portugal

Daniel Zink schwimmt und segelt gerne, ist seit 25 Jahren Jugend-Schachlehrer und interessiert an philosophischen Fragen: «Das Leben ist Wasser. Einzelne Lebewesen sind die Tropfen, das Ganze ist das Meer... Die aktuelle Welt ist ein pubertierendes Kind. Es muss Schmerz und Freude erleben und weiter erwachsen werden... Ich sehe zuversichtlich in die Zukunft...» Das nächste Projekt ist die vorzeitige Pensionierung und der Neustart in Portugal. «Schnee und Kälte haben wir genug gesehen. Wir möchten nördlich von Lissabon ein eigenes Plus-Energie-Haus bauen, mit einem grossen Garten nach den Regeln der lokalen Biodiversität.»

«Das ist der Daniel, der wird einmal Strassenwischer!»



Daniel Zink vor Hausfassade mit Kartonwaben hinter Glasscheiben.

«Die Politik hinkt hinterher»

Timo Züst

Mit dem Beginn der Heiz-Saison drängen sich die Energie-Fragen wieder in den Vordergrund. Die TP hat dem Teufner Stefan Merz einige dieser Fragen gestellt. Er leitet ein Unternehmen, das auf Energie spezialisiert ist. Und er hat eine klare Vorstellung von der Zukunft.

«Unsere Einstellung gegenüber dem persönlichen Besitz wird sich stark verändern.»

Herr Merz, glauben Sie an die Energiewende?

Ich persönlich ja. Ich beschäftige mich täglich mit den gewaltigen technologischen Fortschritten in diesem Bereich und sehe auch, dass die Bevölkerung diese Entwicklung unterstützt. Die Herausforderungen liegen in der Politik und den gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Tut die Politik zu wenig?

Ich will direkt sein: Mit den vorhandenen, politischen Strukturen werden wir die Wende nicht schaffen. Es passiert viel zu wenig. Deshalb nehmen Private und Unternehmen das Zepter selbst in die Hand und investieren in nachhaltigere Lösungen. Die Politik hinkt hinterher.

Fehlt es an Fördergeldern?

Nein, das ist nicht das Problem. Fördergelder stellt der Bund genügend und unkompliziert zur Verfügung. Wer auf erneuerbare Energien setzen will, erhält genügend Unterstützung.

Bräuchte es vielleicht mehr Peitsche und weniger Karotte?

Das sehe ich nicht so. Ich bin der Meinung, dass die Energiewende weder mit Fördergeldern noch mit Vorschriften vorangetrieben werden soll. Mit den aktuellen Kosten erreicht man attraktive Amortisationszeiten, auch ohne Fördergelder. Und der Zwang ist insbesondere deshalb das falsche Mittel, weil man damit keine positive Stimmung schafft. Gemeinsam, mit Verantwortungsbewusstsein und Begeisterung können wir die Energiewende erreichen. Man muss einfach wollen.

Können Sie etwas konkreter werden?

Unser Ziel muss ein System sein, in dem ich beispielsweise sagen kann: Mein Onkel hat im Welschland ein sehr cooles und nachhaltiges Projekt, das grünen Strom produziert. Genau diesen Strom will ich kaufen und in meinem Haushalt nutzen. Es geht in die Themen Strommarktliberalisierung, Blockchain, virtueller Eigenverbrauch, etc. rein.

Das wäre dann eine Art Energie-Zertifikat.

Es geht in diese Richtung, ja. Aber es braucht noch mehr. Wir müssen uns von der Idee verabschieden, dass es einige grosse Versorger gibt, die unseren Strom bereitstellen und verteilen. Stattdessen brauchen wir vermehrt regionale und dezentrale Stromproduktion.

Aber ich kann ja heute schon meinen überschüssigen Strom ins Netz einspeisen.

Natürlich. Aber dafür erhalten Sie nur eine kleine Vergütung. Viel effektiver wäre es, wenn jeder «seinen Strom» von «seiner favorisierten Quelle» beziehen würde. Könnte die Energiegenossenschaft Teufen beispielsweise irgendwann die Photovoltaik-Anlage bei der Umfahrungsstrasse realisieren, müsste der dort produzierte Strom 1 zu 1 an die Teufner Haushalte weitergegeben werden können. Sie sähen dann auf Ihrer Rechnung: 15 kWh zum Tarif von XX Rappen von der PV Anlage Umfahrung Teufen.

spielsweise irgendwann die Photovoltaik-Anlage bei der Umfahrungsstrasse realisieren, müsste der dort produzierte Strom 1 zu 1 an die Teufner Haushalte weitergegeben werden können. Sie sähen dann auf Ihrer Rechnung: 15 kWh zum Tarif von XX Rappen von der PV Anlage Umfahrung Teufen.

Wieso lässt sich das heute nicht umsetzen?

Weil Stromversorger und Politik an einem Geschäftsmodell festhalten, mit dem sie seit 100 Jahren grossen Erfolg haben. Sie betreiben das Netz, verkaufen Strom und verdienen damit gutes Geld. Der Gedanke, dass Strom plötzlich überall produziert und frei gehandelt werden kann, gefährdet diese Realität.

Projekte und Ideen für die Produktion von erneuerbarer Energie gibt es genug. Oft scheitern sie an der Investoren-Suche. Wäre das in einem vollständig liberalisierten Strommarkt anders?

Auf jeden Fall! Dann «räblets» nur noch. Heute sind die Gestehungskosten für erneuerbaren Strom so niedrig, dass sich ein Investment sehr schnell auszahlt. Und ich bin überzeugt: Wenn ein Teufner zwischen einer kWh für 18 Rappen aus dem AKW und einer kWh für 20 Rappen vom Dach des nächsten Bauernhauses wählen kann, entscheiden sich sehr viele für den regionalen Strom.

Den Strom zu produzieren und gleich zu verbrauchen, ist aber eigentlich nicht die grosse Kunst. Ihn zu speichern schon.

Auch dafür gibt es immer bessere Lösungen.

Auf Ihrer Website habe ich eine Tesla-Batterie gesehen.

Diese Art von Stromspeichern mit Lithium-Ionen-Batterien eignen sich sehr gut als kurzfristige Stromspeicher. Damit lässt sich der Überschuss an Energie, der von der PV-Anlage während des Tages produziert wurde, in die Nacht verschieben. Er kann dann am Abend und in der Nacht genutzt werden.

Batterien haben aber nicht unbedingt den besten Ruf.

Natürlich hat man einen gewissen Umwandlungsverlust von der Produktion hin zur Speicherung und wieder zur Abgabe der Energie. Aber wo hat man die nicht? Ausserdem hält so eine Batterie 20 Jahre. Und dann sollten wir auch in der Lage sein, sie vollständig zu recyceln und Batterien ohne den Gebrauch seltener Erden herzustellen.

Damit liefern Sie eine Lösung für Einfamilien- oder Mehrfamilienhäuser. Aber wie lösen wir das Speicher-Problem für das gesamte Stromnetz?

Dafür gibt es mehrere Ansätze. Ein für mich überzeugender ist Wasserstoff. Wenn wir zu viel Strom

haben, können wir damit Wasserstoff produzieren, der sich saisonal lagern lässt. Damit können dann beispielsweise Autos oder Heizsysteme betrieben werden. Schon heute setzen grosse Unternehmen wie die AVIA Osterwalder AG aus St. Gallen auf diese Technik. Die Vorteile sind offensichtlich. Wenn wir Autos oder LKWs mit Wasserstoff tanken können, den wir wenige Kilometer entfernt produzieren, werden wir deutlich unabhängiger von fossilen Treibstoffen. Und die langen Transportwege fallen ebenfalls weg.



Der 38-jährige Stefan Merz beschäftigt sich täglich mit Energie-Fragen. Foto: tiz

Das klingt alles sehr spannend und ermutigend. Oft kommt dann aber die Ernüchterung, wenn man sieht, wie viel Energie wir verbrauchen und wie viel heute noch auf herkömmliche Weise gewonnen wird. Lässt sich dieser Wandel wirklich realisieren?

Klar. Deutschland hat es vorgemacht. Sie produzieren zeitweise so viel Energie aus erneuerbaren Quellen, dass sie die Bandlast aus Atom- und Kohlekraftwerken stark herunterregulieren müssen. Das ist ein Riesenerfolg.

Aber nach dem Abschalten der AKWs ist Deutschland auch wieder von der Kohle abhängig.

Das lässt sich meiner Ansicht nach mit der skandalösen CO₂-Regelung und Falschförderung von Kohlekraftwerken erklären. Dieses Thema ist aber sehr komplex.

Auch PV-Anlagen haben nicht nur Freunde. Insbesondere die grosse Energieleistung für die Produktion und das Recyclieren werden kritisiert.

Diese Herausforderungen sind heute gelöst. Diese sogenannte «graue Energie» ist im Vergleich zu anderen Energiequellen bereits nach zwei Jahren wieder egalisiert. Und die heutigen Zellen haben eine Lebensdauer von mindestens 35 Jahren.

Und wie steht es um die Wirtschaftlichkeit?

Die PV-Anlagen waren der erste Schub. Im Jahr 2008 gab es noch mehr Kritiker als Befürworter. Sie sagten: Diese Anlagen werden nie rentieren, sie sind viel zu teuer. Viele glaubten nicht an das Potenzial dieser Tech-

nologie. Dann machte sich die Industrie an die Arbeit und schaffte es, die Produktionskosten massiv zu senken. Heute zahlt man für eine Zelle noch ein Zehntel von dem, was sie vor zwölf Jahren gekostet hat. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen – das gilt auch für andere Systeme.

Bei diesen grossen Sprüngen in der Technik ist der richtige Zeitpunkt für den Ersatz der Ölheizung gar nicht so einfach zu wählen.

Bei solchen Umstellungen muss man einfach vorsichtig sein. Jedes Haus und jede Heizung ist anders. Es macht beispielsweise keinen Sinn, den Lebenszyklus einer bereits installierten Ölheizung zu unterbrechen und sie einfach wegzuerwerfen. Da wartet man mit der Umstellung besser, bis zum «End of Life» der bestehenden Heizung. Aber dann kann man guten Gewissens eine PV- mit Speicher-Anlage installieren. Die Technik ist in diesem Bereich mittlerweile sehr ausgereift.

Zum Abschluss vielleicht noch eine Zukunftsvision: Wie leben wir in 10, 20 Jahren?

Wie ich mir den Strommarkt vorstelle, habe ich ja bereits geschildert. Ganz grundsätzlich gehe ich davon aus, dass sich unsere Einstellung gegenüber dem persönlichen Besitz stark verändern wird. Das sieht man heute schon bei den jüngeren Generationen. Sie sagen sich: «Warum sollte ich mir ein Auto kaufen? Ich kann es ja einfach mieten, wenn ich eins brauche.» Wir werden uns anders bewegen und viel mehr auf Sharing-Modelle setzen. Das wiederum wird auch den Energieverbrauch verändern.

Person und Unternehmen

Der 38-jährige Stefan Merz lebt mit seiner Frau und ihrem einjährigen Sohn in Teufen. Nach der Berufsmittelschule, der technischen BMS und drei Semestern Wirtschafts-Informatik-Studium stieg er in das Familienunternehmen «merz+egger» ein. Damit ist er die fünfte Generation des Gebäudehülle-Unternehmens. Seit zehn Jahren leitet er nun die dafür gegründeten solarmotion gmbh und die optiziser ag. Das Unternehmen ist spezialisiert auf Photovoltaik- und Stromspeicher-Anlagen sowie Energiemanagement.

Stefan Merz ist zudem Mitglied der Energiegenossenschaft Teufen und Architekt der Idee, die Umfahrung-Stützmauer als grosse PV-Anlage zu nutzen.

wo gömmer ane...



Speiserestaurant **ILGE**
 Ursula + Köbi Inauen-Koch
 Dorf 2 - 9053 Teufen
 Tel. 071 333 13 60
 info@ilge-teufen.ch www.ilge-teufen.ch

Wildgerichte

Täglich ab 18.00 Uhr; Sa/So auch über Mittag:
Fleisch vom heissen Stein



HIRSCHEN TEUFEN
 Hauptstrasse 25 | 9053 Teufen
 Telefon: +41 71 333 24 44
 Email: info@hirschen-teufen.ch



TISCHLEIN DECK DICH!
 ab 2 Pers.
WILD
 EINMAL ANDERS
 EN GUETE!



GAUMEN ZAUBER
 saisonal - regional - gut



Wild - was denn sonst
Ab 29. September gibt es feine Wildgerichte im Schützengarten.
 Saisonal - regional - ehrlich - einfach gut.
 Auch als mehrgängige GaumenZauber Menüs - lassen Sie sich überraschen.
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Ihre Gastgeber Rebecca Hofstetter und Dani Eugster

schuetzengarten-teufen.ch
 Telefon 071 333 15 40



Restaurant Traube
 Mo - Fr geöffnet
 Sa + So Ruhetag

Metzgete
 Donnerstag bis Samstag
 29./30. bis 31. Okt. 2020

Heidi Weishaupt • 9053 Teufen • 071 333 12 52



So viel mehr als ein normales Brocki

Fundgrube
 Galerie
 Treffpunkt
 Umzüge
 Reinigungen
 Transporte
 Räumungen
 Entsorgungen

GHG
St.Galler Brockenhaus
 Mittendrin

www.ghg-brockenhaus.ch



TUTTO MAGLIA SHOP

Edle Garne verstrickt für sie und ihn!

Neue Farben und Formen für kühle Herbsttage!

Hauptstrasse 17, 9053 Teufen
 Telefon 071 330 08 19

Öffnungszeiten
 Mittwoch - Freitag 14.00 - 18.30 Uhr
 jeden Samstag 10.00 - 15.00 Uhr

Do, 29. Oktober 18:00 Uhr
Rexer singt. Premiere
 Sinatra, Elvis and friends. Chanson und Liederabend mit Florian Rexer.
 CHF 105.- pro Person inkl. Menü.



WELCHER WEIN WOZU?

Lebhaftes Weingespräch begleitet ein 4-Gang-Menü.
 CHF 95.- pro Person inkl. Menü, Wein, Mineral, Kaffee



Fr. 11. Sept. 18:30 Uhr
 Mit Spezialgast Andrea Conconi, Ticinowine.ch

KRONE SPEICHER
 GASTHAUS
 071 343 67 00
 info@krone-speicher.ch
 www.krone-speicher.ch

30er-Zonen geplant



Für das Gebiet Bächli ist eine Tempo-30-Zone geplant. Foto: Archiv

Ein verkehrstechnisches Gutachten hat ergeben, dass im Gebiet Bächli bei vielen Ausfahrten und Fussgängerquerungen ungenügende Sichtverhältnisse herrschen. Um die Gefahrenpunkte zu entschärfen, hat die Baukommission den Gemeinderat mit der Einführung einer Tempo-30-Zone in diesem Gebiet ersucht. Der Gemeinderat hat diesem Ansinnen zugestimmt. Die Kosten für die Umsetzung belaufen sich auf 80'000 Franken.

Des Weiteren hat sich der Gemeinderat für die Einführung einer Tempo-30-Zone auf der Göbsi- und Schlatterlehnstrasse ausgesprochen. Nebst der Temporeduktion wird die unübersichtliche Parkplatzsituation vor der Badeanstalt entschärft. Zukünftig wird auf der Schlatterlehnstrasse nur noch eine einseitige Längsparkierung möglich sein. Für die Umsetzung der Massnahmen werden 22'000 Franken veranschlagt.

Zur geplanten Einführung erwähnter Tempo-30-Zonen ist eine Informationsveranstaltung vorgesehen. Das Datum wird zum gegebenen Zeitpunkt kommuniziert.

Ausbau Zeughausstrasse

Bei der Zeughausstrasse besteht seit längerem ein Sanierungsbedarf. Zudem besteht wegen dem Zugang zum Alters- und Pflegeheim wie auch für die Baustellenzufahrt zum neuen Sekundarschulhaus ein Ausbaubedarf. Die Baukommission hat dem Gemeinderat ein entsprechendes Projekt vorgelegt. Mit dem Ausbau der Strasse geht die Erstellung eines durchgängigen Trottoirs einher.

Der Gemeinderat hat einen Kredit in der Höhe von 1'280'000 Franken für das Vorhaben gesprochen. Die Ausgabe ist gebunden.

Anschluss an die ARA Au in St. Gallen

Der Gemeinderat hat nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten dem Anschluss an die ARA Au St. Gallen vorbehältlich der Zustimmung der Stimmberechtigten zugestimmt. In Zusammenhang mit der Zuleitung des Abwassers an die ARA Au wurde ein Vertrag zwischen den Gemeinden Teufen, Stein und Hundwil genehmigt, welcher die Modalitäten wie beispielsweise die Leitungsnutzung regelt. Der ARA-Anschluss an das St.Galler Netz wird zu voraussichtlichen Nettoinvestitionskosten von ca. 8'200'000 Franken zulasten

der Spezialfinanzierung führen. In den Investitionskosten ist die Umnutzung der ARA Mühltoibel enthalten. Die für den Anschluss und die damit verbundenen Investitionskosten notwendige Urnenabstimmung ist für den 7. März 2021 geplant.

Der Gemeinderat hat ausserdem...

- der kleinräumigen Verlegung des Wanderweges im Bereich der Erschliessungsstrasse auf der Parzelle Nr. 159 im Unteren Hörli zugestimmt;
- dem Gesuch um Akteneinsicht der Beratungsstelle für Landesgeschichte AG für eine Untersuchung von Administrativen Verordnungen zugestimmt;
- der Stellungnahme zur Vernehmlassung des Agglomerationsprogrammes der vierten Generation zugestimmt. *gk*

Infos aus der Verwaltung

Am 31. August 2020 zählte die Einwohnerkontrolle 6'364 Einwohner/innen. Dies ist gegenüber Ende Juli 2020 eine Zunahme von 6 Personen.

PRESTO-LANA

Schattenboxen war gestern – jetzt kommt Schattenstricken!

Einfache Technik, super Wirkung – jetzt lernen. Auch für weniger passionierte Stricker*innen.

Montag, 12. Oktober 2020, 19 bis ca. 21.30 Uhr bei uns im Laden. Anmelden per E-Mail oder Telefon.

Kursleitung: Yara Peretti

PRESTO-LANA | Speicherstrasse 6 | 9053 Teufen AR
071 333 65 65 | presto-lana.ch | info@presto-lana.ch

Kurskosten: CHF 25.– exkl. Material

U

wie Urban Sketching

und viele weitere Öffentliche Kurse 2020
gbsg.ch

Jetzt anmelden

**Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung**

Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St.Gallen

ohne F5

Regula Keller

Regula Keller
hoi, wie gohts? 🌲
wie lauft dä ladä?
10:17

Christine Müller
chönt besser si
10:29

Christine Müller
ha gmeint es chömed meh! 😡
10:31

mit F5NETLIVE

Regula Keller

Regula Keller
hoi, wie gohts? 🌲
wie lauft dä ladä?
10:17

Christine Müller
guet! 🎅
10:29

Christine Müller
ha meh kunde gha wo sind cho go lädele 🎉
10:31

Stärken Sie das Weihnachtsgeschäft mit Social Media Werbung
Sie erhalten **15%-Rabatt**, wenn Sie bis 19. Oktober 2020 buchen.
Buchung und Preise finden Sie auf: www.f5netlive.ch/werbung

Marketing in Teufen
Beratung: 078 943 26 62
oder info@f5netlive.ch

Gemeinderatssitzung vom 22. September

Informationsveranstaltungen zu den Tempo-30-Zonen

Wie bereits in vergangenen Medienmitteilungen bekannt gegeben wurde, plant die Gemeinde Teufen die Einführung von neuen Tempo-30-Zonen auf dem Gemeindegebiet. Dadurch wird die Steigerung der Wohnqualität und eine Verbesserung der Verkehrssicherheit für die Anwohner angestrebt. Zur Thematik sind zwei Informationsveranstaltungen geplant:

Am **Mittwoch, 21. Oktober 2020**, stellt die Gemeinde Teufen ihr Tempo-30-Zonen Konzept vor. Die Präsentation zeigt Vorteile von Tempo-30-Zonen auf und soll der interessierten Bevölkerung einen Überblick über die geplanten Bauprojekte zur Erstellung von Tempo-30-Zonen der kommenden Jahre geben. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr im Lindensaal in Teufen.

Eine weitere Informationsveranstaltung findet am **Mittwoch, 4. November 2020**, statt. Der Anlass bezweckt die Information von Anwohnern und Interessierten zur Einführung einer Tempo-30-Zone im Gebiet Bächli, Engulgasse, Hecht-, Weiher- und Grünaustrasse. Der Anlass startet um 19.30 Uhr im Lindensaal in Teufen.

Um die geltenden Abstandsregeln einhalten zu können, ist die Teilnehmerzahl pro Veranstaltung auf maximal **170 Personen** begrenzt. Eine vorgängige Anmeldung auf dem Sekretariat der Bauverwaltung Teufen (Tel. 071 335 00 41) ist erwünscht. Zwecks Nachverfolgung werden beim Eingang die Kontaktdaten erhoben.

Voranschlag 2021

Der Voranschlag 2021 wurde in zweiter Lesung vom Gemeinderat zuhanden der Urnenabstimmung vom 29. November 2020 verabschiedet. Der Voranschlag der Erfolgsrechnung weist ein operatives Ergebnis (Stufe 1) vom -CHF 801'250 und ein Gesamtergebnis von CHF 142'250 aus. Im Jahr 2021 sind Nettoinvestitionen in der Höhe von CHF 7'633'200 vorgesehen. Der Steuerfuss soll unverändert bei 2.8 Einheiten belassen werden. Wie bereits im Vorjahr präsentiert die Gemeinde Teufen den Voranschlag 2021 zusammen mit dem Aufgaben- und Finanzplan (AFP).



Die letzte Informationsveranstaltung liegt schon eine Weile zurück. Das war am 18. Februar 2020. Foto: tiz

Eine gedruckte Kurzversion (Voranschlag 2021) des umfassenden AFP wird zusammen mit dem Abstimmungsmaterial anfangs November allen Stimmberechtigten zugestellt. Die Details zum Voranschlag sowie zum AFP sind dem umfassenden Bericht «Voranschlag 2021 und Aufgaben- und Finanzplan 2022-2024» zu entnehmen, welcher ebenfalls anfangs November auf der Homepage aufgeschaltet oder dazumal bei der Finanzverwaltung bestellt werden kann.

Der Voranschlag bildet für den Gemeinderat, die Kommissionen und die Gemeindeverwaltung eine wesentliche Grundlage für die Arbeit im Folgejahr. Eine aufschlussreiche Dokumentation und Information der Stimmberechtigten ist daher von besonderer Bedeutung.

In Ergänzung zu den vorgenannten Unterlagen wird der Gemeinderat anlässlich der öffentlichen Orientierungsversammlung vom **11. November 2020**, 19.30 Uhr, im Lindensaal die Finanzunterlagen detailliert erläutern.

Gemeinderat und Verwaltung danken Ihnen bereits heute für das Interesse.

Erwerb Parzelle Nr. 2620

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Parzelle Nr. 2620 im Dorfzentrum Teufen zu

erwerben. Das Grundstück, welches gemäss rechtskräftigem Zonenplan der Kernzone zugewiesen ist, weist eine Fläche von 732 m² aus. Das Grundstück dient bereits heute zu einem erheblichen Anteil der öffentlichen Parkierung. Der Kaufpreis für die Parzelle beläuft sich auf CHF 280'000.

Petition «Nehmen wir Flüchtlinge von den griechischen Inseln auf»

Beim Gemeindepräsidium wurde am 21. September 2020 eine von 44 Personen unterzeichnete Petition eingereicht. Die Petition ersucht den Gemeinderat um die Aufnahme von Geflüchteten von den griechischen Inseln. Die Behandlung erfolgt an der nächsten Gemeinderatssitzung.

Der Gemeinderat hat ausserdem...

- einer Erhöhung des Stellenetats der Schule um 20 Stellenprozente zugestimmt;
- einer neuen Leistungsvereinbarung mit dem Verein Forum Palliative Care Teufen mit einer Dauer bis Ende 2025 zugestimmt;
- die Zustimmung zur Neuorganisation der Fritz Zürcher Stiftung abgegeben;
- dem Gesuch des Gönnervereines Walter Zoo um die Fortsetzung des jährlichen Standortbeitrages in der Höhe 25 Rappen pro Einwohnerin und Einwohner bis ins Jahr 2025 entsprochen.

Zivilstandsnachrichten

Geburt

Zigerlig, Elija Maurice geb. 18.08.2020, Sohn des Zigerlig, Marc Roland und der Zigerlig geb. Steiner, Alexandra, wohnhaft in Teufen

Todesfall

Hauser geb. Preisig, Monika, geb. 1946, gest. am 30.08.2020 in St. Gallen, wohnhaft gewesen in Teufen

Eheschliessung

Hungerbühler, Fabian und Hungerbühler geb. van Hassel, Anja Alice

Von Bodmer bis Foto Peter: Fotoateliers in Teufen

Thomas Fuchs

Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts erlangten fotografische Bilder – anfänglich vor allem Porträtaufnahmen – schnell einen hohen Stellenwert. Dies eröffnete neue Berufsfelder. Auch im Appenzelerland erhielten die grösseren Orte, beginnend mit Herisau, Appenzell und Heiden, ihre Dorffotografen. In Teufen dauerte dies vergleichsweise lange. Die Nähe zur Stadt St.Gallen war dem Betrieb eines lokalen Fotoateliers nicht förderlich. Im Folgenden ein Überblick, soweit es die Überlieferung zulässt.

Atelier im Haus Marugg

Als erster professioneller Fotograf in Teufen fassbar ist ein R. Bodmer. Er betrieb im Frühling 1897 im Haus von Herrn J. Marugg ein «Photographisches Atelier». Ausser zwei Inseraten in der Lokalzeitung Sämtis liess sich nichts dazu finden. Ende Mai 1897 schrieb Eigentümer Marugg das Lokal inkl. Inventar zur Pacht oder zum Kauf aus. Es scheint also, dass er aus eigener Initiative in ein neues Geschäftslokal investiert hatte und geeignete Mieter suchte.

August Zumbühl

Ambitioniert gab sich ein gutes halbes Jahr später August Zumbühl (1870–1963), der am 20. Dezember 1897 «das völlig neu eingerichtete Photographische Atelier neben dem Hecht» eröffnete (Inserat im Sämtis 20.12.1897). Er hatte täglich, ausgenommen sonntags, von 10 bis 20 Uhr durchgehend geöffnet. Als Spezialitäten pries er «Kinder-Aufnahmen», «Vergrösserungen auf Bromsilberpapier, bis zur Lebensgrösse» sowie Porträt-, Familien- und Vereinsaufnahmen an.

Eineinhalb Jahre später verband sich Zumbühl mit Johann Kaspar Traugott Schobinger (1861–1939) und Hermann Sandherr (1876–1927) in St.Gallen. «Schobinger & Sandherr St.Gallen Teufen» stand nun auf den Fotos. Das Geschäft in Teufen war nur noch an bestimmten Tagen geöffnet. Aufträge nahm auch die Papeterie Rechsteiner entgegen.

Ab April 1904 führte Zumbühl das Teufner Atelier wieder allein. Etwa zwei Jahre später gründete er dann in St.Gallen-St.Fiden ein Geschäft und zog sich allmählich aus Teufen zurück.

In dieser Zeit bot sich in Teufen auch Buchbinder Otto Auer «bei günstiger Witterung» für «Photographien verschiedener Art und Grösse» an. Er gab auch eigene Ansichtskarten heraus.



Kleinformatige Porträts von unbekanntenen Personen aus den Teufner Fotoateliers August Zumbühl (links), Schobinger & Sandherr und August Rickenbach (rechts), ca. 1902 bis 1908.

August Rickenbach

Als nächster versuchte es ab 1906/07 August Rickenbach in Teufen. Über ihn liess sich ausser einigen Inseraten in der Lokalzeitung Sämtis nichts in Erfahrung bringen. Er scheint nach etwa drei Jahren sein Glück ebenfalls in St.Gallen gesucht zu haben.

Gustav Burner

Mit Gustav Burner (1867–1956) vermochte sich dann ein Fotograf wirklich in Teufen zu etablieren. Die Fotografie war zwischenzeitlich derart zum Allgemeingut und für breite Bevölkerungsschichten erschwinglich geworden, dass Burner eine Existenz aufbauen konnte. Er kam mit seiner Familie im Februar 1910 von Guebwiller im Elsass nach Teufen. Sein Geschäft befand sich im ehemaligen Gebäude des Konsums (später Spar, heute Rohner AG). Er stellte auch Ansichtskarten her. Ein kleiner Teil von Burners Fotoarchiv hat sich erhalten und befindet sich in der Ortskundlichen Sammlung Teufen.

Burners Tochter Maria (1898–1961) übrigens heiratete den bekannten Bergfotografen Arnold Klopfenstein (1896–1961) und war in dessen grossem Fotogeschäft in Adelboden tätig.

Hans Bosshard

1937 übernahm Hans Bosshard (1911–1989), genannt Bösi, das Geschäft von Burner. Sein Vater Emil führte in Teufen eine Buchbinderei mit angegliederter Papeterie. Hans Bosshard hatte zuerst eine Lehre als Feinmecha-



Papier-Fototasche von Gustav Burner, um 1930.



niker in Aarau absolviert. Nach der Unteroffiziersschule als Gebirgstelegrafienpionier in Andermatt kehrte er nach dem Tod seiner Mutter 1932 nach Teufen zurück. Da in der Wirtschaftskrise im Appenzellerland keine Feinmechaniker gesucht waren, beschloss er, sein Hobby zum Beruf zu machen. In Wien liess er sich in verschiedenen Kursen zum Berufsfotografen ausbilden.

Nach dem Tod seines Vaters übernahm Hans Bosshard 1943 zusätzlich dessen Papeterie. Er liess das väterliche Haus (heute Dorf 16) umbauen und verlegte auch sein Fotogeschäft dorthin. 1977 übergab er es an Ruedi

Peter. Dieser verkaufte 2000 das Fotoarchiv Bosshard an die Gemeinde Teufen (vgl. auch Tüüfner Poscht 7/2000 und 1/2005). Es ist mittlerweile erschlossen und steht Interessierten zur Verfügung.

Foto Peter

Bevor sie das Geschäft von «Bösi» übernahmen, hatten Ruedi Peter (geb. 1948) und seine Frau Monika in der alten Kornhausapotheke ein Foto- und Radiogeschäft betrieben. 1977 zogen sie über die Strasse in Bosshards Haus, welches sie 1988 stark erweiterten. 1994 verkauften sie: das Fotoatelier an Silvia Mauderli, die Papeterie an Markwalder in St.Gallen.

Konfirmandenfoto, ein jährliches Ritual. Aufnahme Gustav Burner, 1933.



Inserat von R. Bodmer in der Lokalzeitung Säntis, 3. April 1897.



Foto Papeterie Hans Bosshard, um 1970 Quelle: Ortskundliche Sammlung Teufen



Wir schenken Ihnen Zeit mit unserer persönlichen Beratung.

Werner Holderegger
Versicherungsexperte
Alte Speicherstrasse 9B
9053 Teufen AR
+41 58 285 13 77
+41 79 286 47 30
werner.holderegger@baloise.ch

www.baloise.ch



Wir suchen Verstärkung für unser Verkaufs-Team

Wir sind eine Non-Profit-Organisation und arbeiten ehrenamtlich.

Durch unser Engagement unterstützen wir Benachteiligte im Weltsüden sowie in schweizerischen und regionalen Werkstätten.

Wenn Sie etwas Zeit und Leidenschaft für einen guten Zweck investieren möchten nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Susanne Hersche, Präsidentin Weltladen-Verein Teufen
Tel. 071 330 09 55 / s.hersche@bluewin.ch oder
claro.teufen@bluewin.ch

Tel. 071 787 14 38
www.autoreisen-hirn.ch

FERIEN & REISEN 2020

Tagesfahrten

So, 4.10.	1 Tg.	Durch den bunten Herbstwald: Engadin: Flüela – Julier	Fr. 54.00
Mi, 7.10.	1 Tg.	Luino «Marktbesuch»*	Fr. 54.00
Mi, 14.10.	¾ Tg.	Obermatten – Tschierschen mit Mittagessen	Fr. 75.00
Mi, 21.10.	¾ Tg.	Arosa – Bündner Herrschaft	Fr. 52.00
So, 25.10.	1 Tg.	Näfels – Obersee – Kerenzerberg mit Mittagessen	Fr. 79.00

*= Ausweis erforderlich!

Mehrtages- und Ferienreisen

17.10.	2 Tg.	Saison-Abschlussfahrt nach Oberbayern «Bad Kohlgrub»	VP Fr. 370.00
15.11.	8 Tg.	Kur- und Wellnessferien in Abano	VPFr. 1285.00
5.12.	4 Tg.	Christkindelmarkt in Niederösterreich «Steyr»	HP Fr. 595.00

Voranzeigen Mehrtages- und Ferienreisen 2021

28.2.	8 Tg.	Kur- und Wellnessferien in Abano
4.4.	5 Tg.	Saarland «Mosel-Schiffahrt, Bernkastel Kues etc.»
18.4.	7 Tg.	Assisi «Auf den Spuren des hl. Franziskus»
30.5.	7 Tg.	Unbekanntes Deutschland «Ostsee – Insel Rügen etc.»
6.7.	5 Tg.	Salzburgerland «Filzmoos am Dachstein mit Ausflügen»
17.7.	8 Tg.	Frankreich-Rundreise mit Inseln Jersey und Guernsey
30.7.	3 Tg.	Bergfahrt ins Engadin «Zernez mit Ausflügen»
8.9.	4 Tg.	Grosse Alpenrundfahrt «Villars-sur-Ollon mit Ausflügen»
20.9.	4 Tg.	Genussreise ins Piemont «Alba mit Ausflügen»
3.10.	6 Tg.	Herbstfahrt Toskana «Marina di Bibbona mit Ausflügen»
16.10.	2 Tg.	Saisonabschlussfahrt ins Tirol «Kufstein»
27.11.	4 Tg.	Christkindelmarkt in Leipzig

Bitte besuchen Sie uns auf unserer Website unter: www.autoreisen-hirn.ch

Verlangen Sie unser neues Reiseprogramm 2020 sowie das Tages- und Halbtagesfahrten-Programm!

Neubau, Umbau, Renovation, Sanierung



Küche, Bad oder Gartenhaus – Ihr Traumobjekt ist bei uns in den richtigen Händen. Sie schenken uns Ihr Vertrauen – wir geben Ihnen Leidenschaft, Know-how und absolute Qualität. Wir begleiten Sie von der Planung über die Bauleitung bis zur kompletten Bauausführung.

Rufen Sie uns einfach an. In einem persönlichen Gespräch beraten wir Sie gerne.

FOLLADOR BAU

FOLLADOR BAU AG / 9054 Haslen AI
T 071 333 23 05 / www.folladorbau.ch



René Speck
Schreinerei

Battenhaus 1208
CH-9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 25
M. +41 79 261 68 48
renespeck@gmail.com

Ihr Kunden-Maler

Reto Wanner



Ein gutes Bier braucht Zeit. Deshalb nehmen wir uns beim Brauen besonders viel davon. Und das seit 240 Jahren. Damit Sie jeden Schluck genießen können.

Wir nehmen uns Zeit für unser Bier.



Alexandra Grüter-Axthammer

«Wir sind die Müllers», steht auf einem kleinen Schild an der Hauseingangstüre des Appenzellerhauses im Bächli. Hier wohnt Doris gemeinsam mit ihrem Mann Fritz und das seit genau vierzig Jahren. Im Garten stehen Sandsteinköpfe aus Teufner Sandstein und ein Paar über-grosse weisse Schuhe aus Alabaster.

Gefertigt hat Doris Müller die Kunstwerke eigenhändig. Seit zwanzig Jahren bearbeitet sie Stein. Steine mit Charakter, unterschiedlich in ihrer Farbe und Art, die sie mit diversen Werkzeugen bearbeitet. Sie arbeite gerne draussen und das sieht man ihr an. Ihre Hände und Arme sind kräftig und die Haut braun-gebrannt. Man spürt ihre Begeisterung für das Naturmaterial und das Ursprüngliche im Stein. Oft wisse sie zu Beginn nicht, welche Gestalt der Rohling annehmen werde. Während des Arbeitens entstehe aus der Form und der Zeichnung des Steins dann die Figur. Alles wirkt harmonisch dekoriert ums Haus und vor dem Pferdestall.

Pferde gibt es hier seit einigen Jahren keine mehr. Davor besaßen die Müllers eigene, direkt beim Haus. Das sei über viele Jahre ihre grosse Leidenschaft gewesen. Oft verbrachte die ganze Familie ihre Ferien auf geführten Reittouren. Amerika, Marokko oder Russland bereiste die Familie. Besonders gut gefallen habe ihr Afrika. Mit einer kleinen Reitergruppe waren sie unterwegs auf einer Reitsafari in Tansania, bis zu sechs Stunden am Tag seien sie geritten. Übernachtet wurde in Zelten. Die Tierwelt habe sie dort besonders beeindruckt. «Einmal galoppierten wir neben einigen Giraffen, das war wahnsinnig schön.»



Doris Müller

.....

Kunst und Sport

Selbstbestimmt sein

Mathematik mag sie nicht, dafür aber Zeichnen. Das sei schon in der Schule so gewesen: «Ich tauschte jeweils mit Schulkameraden die Aufgaben. Ich zeichnete für sie und sie lösten meine Matheaufgaben.» Aufgewachsen ist die 70-Jährige gemeinsam mit vier Geschwistern in Moosbad bei Degersheim auf einem Bauernhof. Die Familie bewirtschaftete ausserdem ein Ausflugsrestaurant. Es habe immer viel zu arbeiten gegeben und besonders die Mädchen mussten auch an den Wochenenden im Restaurant mithelfen.

Nach der Schule besuchte sie den gestalterischen Vorkurs in St. Gallen. Die vierjährige Lehre als Dekorationsgestalterin absolvierte sie bei Oscar Weber in Herisau. «Danach wusste ich nicht so recht, was ich machen will.» Sie sei frisch verliebt gewesen in Fritz Müller. Trotzdem wollte sie gerne einige Zeit allein leben und selbständig sein. «Ich

wollte mein eigenes Zimmer, das hatte ich natürlich bisher nicht.» Sie entschied sich, nach Genf zu gehen, um Französisch zu lernen. Dort arbeitete sie in ihrem gelernten Beruf bei Grand Passage. Nach einem Jahr zog es sie zurück ins Toggenburg und zurück zu Fritz. In Lichtensteig bezogen sie ihre erste gemeinsame Wohnung und heirateten. Bei Jelmoli Wil arbeitete sie als Dekorateurin. «Fritz war Lehrer und hatte viel unterrichtsfreie Zeit, die wollten wir gemeinsam nutzen.» Also habe sie ihre Festanstellung bei Jelmoli Wil bald wieder aufgegeben. Sie machte sich selbständig und arbeitete für ein Atelier in Wattwil als Dekogestalterin. Beide haben ihr ganzes Geld für eine Südamerikareise gespart. Im Sommer 1974 fuhren sie mit dem Zug nach Genua, von dort aus ging die Reise mit dem Schiff weiter nach Rio de Janeiro in Brasilien, wo sie einige Wochen bei einem Freund wohnten. Per Anhalter, mit dem Zug, Bus und auch auf dem Pferd durch-

querten sie während eines Jahres Südamerika bis nach Mexiko. «Alles Geld und Traveller Checks hatten wir in unserem Reisegurt verstaut und mit uns getragen.»

Nach Teufen zügelte die Familie 1980. Mittlerweile waren die beiden Eltern geworden. Hier übernahm Doris Müller den Zeichenunterricht der Klasse ihres Mannes, an der Sekundarschule Teufen. Dreizehn Jahre arbeiteten die Beiden als Team und leiteten auch gemeinsam Klassenlager.

Enkelkinder vermisst

Sie mag die körperliche Herausforderung. «Sport ist mir genauso lieb wie Zeichnen und Bildhauen». Viele Jahre war sie in der Läufergruppe und machte an verschiedenen Läufen mit. Dreimal auch am bekannten Münchner Marathon. Im Winter ist sie begeisterte Langläuferin und bestritt einige Male den Engadiner Skimarathon und einige kürzere Rennen.

Mittlerweile fährt sie gerne mit dem E-Bike, doch ihr Tatendrang und die Freude am Unterwegssein sind immer noch spürbar. Einmal pro Woche fahren Doris und Fritz nach Rüslikon zu ihrem Sohn und dessen Familie. «Wir hüten unsere Enkelkinder.» Und sie sei froh, dass das nun wieder möglich ist. Habe sie die Mädchen doch sehr vermisst während der Coronakrise.

Steckbrief

Geboren: 24.3.1950

Heimatort: Amriswil

In Teufen seit: 1980

Familie: Fritz und Sohn Oliver

Hobbys: Langlaufen, Gestalten, Lesen, Enkelkinder betreuen und Joggen

Traumberuf: Gestalterin

Lieblingssessen: Gemüse-Risotto

Lieblingsgetränk: Kaffee und Wasser

Buch auf dem Nachttisch: Das Buch der Fälscher (Charli Lovett)

Zurückschneiden von Pflanzen an Verkehrsanlagen

Die Anstösser an Strassen, Trottoirs und Wegen werden hiermit aufgefordert, ihre Pflanzen bis spätestens Ende Oktober auf die vorgeschriebenen Abstände zurück zu schneiden.

Gemäss Art. 66 des Ausserrhoder Strassengesetzes (StrG 731.11) und Art. 28 der Strassenverordnung (StrV 731.111) dürfen Pflanzen nicht in das Lichttraumprofil der Strasse ragen.

- Die lichte Höhe beträgt über Verkehrsflächen, welche für den Motorfahrzeugverkehr bestimmt sind, 5.00 m.
- Über Verkehrsflächen, die nicht für den Fahrzeugverkehr bestimmt sind wie Trottoirs, Geh- und Radwege, beträgt die lichte Höhe 2.50 m.
- Wird die öffentliche Beleuchtung oder Beschilderung beeinträchtigt, sind überhängende Äste ebenfalls zurück zu schneiden.
- Seitwärts muss der Lichtraum bis zu 0.50 m ab Fahrbahnrand freigehalten werden.
- An Kreuzungen, Einmündungen und in Kurven dürfen Pflanzungen die Übersicht nicht beeinträchtigen. Die Maximalhöhe im Sichtbereich beträgt 0.60 m.

Nach diesem Zeitpunkt können die notwendigen Arbeiten im Unterlassungsfall durch das Bauamt oder durch Dritte auf Kosten der Pflichtigen ausgeführt werden.

Die Baukommission dankt der Bevölkerung für die Mithilfe zugunsten der Verkehrssicherheit.

40 Jahre

PAUL GRUNDER AG

Ingenieur- und Planungsbüro für Holzbau

Postadresse:
Bächli 2, Postfach 244
9053 Teufen

Büroadresse:
Austrasse 10
9055 Bühler

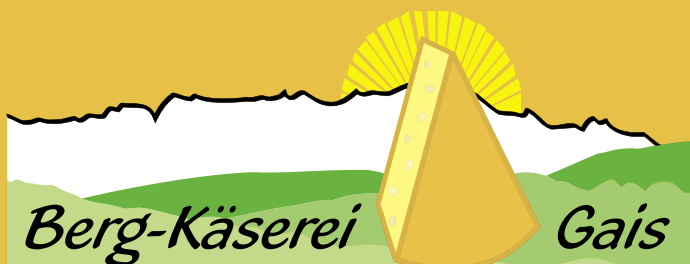
Tel. 071 333 16 38
Fax. 071 333 40 86

Web: www.holz-grunder.ch
E Mail: grunder@holz-grunder.ch

Landi SÄNTIS AG
www.landisaentis.ch

Prima

Herisau, Schönegrund, Teufen, Urnäsch



Telefon 071 793 37 33 • bergkaeserei.ch

**Raclette • Halbhart- und Bergkäse-Spezialitäten
Fondue- und Käsemischungen**



neu im Angebot:

Chili Raclette
www.bergkaeserei.ch

Knoblauch Raclette
www.bergkaeserei.ch

Käse-Verkauf

im Verkaufsladen, Forren 22, Gais
Telefon Käseverkauf: 079 829 41 26

Öffnungszeiten

jeden Freitag 14.00 – 19.00 Uhr
jeden Samstag 07.30 – 11.30 Uhr

GASTHAUS BÄREN SCHLATT

Dienstag und Mittwoch
geschlossen



*Herbstzeit
Farbenfrohe Zeit
Genussvolle Zeit*

Gerne verwöhnen wir Sie mit
verschiedenen Wildspezialitäten
aus unserer Küche.

Auf Ihren Besuch freut sich
Sonja und Walter Rechsteiner
Gasthaus Bären, Schlatt
Für Tischreservation 071 787 14 13

Ein Autodidakt

Das Ingenieur- und Planungsbüro des Teufners Paul Grunder feiert heuer sein 40-jähriges Bestehen. Trotz seinen 73 Jahren führt der Gründer das Unternehmen nach wie vor selbst. Und so schnell will er auch nicht aufhören.

«Ich bin kein grosser Fan von diesen langen Listen mit Referenz-Objekten», sagt Paul Grunder zu Beginn des Gesprächs. Er sitzt im Büro an der Austrasse im Bühler. Seit sieben Jahren ist sein gleichnamiges Ingenieur- und Planungsbüro für Holzbau hier daheim. Aber die Paul Grunder AG gibt es schon deutlich länger: Heuer feiert sie ihr 40-jähriges Bestehen. Entsprechend lange wäre die Liste mit den Leistungsausweisen (siehe Kasten). Aber Paul Grunder spricht lieber über die Natur seiner Arbeit, seine Motivation und seine anderen Interessen.

Nah an der Praxis

Für Paul Grunder war schon im jungen Alter klar: Irgendwann macht er sich selbstständig. «Nach dem Abbruch des Gymis und dem Entscheid, Zimmermann zu werden, ging es bloss noch um die Frage, ob ich irgendwann eine Zimmerei übernehme oder in die Richtung Ingenieur und Planung gehe.» Die Antwort lieferte das Leben. Nach der Lehre folgten die Ausbildung an der Schweizerischen Holzfachschule und dem Technikum in Biel, die Jahre als Polier, Zimmermeister und nebenamtlicher Fachlehrer. Nach einer kurzen Partnerschaft mit Hans Hunziker in Niederteufen gründete Paul Grunder sein eigenes Ingenieur- und Planungsbüro für Holzbau. «Wir waren damals Dienstleister für Zimmereien und Planungsbüro.» Die dafür nötigen Fähigkeiten hat sich Paul Grunder autodidaktisch beigebracht, auch wenn die Meister-Ausbildung in Biel eine wichtige Grundlage bildete. «Ich hatte mich für die praktische und nicht die theoretische Ausbildungsrichtung entschieden. Aber natürlich waren Statik und Konstruktion wichtige Hauptfächer. Das gab mir das Selbstvertrauen, später alles andere zu lernen.» Die ersten drei Jahrzehnte befanden sich die Büros der Paul Grunder AG in Teufen – im Jahr 2013 wurde der Firmensitz ins Bächli 2 verlegt und gleichzeitig das Zweigbüro in Bühler eröffnet. Auf eine aggressive Wachstumsstrategie verzichtete der Gründer aber bewusst.



Paul Grunder feiert am 3. Oktober seinen 73. Geburtstag. Foto: tiz

Richtige Projekte, richtige Grösse

Paul Grunder ist durch und durch Unternehmer. «Klar, man hat nicht immer um 17 Uhr Feierabend und jeden Samstag frei. Aber selbstständig zu sein, gibt einem ein gewisses Freiheitsgefühl. Das wollte ich nie mehr hergeben.» Trotzdem: Die Arbeit war für ihn nie alles. Der engagierte Familienvater ging auch anderen Interessen nach. Zum Beispiel der Musik. Er leitete die Männerchöre Teufen Dorf und Speicher sowie den Gemischten Chor und heute noch das Heimatchörli Teufen. Auch politisch war Paul Grunder aktiv. Von 1981 bis 1992 sass er im Teufner Gemeinderat und von 1987 bis 1996 vertrat er seine Heimatgemeinde auch im Kantonsrat. Als «Freisinniger», wie damals noch üblich. «Welcher Partei ich heute beitreten würde? Keiner.» Eine seiner wichtigsten Entscheidungen war, das Unternehmen nicht «aufzublasen», wie er es sagt: «Ich wollte immer bei der Materie bleiben und mitarbeiten können. Die Paul Grunder AG hatte auch deshalb in den vergangenen 40 Jahren nie mehr als fünf Mitarbeitende.» Laut dem Gründer eine gesunde Grösse. So hatte er auch Zeit für seine Aufgabe als Prüfungspräsident der Eidg. Polierprüfung, die Aus- und Weiterbildung der Berufskader und für die Vorlesungen an der FH Bern / Burgdorf.

Am 3. Oktober wird Paul Grunder 73 Jahre alt. In den letzten Jahren hat er sein Arbeitspensum schrittweise reduziert – heute beschränkt er sich auf die Geschäftsführung und einige ausgewählte Projekte, bei denen seine Erfahrung gefragt ist. Ganz zurückzie-

hen will er sich aber noch nicht. «Solange es mir gut geht und ich Spass an der Arbeit habe, mache ich noch weiter.» Eine konkrete Nachfolge ist indes noch nicht definiert, aber eine Übernahme angedacht und in Diskussion. «Ich habe nie damit gerechnet, am Schluss noch einen 'grossen Batzen' zu machen. Solange ich hier bin, gibt es die 'Paul Grunder AG' und vielleicht irgendwann dann halt nicht mehr. Das ist doch gut so.» tiz

Vier Erinnerungs-Objekte

Paul Grunder hat in seinem langen und intensiven Berufsleben viele spannende Projekte begleitet. Für die TP hat er sich an vier einzigartige Aufträge zurückerinnert.

Nummer 1: Die **Kirche Bremgarten** im Aargau (1982). «Hier haben wir dem gemauerten Turm den 36 Meter hohen Helm geplant und aufgerichtet.»

Nummer 2: Die **Altemer-Brücke** in Andelfingen (1992). «In Bremgarten ging es in die Höhe, hier in die Länge. Die gedeckte Holz-Brücke ist 103 Meter lang.»

Nummer 3: Das **KKL in Luzern** (2009 bis 2014): «Hier hatten wir den Ingenieur- und Bauleitungsauftrag für die Instandstellung des grossen Daches. Das war ein komplexes und sehr spannendes Projekt, das am Ende auch ein Erfolg wurde.»

Nummer 4: Der 34 m hohe **Aussichtsturm in Wildensbuch** im Kanton Zürich (2010).

Die Jungbürger-Feier 2020

Die Kinder- und Jugendkommission organisierte am 4. September die Jungbürgerfeier in Teufen. Das Programm gestaltete sich mit der Führung im Regierungsgebäude und dem «Playground» im Zeughaus ganz nach dem Motto der Volljährigkeit: Verantwortung und Freiheit.

Die Jungbürgerfeier startete beim Regierungsgebäude in Herisau, wo Gemeinderätin Muriel Frei die Jungbürgerinnen und Jungbürger mit einer Rede begrüßte. Der Übertritt vom 18. Lebensjahr ins Erwachsenenalter ist nicht nur mit der neugewonnenen Freiheit und Unabhängigkeit verbunden, sondern auch mit mehr Rechten und Pflichten.

Staatskunde und Geschichte AR

Bei einer Führung durchs Regierungsgebäude hat Landammann Alfred Stricker den jungen Erwachsenen nähergebracht, was Verantwortung übernehmen in der Praxis bedeutet. Im Kantonsratsaal fand ein interaktiver Crashkurs in Staatskunde und in der Geschichte unseres Kantons statt. Die Jungbürgerinnen und Jungbürger erhielten Antworten auf Fragen wie: «Was geschah 1405 bei der Schlacht am Stoss?» oder «Wo sitzt die Ratspräsidentin im Saal?» Auf diese Art und Weise erlebten sie hautnah, wie Politik funktioniert und wo sie stattfindet.



Ein Gruppenfoto vor dem Regierungsgebäude. Foto: Nadja Steinemann Grünig

Ein wilder Ritt auf dem Bullen

Zurück in Teufen wurden bei kühlen Getränken Kontakte zu alten Klassenkameraden und Freunden aufgefrischt. Im Anschluss an die Führung durch das Grubenmann Museum im Zeughaus wurde der «Playground» eröffnet. Dieser bestand aus sechs Spielen und bei allen Posten gab es Punkte zu erkämpfen. Am Ende des Abends wurden der Gewinner und die Gewinnerin zum «King» und zur «Queen of the Playground» gekürt. Zwischendurch

stieß Gemeindepräsident Reto Altherr dazu und ermutigte in seiner Rede die Jungbürgerinnen und Jungbürger, sich in der Gemeinde, sei dies in Vereinen oder Gruppierungen, zu engagieren. Nach dem Abendessen hatte man die freie Hand zu entscheiden, nochmals einen wilden Ritt auf dem Bullen zu wagen, zu tanzen oder mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Kinder- und Jugendkommission Teufen

WISSEN

Die menschliche Niere kann Urin nur bis zu einem Salzgehalt von zwei Prozent produzieren.

Salzwasser besitzt aber durchschnittlich einen Salzgehalt von drei Prozent, sodass unsere Niere dem eigenen Körper Wasser entziehen muss, um den Salzgehalt des aufgenommenen Wassers zu verringern.

Die Folge ist, dass man verdurstet, obwohl man eigentlich Wasser trinkt.

Betriebsgruppe Jugendtreff

Ihr seid gefragt! Wollt Ihr am Freitagabend im Jugendtreff mitbestimmen? An der Bar Getränke und Snacks verkaufen? Eure Musik auflegen? Eure Wünsche und Ideen einbringen? Spezielle Anlässe planen? Dann kommt doch in die Betriebsgruppe (BG) des Jugendtreffs. Schaut einfach am Freitagabend ab 18.00 Uhr vorbei und probiert einen Einsatz in der BG aus.

Öffnungszeiten Jugendtreff (Turnhalle Dorf)

Dienstag: 15.00 bis 18.00 Uhr
 Mittwoch: 14.00 bis 18.00 Uhr
 Donnerstag: 16.00 bis 20.00 Uhr
 Freitag: 18.00 bis 22.30 Uhr



Soziale Medien

Instagram:
 kinder_und_jugendarbeit_teufen
Facebook:
 KinderundJugendarbeit Teufen
Homepage:
 www.kjat.ch

Unser Wettbewerb: Haben Sie genau gelesen?

Tüüfner Poscht lesen bringt Gewinn!

Und so wird's gemacht: Wählen Sie pro Frage eine Antwort aus und notieren Sie den dazugehörigen Buchstaben in das entsprechende Feld unten.
Wir wünschen Ihnen viel Spass!

Lösungswort:

Herbst

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

1 Aus welchem Jahr stammen die alten Wasserleitungen bei der Schäfliisegg?

- P: 1923
- J: 1924
- S: 1925

3 Wie lange lebt Doris Müller schon in Teufen?

- H: 40 Jahre
- S: 35 Jahre
- T: 30 Jahre

6 Wie viele Mitglieder hat der Vorstand des Gewerbevereins heute?

- P: Acht
- T: Sieben
- S: Sechs

9 Nach wie vielen Minuten müssen die AB-Züge kreuzen?

- F: 4 bis 7 Minuten
- I: 12 bis 15 Minuten
- L: 20 bis 23 Minuten



4 Wann verstarb Gustav Burner?

- G: 1954
- M: 1955
- R: 1956



7 Wie viele Grosspilzarten gibt es in der Schweiz?

- Z: 7000
- K: 8000
- P: 9000



2 Wie lang ist die Altemer Brücke?

- O: 87 Meter
- U: 96 Meter
- A: 103 Meter

5 Wie lange war Daniel Zink auf einem Segelboot daheim?

- I: 1 Jahr
- E: 2 Jahre
- J: 3 Jahre

8 Wie viele Saiten hat das Hackbrett von Roman Brülisauer?

- E: 125
- U: 130
- F: 135

10 Seit wann wird in Teufen gedörrt?

- E: 1927
- N: 1931
- T: 1935

Krise der DEMOKRATIE?



Der Kanton und die Appenzeller Bahnen (im Bild: AB-Direktor Thomas Baumgartner) gaben im August bekannt, dass die geplante Abstimmung über einen Tunnel-Projektierungskredit abgesagt wird. Einige Teufnerinnen und Teufner empfanden dieses Vorgehen als undemokratisch (mehr dazu auf Seite 7). Foto: Archiv

Das Los ermittelte folgende Gewinner/-innen:

- 1. Preis** (Gutschein Fr. 100.- Erlebnis Waldegg, Teufen): Erika Raschle, Hauptstr. 15a, 9053 Teufen
- 2. Preis** (Gutschein Fr. 50.- Tonio Coiffure, Teufen): Eva Gossweiler, Rütiholzstr. 10a, 9052 Niederteufen
- 3. Preis** (Abonnement Tüüfner Poscht für Auswärtige): Dorothe Gmünder, Oberbüel 14, 9054 Haslen

Hinweis:

Wir freuen uns, wenn Sie per E-Mail an unserem Wettbewerb teilnehmen. Bitte vergessen Sie dabei aber nicht, Ihre Wohnadresse anzugeben. So wissen wir, wo der Gewinn hingeschickt werden muss.

Einsendeschluss für den neuen Wettbewerb ist der 14. Oktober 2020

Senden Sie die Lösung an: Tüüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen oder per Mail an: wettbewerb@tposcht.ch



Tierische Begegnungen am Seniorennachmittag

Tierisch ernst wird es am Seniorennachmittag vom 27. Oktober um 14.30 in der Grubenmannkirche Teufen.

PfarrerIn Verena Hubmann erzählt von ihrem Arbeitseinsatz als Tierpflegerin im Walter Zoo im Herbst 2019. Wir werfen auch einen Blick in die Bibel, wo Tiere ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Mit von der Partie sein werden auch einige tierische Gäste wie zum Beispiel das Kugelgürteltier Lanzelet und eine Riesenschlange. Neben dem tierischen Ernst ist garantiert Schmunzeln, Lachen und vor allem auch Staunen angesagt. Das Seniorenteam und PfarrerIn Verena Hubmann laden Sie herzlich zur Teilnahme ein!



Verena Hubmann während ihrer Zeit im Walter Zoo im vergangenen Jahr. Foto: Archiv

Kirchenvorsteherschaft in Klausur



Anfang September traf sich die Kirchenvorsteherschaft der Evangelischen Kirchgemeinde Teufen zu einer Arbeits-Retraite auf der Schwägälp. Gemeinsam wurde eifrig zu verschiedenen Themen diskutiert, debattiert, Ideen generiert, analysiert und philosophiert. So beschäftigte sich die KiVo u. a. mit der Freiwilligenarbeit, der Zukunft des Religionsunterrichts, der online-Präsenz der Kirchgemeinde und finanziellen Fragen. Die würzige Alpenluft und das sonnige Wetter machten die Ergebnisse umso erspriesslicher. Foto: Verena Hubmann

Bald, bald isch Wienacht...

Zwar haben wir erst Oktober, doch die Aktion Weihnachtspäckli der Evangelischen Kirchgemeinde Teufen ist jetzt schon in vollem Gange. Die 35 Lastwagen, welche die Päckli nach Moldawien und in weitere sechs Länder Osteuropas transportieren, wollen schliesslich rechtzeitig und ordentlich beladen sein. Wenn Sie gerne einen Beitrag leisten möchten, ist Ihr Weihnachtspäckli sehr gerne noch bis am **19. November 2020**

willkommen. Details erfahren Sie unter www.ref-teufen.ch. Ein herzliches Dankeschön jetzt schon für Ihre Unterstützung!

Übrigens: Am **22. Oktober 2020** präsentiert Werner Schweizer ab 19.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Hörli Eindrücke in Wort und Bild von der letztjährigen Verteilreise nach Moldawien.

Erntedank-Gottesdienst



Bei strahlend schönem Spätsommerwetter fand am 13. September der Erntedank-Gottesdienst auf der Chalberwaid ob Teufen statt. Die Landfrauen verliehen der uns geschenkten Lebensfülle mit Blumen, Gemüse und Früchten farbenfroh Ausdruck, und über allem thronte im Hintergrund der Säntis inmitten der Alpsteinkette.

Kirche und die Konzernverantwortungsinitiative

Die Konzernverantwortungsinitiative kommt im November zur Abstimmung. Eine Initiative, zu der sich ungewohnt viele kirchliche Instanzen und Gremien äussern.

Weshalb macht sich die Kirche zum Sprachrohr dieser Volksinitiative? Soll und darf sich die Kirche überhaupt zu sachpolitischen Themen äussern? Am Sonntag, 25. Oktober, um 10.00 Uhr, nimmt Diakon Stefan Staub im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes in der Kath. Kirche Stofel den Inhalt der Initiative auf und stellt ihn in den Kontext der christlichen Lebensanschauung. Er zeigt auf, weshalb der Initiativtext durchaus im kirchlichen Raum thematisiert werden soll.

Der Gottesdienst wird umrahmt mit zeitgenössischen Klängen unseres Pianisten Alessandro Fiore.



«Wir können doch nichts dafür, wenn Kinder in Minen und Fabriken arbeiten müssen» Schweizer Konzerne sollen gemäss den Initianten der Konzernverantwortungsinitiative in die Verantwortung für die sozialen und umwelttechnischen Bedingungen der Produktion resp. Herstellung ihrer Produkte im Ursprungsland genommen werden können Foto: zVg

Oskar und die Dame in Rosa

Emmanuel Schmitts weltberühmte Erzählung «Oskar und die Dame in Rosa» kommt am Freitag, 6. November, um 20 Uhr im Pfarreizentrum in Teufen zur Aufführung. Das Profitheater-Ensemble «Theater 58» aus Zürich setzt die Geschichte des kleinen Oskar im Theater um.

Protagonist ist der zehnjährige Oskar, der unheilbar an Leukämie erkrankt ist. Er spürt, dass es für ihn keine Heilung geben wird und er nur noch kurze Zeit zu leben hat. Im Gegen-

satz zu seinen Eltern, von denen sich Oskar verraten und verlassen fühlt, spricht die von Oskar so genannte Dame in Rosa mit dem Jungen über seine Krankheit und den Tod. Um mit der schrecklichen Wahrheit zurechtzukommen, fordert Rosa Oskar auf, Gott seine Gedanken, Gefühle, Ängste und Freuden in Briefen mitzuteilen. Schmitts Meisterwerk zu einem berührenden Thema, inszeniert durch das Theater 58 hat beste Kritik geerntet. Lassen auch Sie sich berühren durch die Geschichte des kleinen Oskar und der Dame in rosa. Türöffnung: 19.30 Uhr.



Totengedenken an Allerheiligen

Allerheiligen ist eigentlich wie Ostern im November. Die Christen denken an ihre Vorbilder im Glauben, die den Weg in die Unendlichkeit schon gegangen sind. Der Tod hat keine Endgültigkeit. Auch wenn er auf dem Hintergrund des Glaubens seinen Schrecken verloren hat, erschüttert er uns Menschen und rührt uns an.

Wir Menschen brauchen unsere Zeit, um Abschied zu nehmen. Darum denken wir auch liebevoll und voller Wohlwollen – vor allem an Allerheiligen und Allerseelen – an all die Menschen, die vor uns aus dem Leben geschieden sind.

Wir laden am **1. November um 10.00 Uhr** zur Kommunionfeier im Stofel mit Totengedenken. Im Anschluss an die Gottesdienste werden auf den Friedhöfen die Gräber gesegnet.



Im Gedenken



Franz Hörler

24.05.1953 – 19.06.2020

Zeit seines Lebens war die Obere Lochmühle in Teufen Franz Hörlers Heimat. Am idyllischen Rotbach gelegen, wuchs er mit vier Geschwistern auf, spielte mit ihnen Verstecken, plantschte im kühlen Nass, baute Hütten aus Waldhölzern und beobachtete die Graureiher, die sich ihre Beute fischten. Und immer schraubte er an irgendeiner Maschine herum. So zeigte sich schon früh sein Geschick für die Mechanik, diese machte er sich schliesslich auch zum Beruf. 1971 schloss er seine Lehre als Autoservicemann ab. Es folgten einige Stationen, wo er als Werkstattmitarbeiter, Fahrzeugschlosser oder Landmaschinenmechaniker tätig war. Zuletzt als Mitarbeiter der Grüngutsammelstelle Bächli in Teufen.

Seine beruflichen Fähigkeiten waren auch privat eine Leidenschaft von ihm: In der eigenen Werkstatt restaurierte und reparierte er mit akribischer Sorgfalt Rapid-Fahrzeuge. Er hegte und pflegte sie, als wären es Schmuckstücke in einem Juwelierladen. Stundenlang konnte er im kühlen Untergeschoss verweilen und an den Maschinen herumschrauben. Oft schauten Kollegen vorbei, sei es, um ein Bier mit Franz zu trinken, irgendetwas an ihren Fahrzeugen repariert zu bekommen oder irgendeine Maschine auszuleihen.

Seit dem Tod seiner Mutter lebte er im Elternhaus. Oft kamen Freunde und Nachbarn zu Besuch, um mit Franz vor dem Haus zu sitzen und die Ruhe abseits vom Trubel zu geniessen. Stets in Begleitung seiner treuen Hündin Leika, die ihm auf Schritt und Tritt folgte.

Doch irgendwann konnte Franz nicht mehr. Er war müde von der harten Arbeit, gezeichnet von den Schicksalen und seiner Krankheit, die er erleiden musste. Und so hat er seinen Kreis geschlossen; aufgewachsen in der Oberen Lochmühle ist er auch wieder von hier gegangen. Sein Leiden hat ein Ende und an diesem Trost halten wir fest.

Verena Hörler und Ruth Hefti-Hörler

Foto: Marlis Schaeppi



Else Eichhübl-Rössler

14.11.1935 – 4.1.2020

Liebe Oma,

Auch wir Enkelkinder nehmen nur schweren Herzens Abschied von dir und sind sehr traurig, dass du nun doch so schnell von uns gegangen bist. Jedoch sind wir unglaublich dankbar, dass wir mit dir als Oma aufgewachsen sind und zahlreiche wertvolle Stunden mit dir verbringen durften. Besonders in Erinnerung bleiben uns:

Deine liebevolle, gutmütige und gemütliche Art - Während den zahlreichen Besuchen bei dir in Turgi hast du uns schon als Kleinkinder in die Kunst des Fernsehens und Incarom trinkens eingeführt.

Deine Kochkünste, mit welchen du uns verwöhnt hast - Spätzle, Dampfnudeln, Zwetschgen-Knödel, unsere Leibspeise frische Maultaschen vom Aldi, oder wie in den letzten Jahren Nudelsuppe mit Vogelfutter-Krokant.

Dein bewundernswertes Gedächtnis. Selbst ohne Facebookerinnerungen kanntest du die Geburtstage der gesamten Verwandtschaft auswendig. Auch über unsere Gspusis warst du aufgrund deiner neugierigen Fragerei bestens informiert und hast die wichtigsten Details stets in deinem Tagebuch protokolliert.

Deine bodenständige, unkomplizierte Art: Was heute unter den Trendwörtern Zero-Waste und Minimalismus bekannt ist, hast du uns schon lange beispielhaft vorgelebt.

Deine Gesangskünste, die leider nur die Jüngste von uns geerbt hat. Nur ihr beiden habt beim alljährlichen Weihnachtssingen die richtigen Töne getroffen.

Mit dir als Mitbewohnerin konnten wir unsere ersten WG-Erfahrungen sammeln: abends hast du uns mit der Musik von Musikantenstadel wachgehalten und morgens pünktlich um 6 mit deinen Toilettengängen wieder aufgeweckt.

Und Haioo, auch sprachlich hast du uns die Feinheiten des spöckerischen Akzents nähergebracht. Zur Bilingualität hat es uns nicht gereicht, aber du hast sichergestellt, dass wir an Familienfesten unsere Verwandtschaft verstehen.

Nicht zuletzt deine aufgestellte, positive Art - mit deinen Grimassen, Reimen und Witzen hast du uns bis zuletzt zum Lachen gebracht.

Mit diesen positiven Erinnerungen bleibst du ganz tief in unseren Herzen verankert. Wir denken an dich und vermissen dich sehr.

*Deine Enkelkinder,
Mara, Jonas, Felix, Lorenz, Sophia und Anna.*



Unsere Jubilare im Oktober



Unsere erste Jubilarin im Oktober ist **Martha Weber-Schöni**. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich zum 91. Geburtstag am 2. Oktober und wünscht alles Gute.



Fritz Lüthi-Lusti feiert am 5. Oktober den 80. Geburtstag. Der Jubilar ist in Berken bei Herzogenbuchsee geboren und zusammen mit fünf Geschwistern auch dort aufgewachsen. Er absolvierte die landwirtschaftliche Schule in Langenthal und versah verschiedene Stellen als Betriebshelfer. In Wattwil vertrat er den dortigen Landwirt, wenn dieser im Militärdienst oder in den Ferien weilte. Zum Betrieb gehörte auch das Kinderheim Hochsteig. Maria Lusti war dort als Köchin angestellt. Aus den beiden wurde ein Paar. Am 20. März 1965 heirateten sie in Wattwil. Zusammen arbeiteten sie in verschiedenen Kinderheimen der Stiftung «Gott hilft». Seit 1978 ist Fritz Lüthi in unserer Gemeinde wohnhaft. Zuerst war er u. a. Privatgärtner von David Wild. Nach und nach gaben verschiedene Gärtner ihre Betriebe auf, sodass Fritz Lüthi sich selbständig machte und die Gärten von vielen Familien pflegte. Seit 1987 lebt er an der Rotenbrücke und führte seinen eigenen Betrieb. Nach 23 Jahren Selbständigkeit übergab er sein Geschäft seinem Nachfolger. Durch die Krankheit seiner Ehefrau wurde er nach und nach auch Hausmann und dank seines Gartens bald fast Selbstversorger. Am 19. September 2019 verstarb seine Ehefrau. Seither lebt er selbständig und zufrieden in seinem Haus. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin viel Glück auf seinem weiteren Lebensweg.



Den 92. Geburtstag feiert **Ruedi Studer-Dullenkopf** am 10. Oktober. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich.

Am 11. Oktober wird **Trudi Preisig-Thäler** 91 Jahre alt. Wir gratulieren ihr herzlich zum Wiegenfest und wünschen ihr ein erfreuliches neues Lebensjahr.



Ebenfalls am 11. Oktober hat **Markus Cappis-Bianchi** Geburtstag. Er wird 85 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin gute Gesundheit.



Zum 92. Geburtstag gratulieren wir **Nelly Binder-Strässle** am 16. Oktober. Sie ist in St. Gallen geboren und lebt seit 1960 in unserer Gemeinde. Seit Juni 2020 wohnt sie im Haus Lindenhügel, wo sie sich gut eingewöhnt hat. Gerne besucht sie die Aktivitäten im Haus wie Turnen, Basteln und Gedächtnistraining. Zudem liest sie sehr gerne. Glücklicherweise ist sie über Besuche ihrer beiden Töchter. Wir wünschen der Jubilarin weiterhin alles Gute.



Roland Huggenberger ist am 18. Oktober 1940 geboren und in Kreuzlingen aufgewachsen. 1962 wurde er von seinem Bruder Alfred, der im Schlättli in Niederteufen wohnte, zur Textilfirma Oertle im Eggli als Einkaufschef geholt. Dort lernte er dann auch seine zukünftige Ehefrau Vreni Lanker kennen. Sie arbeitete dort als Korrespondentin für Deutsch und Französisch. Nach Schliessung der Firma machte sich Roland Huggenberger mit seiner Ehefrau in der Textilbranche selbständig, und dies bis ins Jahr 2003. 1969 kam Tochter Beatrice zur Welt, die den beiden sehr viel Freude bereitet, nicht zu vergessen die beiden 18 und 20-jährigen Enkel. Nach einigen Jahren Pension erkrankte er schwer. Seither geniessen Roland Huggenberger und seine Frau – soweit es geht – ihr schönes Heim an der Speicherstrasse umso mehr. Die Tüüfner Poscht wünscht dem Jubilar von Herzen alles Gute.



Zum 92. Geburtstag dürfen wir **Rosa Inauen-Manser** am 21. Oktober gratulieren. Sie ist in Appenzell geboren und lebte viele Jahre zusammen mit ihrer Familie im Schönenbüel. Seit Juli 2020 wohnt sie im Haus Unteres Gremm. Freude hat sie, wenn

ihre Kinder zu ihr auf Besuch kommen oder mit ihr ausfahren. Sie ist fünffache Mutter und hat mittlerweile sechs Grosskinder. Wir wünschen der Jubilarin gute Gesundheit und viel Glück im neuen Jahr.



Am 22. Oktober 1935 ist **Dora Rozinek-Heinzelmann** in St. Gallen geboren. Die studierte Klavierlehrerin spielt noch jeden Tag zwei Stunden auf ihrem Steinway Flügel. Seit den 80iger Jahren lebt die vierfache Mutter in Teufen. Den Haushalt erledigt sie immer noch selber. Und sehr gerne macht sie Spaziergänge in der näheren Umgebung. Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute und gratulieren zum 85. Geburtstag.

Elisabeth Ilg-Nunner feiert am 23. Oktober den 93. Geburtstag. Sie lebt seit fünf Jahren im Haus Lindenhügel. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich.

Zum 95. Geburtstag dürfen wir **Ella Tanner-Eberle** am 25. Oktober gratulieren. Wir wünschen ihr ein gesundes neues Lebensjahr.



Janet Häberli-Dunn ist am 26. Oktober 1940 in Grossbritannien geboren. Seit 1980 lebt sie in Teufen, zuerst in der Lustmühle, seit zwei Jahren im Dorf, wo sie sich sehr wohl fühlt. Sie hat in Teufen viele Freunde und Bekannte und ist oft mit ihrem Hund zu Fuss unterwegs. Am Dorfleben beteiligt sie sich aktiv, insbesondere bei Seniorissimo. Und oft ist sie bei Anlässen der reformierten Kirche anzutreffen. Sie reist gerne und ist oft unterwegs. Für ihren 80. Geburtstag plante sie eine grosse Reise nach Südamerika. Doch wegen der aktuell unsicheren Lage ist dies leider nicht möglich. Grosse Freude hat sie, dass ihre beiden Söhne Stephen und Daniel mit ihren Familien in ihrer Nähe wohnen und sie auch oft ihre Enkel sieht. Wir gratulieren herzlich.

Notiert: Marlis Schaeppi

DRINGEND GESUCHT!

Für mehrere Kunden suchen wir ein familienfreundliches Einfamilienhaus in Teufen und Umgebung.

Besteht bei Ihnen die Vision Ihre Immobilie zu verkaufen oder ist dies in Ihrem Bekanntenkreis ein Thema? Profitieren Sie als Tipgeber!

Das Engel & Völkers Team St. Gallen freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme!



ENGEL & VÖLKERS

Poststrasse 12, 9000 St. Gallen
Tel. +41 71-730 09 20
StGallen@engelvoelkers.com



rimmoa

VERWALTUNG | VERMIETUNG | VERKAUF

«persönlich, kompetent, vertrauensvoll»

rimmoa GmbH | Hauptstrasse 60 | 9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 04 | info@rimmoa.ch | www.rimmoa.ch



JETZT IHRE IMMOBILIE KOSTENLOS BEWERTEN

Zwei Möglichkeiten, eine Marktwerteinschätzung für Ihre Immobilie zu erhalten:

PERSÖNLICHE WERTERMITTLUNG

- kostenlos
- detailliert und exakt
- Terminvereinbarung unter 071 313 44 08

ONLINE WERTERMITTLUNG

- kostenlos, schnell und jederzeit möglich
- Wertermittlung unter:
www.online-wertermittlung.ch

Unser Ratgeber für Sie: www.immobiliensratgeber.ch



Ansprechpartner für Ihre Region
PASCAL ENZLER

goldinger.ch · 071 313 44 08 · pascal.enzler@goldinger.ch

www.remax.ch/stefan_salvotelli

Ihr Makler aus der Region bei der Nummer 1 der Schweiz

Haben Sie Bauland, eine Wohnung, ein Haus oder ein Mehrfamilienhaus zu verkaufen? Dann sind Sie bei mir genau richtig!

Bei uns gibt es keine Risiken, denn unsere Devise ist: Kosten nur im Erfolgsfall!

Nehmen Sie mit mir Kontakt auf für eine kostenlose und unverbindliche Marktwertermittlung Ihrer Liegenschaft. Ich freue mich auf Sie.

Stefan Salvotelli
079 692 30 67
stefan.salvotelli@remax.ch

RE/MAX - Immobilien
Bogenstrasse 1
9000 St. Gallen

RE/MAX
Immobilien St. Gallen



emil ehrbar

ag

■ Parkett ■

Emil Ehrbar AG ■ Hauptstrasse 20 ■ CH-9053 Teufen
Telefon 071-333 18 74 ■ Natel 078-899 61 48 ■ E-Mail info@ehrbbar-parkett.ch

Verkaufen Sie Ihr Auto? Ich bin interessiert.

T 079 333 99 99

Faire Konditionen

Hisham Kurdi
Ankauf von Gebrauchtwagen

Kurdi.ch
Teufenerstrasse 164
9012 Riethüslü

KREUZ GARAGE
E. BISCHOF AG



Niemand kennt Ihren Volkswagen besser als wir!

Trogenstrasse 1 | 9042 Speicher | 071 344 29 90
info@autobischof.ch | www.autobischof.ch



Stofelweid 8, 9053 Teufen
Tel. 071 333 49 93, Natel 079 698 04 14
Verkehrskunde, Theoriekurse, Motorrad-Grundkurse

Unsere Jubilare im Oktober



Am 28. Oktober 1940 ist **Bertha Zellweger-Himmelberger** in Teufen geboren. Sie ist auch hier aufgewachsen. Noch vor der Konfirmation hat sie für Milchmann Wehrli in Niederteufen

Milch ausgemessen. Nach der Schule arbeitete sie während fünf Jahren für die Weberei Schläpfer. Anschliessend war sie in Arbon für eine Metzgerei in deren Geschäft und Haushalt tätig. Am 21. Juli 1962 heiratete sie Ernst Zellweger in Roggwil TG. Von 1966 bis 2000 führten sie und ihr Ehemann in der unteren Schwendi in Teufen einen landwirtschaftlichen Betrieb. Dort wuchsen auch ihre Kinder Ernst, Margrith, Berthi, Erika und Walter auf. Mittlerweile hat sie 15 Gross- und 5 Ur-grosskinder. Bertha Zellweger wohnt heute gleich gegenüber des Schwimmbades in Teufen. Sie ist froh über die Mithilfe ihrer Kinder bei den täglichen Verrichtungen. Und ebenso ist sie glücklich, dass sie so liebe Nachbarn hat. Wir wünschen der Jubilarin alles Gute zu ihrem 80. Geburtstag und wünschen ihr ein gesundes neues Lebensjahr.

Unser ältester und zugleich letzter Jubilar im Oktober ist **Fritz Staub**. Sein GA benutzt er mittlerweile nicht mehr so häufig. Als ich ihn im August kontaktierte, war es ihm zu heiss zum Reisen. Auf meine Frage, wie es ihm wohl gehe, meinte er: «Nicht klagen, anderen geht es noch minder». Froh ist er, dass sein Sohn Silvio alle zwei Tage nach ihm schaut und für ihn Besorgungen erledigt. An und für sich singt er immer noch im «Alten Gsängli». Die Proben haben aber schon lange nicht mehr stattgefunden. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin gute Gesundheit und gratulieren am 30. Oktober herzlich zu seinem 99. Geburtstag.

Notiert: Marlis Schaeppi

Viel Glück zur Geburt



Theresa Elisa Auerbach

ist am 7. Juli 2020 in der Hirslandenklinik Stephanshorn in St. Gallen zur Welt gekommen. Sie war bei der Geburt 47 cm gross und wog 3250 g. Die glücklichen Eltern heissen Judith und Philipp Auerbach. Charlotte (6 Jahre) ist total begeistert von ihrer kleinen Schwester, die viel kuschelt und am liebsten überall mit dabei ist.



Linnea Wohlgemuth

ist am 2. August 2020 um 16.18 Uhr im Kantonsspital in St. Gallen auf die Welt gekommen. Bei der Geburt war sie 3500 g schwer und 51 cm gross. Mami Cornelia Wohlgemuth durfte eine natürliche Geburt ohne Komplikationen erleben. Somit konnten Mutter und Kind im Anschluss in die «Neugeborenen-WG» namens Geburtshaus St. Gallen wechseln und das Wochenbett

dort geniessen. An dieser Stelle möchten die Eltern den Hebammen vom Kantonsspital sowie vom Geburtshaus bestens danken für die tolle Unterstützung. Linnea hat, wie ihre Namensübersetzung sagt (Herkunft Schweden / Bedeutung Moosglöckchen), eine sehr starke Persönlichkeit und ernährt sich prächtig an der Brust der Mama. Cornelia und Roman Wohlgemuth sind einfach nur sehr dankbar für dieses kleine Wunder.

Saisonstart beim FC

Nachdem die Frühlingsrunde 2020 abge- sagt wurde, starteten im August wieder sämtliche Junioren-Mannschaften des FC Teufen mit dem Trainings- und Meisterschaftsbetrieb.

Bei unseren Kleinsten hat sich viel getan. Seit der neuen Saison arbeitet der FC Bühler und der FC Teufen in den jüngsten beiden Kategorien zusammen. Die Juniorinnen und Junioren G und F werden unter dem Namen «Rotbach-Kids» trainieren und spielen und in allen drei Gemeinden, also in Gais, Bühler und Teufen beheimatet sein. Interessierte Kids dürfen gerne bei unserem Sekretariat (sekretariat@fcteufen.ch) für ein Schnupper- training angemeldet werden.



Die A-Junioren Fotos: zVg



Die Da-Junioren



Die Db-Junioren



Die Rotbach-Kids

Wir wünschen unseren Sportvereinen
viel Erfolg!



Licht – Kraft – Telefon – EDV

ELEKTRONEF AG

Ihr Spezialist für alle Installationen



Hauptstrasse 5, 9053 Teufen/AR
Tel. 071 333 21 55, Fax 071 333 47 26

HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI

9053 Teufen

9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen

isofloc
Wärmedämmtechnik

Wir gratulieren den Leichtathleten
zu den grossartigen Erfolgen
an der Schweizermeisterschaft
in Basel.

Hopp Tüüfe!



Entsorgung/Transporte

STUDACH

www.studach.ch / 071 335 70 70



Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen



SPORT in TEUFEN

Neues Präsidium, neues Logo

Am 18. September 2020 lud der FC Teufen zur 50. Mitgliederversammlung mit Jubiläumssessen im Lindensaal Teufen ein.

Beat Bachmann begrüßte die zahlreichen Mitglieder sowie die Vereinsvertreter des Turnvereins im schön geschmückten Lindensaal. Danach berichteten Simon Bär (Sportlicher Leiter) und Thomas Lehmann (Juniorenobmann) über die vergangene Saison der Aktiven sowie Junioren. Ein besonderes Dankeschön ging hier insbesondere an die zahlreichen Trainer/-innen, welche einen wertvollen Beitrag für unsere nächsten Generationen schaffen.

Die Corona-Krise hat aufgrund des abgesagten Dorfturniers auch beim FC Teufen in der Erfolgsrechnung Spuren hinterlassen. Trotzdem hat man sich dank guter Reserven dafür entschieden, die Trainer/-innen voll zu entschädigen und den Mitgliederbeitrag nicht zu erhöhen.

Auch das geplante 50 Jahre Jubiläum musste aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie leider abgesagt werden, weshalb das neue Logo des FC Teufen an der Mitgliederversammlung präsentiert wurde. Das neue Logo soll für einen modernen Verein stehen, der in Zukunft bewährte, aber auch neue Wege gehen möchte.



Der Vorstand des FC Teufen während der HV im September. Foto: zVg

Der grosse Moment kam, als es Zeit war, Beat Bachmann als Präsidenten zu verabschieden. Die Mitglieder erhoben sich und ehrten Beat mit einem Szenenapplaus für sein Engagement während den letzten fünf Jahren für den

Verein. Er hatte das dazumal vakante Amt des Präsidenten übernommen und dem Verein wieder eine klare Ausrichtung gegeben und Strukturen geschaffen.

Auch seine unermüdliche Präsenz vor Ort auf den Fussballplätzen war bis zu den Junioren spürbar und wurde auch von den Funktionären sehr geschätzt.

Wir möchten im Namen des Vorstands Beat nochmals ganz herzlich für seine ausserordentliche Arbeit bedanken und wünschen ihm alles Gute – und hoffen natürlich, dass wir dich trotzdem weiterhin auf dem Fussballplatz antreffen!

Mit Christian Huber ist es dem Vorstand gelungen, einen Nachfolger für das Amt des Präsidenten zu finden. Ein ausführlicher Beitrag zum neuen Präsidenten sowie zum neuen Logo des FC Teufen folgt in der nächsten Ausgabe.



Links das alte, rechts das neue Logo des FC Teufen. Es wurde an der HV enthüllt. Foto: zVg



www.tvteufen.ch

Impressum Spezial Sport

FC Teufen: Fabian Germann, germann.fabian@gmail.com; Mobile 078 808 93 44.
TV Teufen: André Hochreutener, leichtathletik@tvteufen.ch

Fabian Germann

News aus der Läufergruppe

Auch bei uns lief in diesem Frühjahr einiges anders als geplant, so fielen Trainings, Wettkämpfe und auch unser Frühlingslauf mit anschliessendem Grillabend ins Wasser. Seit Mitte Juni findet wieder ein gemeinsames Training statt und auch einzelne Rennen können wieder ausgetragen werden.

Anfangs August fand der Triathlon in Bichwil statt und zwei Athleten der Läufergruppe nutzten die Möglichkeit, ihre Form zu testen. Und diese war sehr beeindruckend, holten sich doch Raphael Date und Simon Spielmann die Ränge 1 und 2 in ihrer Kategorie. Raphael legte auf der Schwimmstrecke mit der absolut schnellsten Zeit den Grundstein für seinen Erfolg.

Auch beim Engadiner Sommerlauf, welcher in leicht Corona-angepasster Form durchgeführt wurde, starteten drei Mitglieder der LG und genossen die schöne Strecke entlang der Engadiner Seen.

Das Highlight unserer Riege fand dann vom 28. bis 30. August statt. Ein von Rolf Schnellmann perfekt organisiertes Bike-Wochenende in Davos stand auf dem Programm. Der einzige Faktor, welcher nicht planbar war, nämlich das Wetter, spielte dann aber verrückt. Am Freitag durften die 20 Teilnehmer jedoch noch einen tollen Tag erleben. Die



Die Läufergruppe trainiert mittlerweile wieder wie üblich. Foto: zVg

Gewitter zogen rundum durch, wir aber blieben grösstenteils trocken. Ein langer strenger Aufstieg führte uns zur Mittelstation der Parsennbahn, danach ging es auf dem Höhenweg weiter zur Strela-Hütte, wo wir uns mit einer wärmenden Suppe stärkten. Von dort führte ein kräftezehrender Aufstieg auf Wanderwegen zur Chörbschhornhütte. Die Strapazen haben sich aber gelohnt, denn ein 5 km langer, cooler Singletrail brachte uns wieder Richtung Davos Dorf

Der Samstag und Sonntag waren dann aber total verregnet, ein kurzes regenfreies Fenster ermöglichte am Samstag noch eine kurze Jogging- oder Bike-Runde. Nichtsdestotrotz verbrachten wir gemütliche Stunden in Davos, und für einmal kam wenigstens die Erholung nicht zu kurz. Unser Trainingsbetrieb läuft im Moment wieder normal weiter, jeweils am Dienstag und Freitag um 18:30 Uhr ab der Sporthalle Landhaus. Interessierte sind herzlich willkommen!

Turnfahrt der Frauenriege

Am Samstag, 12. September, traf sich eine bunte Schar motivierter und fröhlicher Frauen zur Turnfahrt.

Gerade nach den seltenen gemeinsamen Anlässen der vergangenen Zeit freuten sich alle auf die gemeinsame Wanderung im Appenzellerland. Auch das Wetter meinte es gut mit uns und wir durften bei schönstem Herbstwetter die erste Etappe zur Hohen Buche unter die Füsse nehmen. Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es weiter zum Unteren Gäbris für einen Apérohalt. Alle hatten schon ordentlich Hunger und freuten sich auf das verdiente Picknick beim Gäbrisseeli.

Frisch gestärkt führte uns unser Weg danach weiter Richtung Sommersberg. Einige ganz scharfe Augenpaare fanden sogar feine frische Parasol- und Steinpilze. Nach dem



letzten Aufstieg hatten wir uns einen feinen Dessert und oder Kaffee im neu erbauten Restaurant Sommersberg wohl verdient.

Wir genossen die wunderbare Aussicht Richtung Gais und den Alpstein. Froh gelaunt und von der Nachmittagssonne begleitet, folgten der Abstieg nach Gais und die letzten Kilometer unserer Wanderung zum Restaurant Sammelplatz. Wir konnten den tollen Tag bei einem gemeinsamen Abendessen im wunderbaren Ambiente des Restaurant Sammelplatz gemütlich ausklingen lassen. Die Appenzelnerbahn brachte uns danach alle zufrieden und auch etwas müde wieder wohlbehalten zurück nach Teufen.

Ganz herzlichen Dank an Martina Oehri für die super organisierte Turnfahrt vor unserer Haustüre. Es zeigte uns einmal mehr, «das Gute liegt so nah».

Jasmin Bruderer
für die Frauenriege Teufen

Steile Wasser

Die Aufgabe klingt simpel: Boden auf, alte Leitung raus, neue Leitung rein. Aber die zwei Leitungserneuerungen zwischen Gremm und Schäflisegg sind wegen des steilen Geländes eine Herausforderung. Darauf verzichten kann die Wasserversorgung aber nicht.

Mit der Verlegung des letzten Leitungsstücks unterhalb der Schäflisegg hat Thomas Oehri eine Sorge weniger. Der Leiter der Wasserversorgung traut der alten Leitung aus dem Jahr 1924 nicht. Und sein Misstrauen ist berechtigt. «Wir hatten hier schon zweimal einen Leitungsbruch. Beide Male mitten im tiefsten Winter.» Ein Horrorszenario: Auf dem extrem steilen Gelände liegt Schnee, der Boden ist gefroren und die Leitung hat ein Leck. «Sie können sich vorstellen, wie schwierig die Reparatur-Arbeiten waren. Nur schon die Maschinen vor Ort zu bringen, war eine Herausforderung.» Seit rund zwei Wochen arbeitet das beauftragte Tiefbauunternehmen nun an der Beseitigung dieses Risikofaktors. Ersetzt werden gleich zwei Leitungen. Die zwischen Gremm und Hätschen und das nachfolgende Stück bis unter die Schäflisegg.

Lebensdauer variiert

Rund um die Baustelle warten blaue Rohre auf ihre Verlegung. Diese Polyethylen-Rohre sind der höchste Standard der heutigen Trinkwasser-Leitungen. «Sie sind verstärkt und halten einem Druck bis 16 Bar stand», erklärt Thomas Oehri. Die Materialforschung geht davon aus, dass sie rund 75 Jahre halten. Deshalb werden sie von der Gemeinde auch über diesen Zeitraum abgeschrieben. Aber



Die steilste Stelle ist bewältigt. Foto: zVg



Im Auftrag der Wasserversorgung Teufen werden die Leitungen zwischen Gremm und Schäflisegg erneuert.

Thomas Oehri hat die Erfahrung auch Skepsis gelehrt: «Wie sie sich wirklich schlagen, werden wir erst in 100 Jahren wissen.» Denn entscheidend für die Lebensdauer einer Wasserleitung ist nicht nur das Material. «Viele Faktoren haben einen Einfluss: die Bodenbeschaffenheit, benachbarte Leitungen, Schwer- oder Bahnverkehr, Temperaturen etc.» Und dann braucht es auch noch etwas Glück. Dass die Rohrbrüche unterhalb der Schäflisegg jeweils im Winter passierten, ist hingegen Pech. «Da gibt es keine Tendenz zu den Wintermonaten. Leitungsbrüche können immer passieren.» Im Grossen und Ganzen haben die Gusseisen-Rohre, die mindestens teilweise aus dem Jahr 1924 stammen, ihr Soll aber mehr als erfüllt. «Solche Leitungen können schon nach wenigen Jahrzehnten grosse Probleme verursachen. Die ältesten Stellen hier haben fast 100 Jahre durchgehalten.»

Komplexe Planung

Die Erneuerung der Trinkwasserleitungen ist ein rollender Prozess. Das wichtigste Planungsinstrument dafür ist die GWP, die Generelle Wasserversorgungsplanung. Darin sind alle vorgesehenen Arbeiten verzeichnet. Starr ist diese Planung allerdings nicht. «Wir versuchen uns natürlich wo immer möglich an anderen Bauprojekten zu orientieren. Wird beispielsweise eine neue Überbauung realisiert, macht es Sinn, die Leitungen gleich mit zu sanieren», erklärt Thomas Oehri. Die Idee dahinter: Die Belastung des Dorfes durch Bauaktivitäten so klein wie möglich zu halten

und Kosten einzusparen. Das Problem: Die Wasserversorgung ist von den anderen Projekten abhängig. Wird eine Grossbaustelle nicht wie geplant gestartet – häufig wegen rechtlicher Hürden – muss auch die Leitungserneuerung sistiert werden. «Klar, wenn es wirklich dringend ist, ziehen wir die Arbeiten natürlich vor. Aber das sind Notfälle.» Bei den Leitungen zwischen Gremm und Schäflisegg handelt es sich um ein Projekt, das eigentlich nicht für dieses Jahr vorgesehen war. Es wurde «aus der Schublade» genommen, weil andere Arbeiten nicht wie geplant hätten ausgeführt werden können. «Für mich passt das ganz gut. Das hier war aufgrund der Probleme in der Vergangenheit weit oben auf meiner Prioritätenliste.» tiz

Hinweis: Wegen der Bauarbeiten kommt es im Gebiet Hätschen im Oktober zu einer kurzzeitigen Vollsperrung der Strasse. Die Umfahrung erfolgt grossräumig über die Bündtstrasse und ist geschildert.

Kaum Unterbrüche

Dank einer redundanten Leitungsführung im Gebiet kann die Wasserversorgung der Haushalte auch während der Bauzeit sichergestellt werden. Das gilt auch für jene in der Hüslersegg. Lediglich während des letzten Arbeitsschritts, der Inbetriebnahme der neuen Leitungen, kommt es zu einem kurzen Unterbruch. «Das wird den einzelnen Haushalten aber entsprechend kommuniziert», sagt Thomas Oehri.

Brauchen Ihre Angehörigen Unterstützung?



Zuhause sind Senioren jetzt sicher. Wir helfen im Haushalt, bei der Grundpflege u.v.m. Auch bei Demenz. Führender Anbieter, von Krankenkassen anerkannt. Verhaltensregeln des BAG werden strikt eingehalten.

Unverbindliche Beratung
unter Tel 071 447 00 70
www.homeinstead.ch

Home Instead
Seniorenbetreuung
Zuhause umsorgt

IDYLLE

INNENAUSBAU

WELZ

Ihr Schreiner,
Planer und
Innenarchitekt

WELZ AG
9043 Trogen
www.welz.ch
071 344 19 57

Umbaupläne?

Von der Planung bis zur Übergabe – wir begleiten Sie bei Ihren Innenausbau- oder Umbau-Vorhaben. Kompetent und verlässlich.

Ihr Inserat auch auf tposcht.ch

Mit unserem «Online Plus»-Angebot erscheint Ihr Inserat auch auf unserem News-Portal «www.tposcht.ch».

Für einen Aufpreis von nur 40 Franken ist Ihre Anzeige einen ganzen Monat in unserem Inserate-Karussell vertreten – inklusive direkter Verlinkung zu Ihrer Website.

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht

WILLI
REINIGUNGEN

Frisch,
flexibel,
unkompliziert.

Region St. Gallen - Appenzell

www.willi-reinigungen.ch
078 781 60 60
info@willi-reinigungen.ch

SCHEFER
GARTENGESTALTUNG

Teufen / Trogen
071 333 13 03 / 078 766 38 13
www.schefer-gartengestaltung.ch

Die Tüüfner Poscht gibt es täglich frisch auf: www.tposcht.ch

Unser stets aktuelles Internetportal mit Tüüfner Agenda, aktuellen Berichten und vielen Fotos.

Die Dorfzeitung von Teufen
Tüüfner Poscht

**JETZT MIT
HAMMERPRÄMIEN!**

e-BOXER

SUBARU HYBRID TECHNOLOGY

SUBARU

Unsere Werkstatt, sowie die Carrosserie-Werkstatt und die Lackiererei, bieten Ihnen auch einen HOL-BRING-SERVICE an!

e b n e t e r AG

Garage Ebnetter AG, Untere Brunneren 12, 9055 Bühler
Tel. 071 793 19 69 www.ebnetter-ag.ch

GVT und die Ortsdurchfahrt

Seit der Hauptversammlung des GVT im Frühjahr 2019 hat der «Ausschuss Gewerbe Dorf» (AGD) einen offiziellen Auftrag der Vereinsmitglieder: Er soll sich für einen Marschhalt beim Thema Doppelspur einsetzen.

Auch an der HV des Gewerbevereins Teufen (mehr dazu auf Seite 12) kam der AGD zu Wort. «Der Gemeinderat hat sich Ende November 2019 viele Sympathien erarbeitet. Der Ansatz, die Bevölkerung über einen Projektierungskredit für einen Tunnel abstimmen zu lassen, um mit der Vergangenheit definitiv abzuschliessen, haben wir sehr begrüsst», sagte Barbara Ehrbar-Sutter («Anker»). Ihr Rückblick endete allerdings weniger positiv. Nämlich mit der abrupten Absage der für den 27. September geplanten Abstimmung. Ihre AGD-Kollegin Katja Diethelm-Bruhin («Brillehus») sagte dazu: «Wir reden damit nicht mehr von einem rein inhaltlichen Problem, sondern von einem massiven Vertrauensverlust.» Der AGD befinde sich derzeit in einem Evaluierungsprozess und werde die Mitglieder auf dem Laufenden halten – eine ausserordentliche Mitgliederversammlung zu diesem Thema sei nicht ausgeschlossen.

Der anwesende Gemeindepräsident Reto Altherr legte dem GVT die Sicht des Gemeinde-



Barbara Ehrbar-Sutter («Anker») spricht für den Ausschuss Gewerbe Dorf. Foto: tiz

rates dar. Er betonte erneut, dass auch der Rat die Durchführung der Abstimmung bei weitem bevorzugt hätte: «Ich kann den Frust verstehen, wirklich. Uns geht es genauso. Wir hatten das Abstimmungsedikt fertig und waren bereit.» Die rechtliche Situation verunmögliche aber die Durchführung einer solchen Abstimmung, da nur das Bahnunternehmen ein Projekt einreichen könne. «Wir können nicht über etwas abstimmen lassen, das nicht eingereicht werden kann.» Zudem

erinnerte Altherr an die von der Gemeinde verlangte Studie zur Verifizierung der Annahmen der Appenzeller Bahnen. Deren Resultate werden gegen Anfang des kommenden Jahres erwartet.

Dann gäbe es zwei Möglichkeiten: «Werden die Annahmen bestätigt und der Kanton besteht auch nach 2035 auf die Anschlüsse, bleibt nur die Doppelspur. Werden die Annahmen der AB nicht bestätigt, stehen wir vor einer neuen Ausgangslage.» tiz

Gegen das Kreischen

Die Appenzeller Bahnen (AB) haben im Dezember 2019 entschieden, weiterführende Massnahmen zur Einschränkung des Kurvenkreischens in die Wege zu leiten. Diese Anstrengungen sollen nun noch verstärkt werden.

Die Herausforderungen im Thema Kurvenkreischen beschäftigen die AB seit längerer Zeit. Zusammen mit den Gemeinden Speicher und Trogen wurde im 2019 eine Standortbestimmung vorgenommen. Die AB haben den Gemeinden weiterführende Massnahmen in Aussicht gestellt, sofern die ersten Eingriffe mit manueller Konditionierung nicht die gewünschten Effekte bringen. Die AB haben daraufhin im Dezember 2019 weitere Schritte in Abstimmung mit Experten und dem Fahrzeuglieferanten eingeleitet. Kurvenkreischen

entsteht durch die Reibung zwischen Rad und Schiene, welche sich in Abhängigkeit zu Umwelteinflüssen stark verändert.

Zur Minimierung des Kurvenkreischens steht die korrekte Anwendung der Schienenkopfkonditionierung im Vordergrund. Diese muss präventiv und individuell auf neuralgischen Streckenabschnitten und witterungsentsprechend ausgelöst werden. Die AB haben bis anhin die Konditionierung manuell und bei Bedarf ausgeführt. Ab September 2020 erfolge die Konditionierung der Schienen automatisch. So könne sich das Lokpersonal wieder voll auf seine Hauptaufgaben fokussieren. Die Schienenkonditionierung erfolge dank der Automatik ausserdem wesentlich präziser als bei der manuellen Betätigung. Das schreiben die AB in einer aktuellen Me-

dienmitteilung. An sechs kritischen Standorten wurden Messsysteme installiert. Diese messen den Lärm der vorbeifahrenden Züge kontinuierlich und erkennen auftretendes Kurvenkreischen. Die Messwerte werden in eine zentrale Datenbank übertragen und ausgewertet. Mit diesen Massnahmen lässt sich der Einfluss der äusseren Bedingungen und der Schienenkonditionierung genau erfassen. Die Wirkung von Veränderungen wird sofort erkannt und kann entsprechend optimiert werden.

Die AB setzen laut der vorliegenden Pressemitteilung alles daran, die Problematik Kurvenkreischen rasch zu verbessern und Optimierungen voranzutreiben. Es ist auch in ihrem Interesse, möglichst geräuscharm durch die Siedlungsgebiete zu fahren. pd

Betreuung während der Ferien

Alexandra Grüter-Axthammer

Was in den Sommerferien recht kurzfristig lanciert wurde, geht nun in die nächste Runde. Das Programm kann sich sehen lassen. In den Herbstferien bietet der Kinderhort Chäferfäscht ein durchgehendes Betreuungsangebot an. In den Schulferien können Kinder ab dem 1. Kindergarten bis Ende des 2. Schuljahres für ganze Wochen oder an einzelnen Tagen am Programm des Horts teilnehmen.

Wie das Betreuungsangebot in den Sommerferien ankam und wie es sich weiterentwickelt hat, erzählten Danilo Just, Präsident und Nicole Bogo vom Vorstand des Vereins Kinderkrippe Teufen, Chäferfäscht.



Danilo Just, Präsident und Nicole Bogo vom Vorstand der Kinderkrippe Chäferfäscht. Foto: Archiv

Ihr habt bereits während den Sommerferien eine durchgehende Betreuung angeboten, nun auch in den Herbstferien. Dann wurde das Angebot im Sommer gut genutzt?

Danilo: Die Ferienbetreuung hat für uns funktioniert. Das Programm und die Organisation wurden situationsbedingt im Sommer sehr kurzfristig konzipiert. Trotzdem hatten wir 25 Buchungen. Dabei nutzten auch Familien unser Angebot, welche nicht bei uns Kunden sind oder uns durch den Sommerferienhort erst besser kennen gelernt haben. So können wir sagen, es hat sich für uns durchaus gelohnt.

Also kann man sagen, dass die Betreuung in der Ferienzeit ein Bedürfnis für Familien ist?

Danilo: Da viele Eltern während den Schulferien arbeiten müssen, ist es sicherlich in vielen Familien ein Bedürfnis. In diesem Jahr kam hinzu, dass die Sommerferien bei vielen anders verlaufen sind als geplant. Dies führte teilweise zu Betreuungspässen. Andererseits schafft ein vielfältiges und lebendiges Angebot auch Bedürfnisse.

Was kam besonders gut an bei Eltern und Kindern?

Nicole: Grundsätzlich kamen die Tagesausflüge bei den Kindern sehr gut an, denn Kinder sind einfach gerne mit anderen Kindern unterwegs. Da war der Tagesausflug zum «Brätlä» in den Badiwald, wo die Kinder Feuer zu machen lernten, sich an Seilen zwischen den Bäumen bewegten und in der

Natur mit den dort zur Verfügung stehenden Mitteln spielen konnten. Für weitere Spiele auf dem Heimweg war der Spielplatz ein Gegenpol und idealer Zwischenstopp.

Gibt es Änderungen im Herbstprogramm?

Nicole: Neu haben wir etwa ein Waldangebot von «Urchraft-Seelenklang» mit Alessandro Zuffelatto und Alexandra Britschgi. Gemeinsam werden Heilkräuter gesammelt und eine Salbe oder eine Tinktur hergestellt, aber auch ein Waldtheater errichtet. Die «Kleine Kunstschule» hat ein auf das Alter der Kinder zugeschnittenes Programm vorbereitet und mit Danilo Just können im Smartfeld Holzroboter programmiert werden. Auch Tagesausflüge und das Kids Yoga stehen wieder auf dem Programm. Sollte die Mindestteilnehmerzahl unterschritten werden oder das Wetter einen Strich durch die Outdooraktivitäten machen, stehen spannende Alternativen auf der Liste.

Danilo: Neu können im Herbst Kinder vom 1. Kindergarten bis Ende des 2. Schuljahres teilnehmen. Ausserdem haben wir die Idee und das Angebot weiterentwickelt. Dabei geht es darum, dass wir Bestehendes zusammenbringen, Synergien nutzen und Anbieterinnen und Anbieter von Kinderprogrammen gerne in den Ferienhort Chäferfäscht einbinden möchten. Interessenten können sich jederzeit bei uns melden.

Auch die Schule bietet ein Betreuungsangebot an. Konkurrieren sich die Angebote nicht?

Danilo: Es ist vielmehr eine Ergänzung. Die Schule bietet die Betreuung nur in einer Ferienwoche an. Bei uns sind alle drei Ferienwochen abgedeckt. Wir sind allerdings, wie bereits erwähnt, jederzeit offen, Synergien zu nutzen.

Die Kinder, welche bereits im Chäferfäscht betreut werden, machen diese das Programm auch mit?

Danilo: Die meisten Kinder, welche durch die Kinderkrippe betreut werden, sind noch zu jung. Die Kinder, die im Kindergarten- oder Schulalter sind, können bei den einzelnen Aktivitäten mitmachen. Ansonsten sind das zwei verschiedene Gruppen.

Haben Sie dafür genügend Betreuungspersonal?

Danilo: Wie im Sommer rekrutieren wir, zusätzlich zu unseren Fachangestellten, Studentinnen und Studenten von der Pädagogischen Hochschule. Das hat im Sommer sehr gut funktioniert und war auch für das bestehende Team eine Bereicherung.

Ist es ein gewinnbringendes Angebot für den Verein?

Danilo: Wir sind eine Non-Profit-Organisation. Darum streben wir nicht den grossen Gewinn an. Dennoch müssen sich die Aufwendungen selbst tragen, was wir hoffentlich wieder erreichen.

www.kinderkrippe-teufen.ch

Zuhören im Lindensaal

Mägi Walti

Das neue Werk von Thomas Meyer «Wolkenbruchs waghalsiges Stelldichein mit der Spionin» hat verbreitet Interesse geweckt. Mit grosser Freude durfte die Lesegesellschaft Teufen am 22. September die erste Lesung weltweit durchführen und es sind über 50 Personen dieser Einladung gefolgt. Der Lindensaal wurde Corona-gerecht mit kleineren Tischen bestückt, was eine sehr ansprechende Ambiance ergab.

Die Geschichte dieses neuen Romans knüpft direkt an den vorgängig erschienenen Roman «Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse» an und erzählt vom Leben des Juden Mordechai, genannt Motti, Wolkenbruch. Sein Weg führt ihn in einen Kibbuz zu den verlorenen Söhnen Israels, die vom Weltjudentum träumen.

Gegenspieler dieser eher jämmerlichen Verschwörungstruppe sind alte Nazis, welche den Traum von der Rückkehr des Reiches noch nicht aufgegeben haben.

Die globalen Verschwörungstheorien sowie die für die Welteroberung eingesetzten Mittel wie das «Volksrechnerli» oder der Supercomputer Schoschanna und die Hassmaschine



Der Autor Thomas Meyer im Lindensaal. Foto: Mägi Walti

lassen aber manchmal auch leer schlucken. Die vernetzte Welt und ihre negativen und gefährlichen Seiten sind umgehend präsent.

Die Geschichte bereitet viel Vergnügen und bietet viele Stellen zum Schmunzeln, kommt sie doch ebenso als parodistischer Spionagethriller wie auch als ein phantasievolles Märchen daher. Sie macht aber auch nachdenklich, sind doch sehr viele Leser auch heute

schon durch die starke Vernetzung der Welt und die Beeinflussung durch die Medien eher verunsichert.

Thomas Meyer ist 1974 in Zürich geboren. Nach seinem abgebrochenen Jura-Studium arbeitete er als Texter in Werbeagenturen und als Reporter auf verschiedenen Redaktionen. Die Verfilmung des ersten «Wolkenbruch»-Romans war ein grosser Kinoerfolg.

Der Angst den Stachel genommen

Rund 70 Menschen aller Generationen aus der Pfarrei Teufen-Bühler-Stein machten sich am Betttag, 20. September, auf, um persönliche Anliegen, aber auch Nöte und Ängste der Zeit dem Himmel anzuvertrauen. Die Familienwallfahrt zum Kraftort Maria Bildstein oberhalb von Benken im Linthgebiet war ein gelungener Tag.

Ein Reisebus pickte Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus dem Rotbachtal in ihren Wohnorten auf und fuhr die zusammengewürfelte schar verschiedenster Menschen nach Benken SG. Von drei Orten aus führte der Pilgerweg zur Waldkapelle in Maria Bildstein. Der Sternmarsch wurde unterbrochen durch Raum für persönliche Gedanken. Die Pilgerinnen und jeder Pilger suchten sich



am Wegrand einen Stein, der die eigenen Anliegen, Unsicherheiten und Ängste symbolisierte. Der fröhlich-besinnliche Gottesdienst wurde umrahmt durch den Kirchenchor Teufen und zwei Berufsmusiker. Nebst den Gedanken zu den Ereignissen der Zeit trü-

gen alle Pilgerinnen und Pilger «ihren» Stein nach vorne und gestalteten damit ein grosses Steinkreuz. Im Bildstein dürfen Menschen alles deponieren, was sie belastet: persönliche Nöte, Ängste oder auch Worte der Dankbarkeit und die Hoffnung auf eine bessere Welt nach Corona

Nach der eindrücklichen Outdoorfeier auf dem Vorplatz der Waldkapelle traf sich die Pilgerschar am Grillplatz zum Zmittag aus dem Rucksack. Mit freier Sicht auf die Linthebene unterhalb von Maria Bildstein wurde jede Wurst zum kulinarischen Erlebnis. Nach der mutmachenden Schlussmeditation an einer der vielen Grotten im Wald rundete ein Kafi mit und ohne Güx bei den Erwachsenen und ein Glacé bei den Kids den gelungenen Tag mit Tiefgang und Lebensfreude ab. *pd*

maxgiger



zimmerei
holzbau
schreinerei

Goldiweid • 9053 Teufen
T/F 071 333 48 74 • M 079 730 36 12
www.maxgiger.ch • info@maxgiger.ch

ARCO

Der Schlüssel zur Sauberkeit

Aemisegger, 9053 Teufen / 9008 St.Gallen / 9445 Rebstein
Tel. 071 333 26 11, wenn keine Antwort Tel. 071 244 78 60
E-Mail: info@a-arco.ch / www.a-arco.ch

- Gebäudereinigung / Fassadenreinigung
- Schädlingsbekämpfung / Hauswartungen
- Spannteppich- / Orientteppich-Reinigung + Reparatur

kellergärten



Gartenpflege
Neugestaltung
Gartenumänderung

bühler 071 793 17 54 speicher 071 344 48 80 mobile 079 207 76 57



ZELLER

HAUSHALTGERÄTE AG

VERKAUF

SERVICE

ENTSORGUNG

Der schnellste Reparatur-Service der Ostschweiz.

Tel. 071 787 21 21 zeller-haushaltgeraete.ch



NEW SUZUKI GENERATION

HYBRID



THINK HYBRID. DRIVE SUZUKI.



Emil Frey St. Gallen
emilfrey.ch/stgallen – 071 228 64 64



www.suzuki.ch

Castégna



Das edle Appenzeller
Castégna. Mit Quellwasser
aus dem Alpstein und
Kastanien aus dem Tessin.

APPENZELER BIER

Feuerwehr-Dorf auf Zeit

Der Kurs «Einsatzführung 1» ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Feuerwehr-Offizier. Heuer findet die Ausbildung unter besonderen Bedingungen statt – Corona lässt grüssen. Über Qualität und Kursinhalt wachen die Kontrolleure der vier teilnehmenden Kantone AR und AI (Walter Hasenfratz), SG und Thurgau. Die TP hat sich mit SG-Kontrolleur und ehemaligen Feuerwehr-Inspektor Daniel Bischof unterhalten.

Herr Bischof, heuer kontrollieren Sie auch die Corona-Vorschriften.

Unter anderem. Wir haben für unser Ausbildungszentrum in Bernhardzell ein umfassendes Schutz- und Hygiene-Konzept ausgearbeitet. Die gleichen Vorschriften gelten nun auch hier. Das bedeutet: Regelmässiges Desinfizieren, Maskenpflicht in geschlossenen Räumen oder bei fehlendem Abstand und generell: Abstand halten.

Wieso müssen diese Ausbildungskurse unbedingt stattfinden?

Von April bis Juli haben wir sämtliche Ausbildungen – auch die fachlichen – abgesagt. Während der ersten Welle war es wichtiger, die Einsatzbereitschaft der Feuerwehren sicherzustellen. Hätten sich bei so einem Kurs viele Angehörige einer Feuerwehr angesteckt, wäre das unter Umständen nicht mehr möglich gewesen.

«Lassen Sie jemanden Autofahren, bevor er Fahrstunden genommen hat?»

Hier wird gerade der Kurs «Einsatzführung 1» absolviert. Was ist das?

Das ist ein Beförderungskurs. Unteroffiziere, die zum Leutnant bzw. in den Offiziersgrad befördert werden sollen, müssen ihn besucht haben. Und deshalb ist seine Durchführung auch so wichtig. Denn wenn wir pro Jahr nicht genügend Offiziere ausbilden, kommen wir irgendwann zwangsläufig in einen Engpass.

Hätte man die Beförderungen nicht so oder so durchführen und den Kurs einfach nachholen können?



Der technische Leiter, der Kurskommandant und der Kontrolleur bei der Pause im Lindensaal: Adrian Salvisberg, Oliver Caspari und Daniel Bischof (von links). Foto: tiz

Lassen Sie jemanden Autofahren, bevor er eine Fahrstunde genommen hat?

Dieser Kurs ist so wichtig wie die Fahrschule?

Der Vergleich hinkt etwas, weil die Teilnehmenden hier am Ende keine Prüfung absolvieren müssen. Die Beförderung liegt in der Kompetenz der Gemeinden bzw. Feuerwehren. Aber ja: Er ist sehr wichtig. Wer zum Offizier befördert wird, kann in einem Ernstfall der erste Entscheidungsträger vor Ort sein. Darauf müssen wir die Feuerwehrleute vorbereiten. Stellen Sie sich vor, Sie stehen vor einem brennenden Haus, müssten den Einsatz koordinieren und haben keine Ahnung, was zu tun ist.

Kann man in fünf Tagen wirklich alles Nötige lernen?

Auch hier wieder der Vergleich zur Fahrschule. Dort werden Ihnen die Grundlagen beigebracht. Der richtige Test ist dann das Fahren auf der Strasse – bei Realbedingungen. Das ist hier genau gleich. Wir geben ihnen das nötige Werkzeug mit. Wie sie am besten damit umgehen, lernen sie im Ernst-einsatz.

Und was tun Sie, wenn einer der Teilnehmer ungeeignet scheint?

Wie gesagt: Die Beförderungskompetenz liegt bei den Gemeinden. Aber wir teilen unsere Beobachtungen natürlich den jeweiligen

Kommandanten mit. Dazu muss man aber auch sagen: Wer als Offizier vorgeschlagen wird, bringt normalerweise die nötigen Voraussetzungen mit.

Herr Adrian Salvisberg, Sie sind der technische Leiter des Kurses und für den Inhalt verantwortlich. Finden die vier beteiligten Kantone heute noch genug motivierte Offiziere?

Ganz pauschal lässt sich das nicht sagen. Aber meiner Ansicht nach herrscht derzeit kein akuter Mangel.

Und werden die Teilnehmenden gute Offiziere?

Ja. Sie sind motiviert und bringen das nötige Vorwissen mit. Der Schritt vom Unteroffizier zum Offizier ist eher kleiner als jener zum Unteroffizier. Wer den gemacht hat, ist in der Regel auch bereit dazu, den nächsten zu tun.

Bringen die Arbeitgeber den Feuerwehrleuten das nötige Verständnis für die Abwesenheit entgegen?

Die Zeit, die man investieren muss, ist natürlich immer ein grosses Thema. Und vor dem Arbeitgeber kommt ja noch die Familie. Der Vorteil der Beförderung zum Offizier ist ihre Planbarkeit. Man weiss ein Jahr vorher, dass man ein paar Tage mehr fehlen wird und kann Abklärungen treffen und Gespräche führen. Ich kann nicht für alle sprechen, aber meistens findet sich eine Lösung. tiz



Roman Brülisauer feiert am 24. Oktober seine Hackbrett-Karriere. Foto: zVg

40 Jahre Hackbrett

Alexandra Grüter-Axthammer

Roman Brülisauer spielt seit vierzig Jahren Hackbrett. Der 49-Jährige lebt in Teufen und hat eine Hackbrettschule. Gespielt hat er bereits an vielen Orten. Dieses Jahr wäre er an der Expo in Dubai aufgetreten. Daraus wird aufgrund der Coronakrise leider nichts. Nun probt er für sein musikalisches Jubiläum.

Am **24. Oktober 2020** feiert Roman Brülisauer sein 40-Jahr-Jubiläum am Hackbrett. Eigentlich hätte er als kleiner Junge lieber Schlagzeug spielen gelernt. Seine Eltern hatten jedoch andere Pläne und sein Vater war bereits ein erfahrener Handorgelspieler. Mit neun Jahren bekam er sein erstes Hackbrett und es blieb sein Einziges, seine treue musikalische Begleiterin, angefertigt von Johannes Fuchs. Gemeinsam mit seinem Instrument reiste er um die Welt, spielte schon mehrmals in Dubai, Amerika und auch in Russland. Wenn Roman Brülisauer von seinem Hackbrett spricht, spürt man die Leidenschaft für die Musik, aber auch die Liebe zu seinem Instrument. Das vierzigjährige Saiteninstrument wird gepflegt und wurde bereits sanft restauriert. Die moderneren Hackbretter seien mittlerweile um einiges grösser als sein Instrument und würden über mehr Oktaven verfügen, sagt Roman Brülisauer. Er bleibt seinem Instrument treu und spielt auf ihm alle erdenklichen Musikrichtungen, von traditioneller Appenzellermusik bis zu rockigen Klängen. Und genau das gefalle ihm am

Hackbrett, die Vielseitigkeit. Fast täglich übt er auf seinem Hackbrett mit den 125 Saiten und noch immer voller Freude. «Wenn's mal keine Freude macht, dann lass ich das Üben.» Im Moment probt er in seinem Musikzimmer täglich für seinen Jubiläumsabend.

Was das Publikum erwartet

Er stellt die Musikstücke für den Jubiläumsabend zusammen und koordiniert das Programm. Dieser Abend sei eine Herzensangelegenheit, sagt er. Er sei mit allen, die an diesem Abend teilnehmen, auf der Bühne verbunden und mit vielen von ihnen einen Teil seines musikalischen Weges gegangen.

Der Abend werde eine Wundertüte voller Überraschungen. Ein musikalischer Rückblick, aber es gebe auch Neues zu hören und zu sehen. Musikalische Weggefährten gestalten mit ihm den Abend im Lindensaal. So sei etwa sein ehemaliger Hackbrettlehrer Walter Alder und einer seiner Schüler Levin Harte dabei. Durch den Abend führt Hans Höhener.

Das Programm

17.30 Uhr: Einlass, Kassenöffnung und Abendessen von Breitenmoser Gastronomie
 19.30 Uhr: Konzertbeginn Teil 1
 21.00 Uhr: Pause
 21.30 Uhr: Konzert Teil 2
 ab 22.30 Uhr: Tanz und Unterhaltung mit der Kapelle Promillos
 Reservationen: Mail: r_bruelisauer@bluewin.ch
 oder Telefon 071 220 90 55

Oktober 2020

21. Mittwoch, kath. Pfarreizentrum 13.30-16 Uhr

Kinderkleider- und Spielzeughörse

24. Samstag, Sammelstellen ab 7 Uhr

Altpapier- und Kartonsammlung 077 450 76 86

24. Samstag, Lindensaal 19.30 Uhr

Roman Brülisauer 40 Jahre am Hackbrett

27. Dienstag, evang. Kirche 14.30 Uhr

Seniorentreff: Meine Zeit im Walter Zoo

Ausstellungen

bis 12. April 2021 Zeughaus

Gret Zellweger 75 Blätter aus Grets Motivwelt

Druckwerkstatt: Sonntag, 25. Oktober, 14 Uhr

bis auf weiteres Zeughaus

Hella Sturzenegger: Stirnwand

Katja Kunz: Durchblick & Einsicht

Homework: Heimspiel (Helen Prates de Mattos, Nora Rekade, Birgit Widmer)

Laura Vogt liest aus ihrem neusten Buch

Was bedeutet es in der heutigen Zeit, Mutter zu sein? Was ist Weiblichkeit? Welche Beziehungen sind möglich, und wie bleibt man darin selbstbestimmt?

«Was uns betrifft» ist ein kluger zweiter Roman von der Autorin Laura Vogt. Laura Vogt ist 1989 in Teufen geboren und in Speicher aufgewachsen. Nach einigen Semestern Kulturwissenschaften an der Uni Luzern und dem Studium am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel ist sie heute als Autorin, Journalistin, Schriftdolmetscherin tätig.

→ Bibliothek Teufen, Di., 27. Oktober, 19.30 Uhr;
 Anmeldung in der Bibliothek, per Mail oder Telefon



Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im Oktober				
Bibliothek	Buchstart Bibliothek	Mo	26.	9.00 Uhr
Ludothek	Samstagsöffnung Ludothek	Sa	3.	10 - 12 Uhr
	Halloween Spieleabend KGH Hörli (Durchf. unsicher)	Sa	31.	17.00 Uhr
Cevi	Jungschar Hecht	Sa	24.	14.00 Uhr
FG	Kaffee-Stamm Hoch die Tassen Café Koller Dorf	Mi	28.	9.30 Uhr
	Sonderausstellung Eichhörnchen Stofel Haltestelle	Mi	28.	13.57 Uhr
	Chrabbelgruppe KGH Hörli	Mi	28.	15.00 Uhr
	Senioren Spielnachmittag kath. Pfarreizentrum	Do	8./22.	14.00 Uhr
Pilzkontrolle	Amtliche Pilzkontrolle Dorf 7		jeden Montag	18.00-19.30 Uhr
Landfrauen	Hauptversammlung Lindensaal	Di	27.	19.30 Uhr
EV Tobel	Feierabendhöck für Töbler Männer Rest. Gemsli	Fr	2.	ab 17.00 Uhr
	Höck in der Waldegg	Fr	23.	20.00 Uhr
	Frauen Kaffeepause Restaurant Gemsli	Do	29.	9.00 Uhr
Forum Palliativ	Trauercafé Fahrdienst nach Herisau 071 333 13 11	Do	1.	17.00 Uhr
Gemeinde	Grünabfälle-Sammlung Anmeldung 071 333 35 31	Mi	7.	ab 7.00 Uhr
Kirchen	anKlang-Gottesdienst: «Blätter fallen» evang. Kirche	So	18.	17.00 Uhr
	Weihnachtspäckli Erfahrungsbericht KGH Hörli	Do	22.	19.30 Uhr
	Weihnachtspäckli Aktionstag Migros	Sa	24.	ab 9.00 Uhr
	Ökumenischer Kontaktzmittag Restaurant Gemsli	Fr	30.	11.30 Uhr
Pro Juventute	Mütter- Väterberatung Haus Bächli Anm:079 686 22 43		jeden Dienstag	9-11 Uhr
Seniorissimo	Jassfreunde Hotel Linde		dienstags	14.00 Uhr
	Pilates für Senioren Gym.raum Landhaus		mittwochs	9.30 Uhr
	Rücken- Beckenbodengymnastik Gym.raum LH		montags	17.00 Uhr
Infos:Josef Zahner 071 333 27 78 mjzahner@bluewin.ch	<i>weitere Aktivitäten im Oktober:</i>			
	Literaturclub (Auskunft Tel. 071 330 07 33)	Di	6.	16.00 Uhr
	Morgekafi mit Klaus Frost Foyer Lindensaal	Fr	2.	9.00 Uhr
	Offener Senioren-Stammtisch Restaurant z. Linde	Mo	12./26.	9.00 Uhr
	Italienisch Konversation Pfarreizentrum Stofel	Mo	26.	14.00 Uhr
	Französisch Konversation Pfarreizentrum Stofel	Mo	19.	13.45 Uhr
	Englisch Konversation Cholgadenstrasse	Mo	19.	14.00 Uhr
	Kochen für Männer Schulhaus Hörli	Mi	21.	17.30 Uhr
	Gemeinsames Singen Haus Lindenhügel	Mo	26.	10.00 Uhr
	Wandergruppe	Im Appenzeller Hinterland Bahnhof	Do	1.
St. Pelagiberg Bahnhof		Do	29.	9.40 Uhr
Pro Senectute	Senioren-Volkstanz KGH Hörli	Mo	26.	14.15 Uhr



Hans Zürchers neue Kalender

Auch in diesem Herbst sind wieder zwei Kalender von Hans Zürcher erschienen.

Während «Tüüfe 2021» Aufnahmen aus unserer Gemeinde zeigt, sind im «Sennisch 2021» Fotografien vom Appenzeller Brauchtum sowie vom Leben auf unseren Alpen und Bauernhöfen zu finden. Unter «www.hanszuercher.ch» sind die einzelnen Monatsblätter aufgeschaltet. Beide Kalender messen 43 x 30 cm und können in der Bibliothek, bei Papeterie Markwalder oder direkt beim Fotografen gekauft werden: Tel. 071 333 34 17 oder hanszuercher@gmx.ch

Handball-Dinner in der Waldegg

Die Handballer des TV Teufen wiederholen am 12. Oktober ihr Handball-Dinner in der Waldegg.

Am Montag, 12. Oktober, ab 19.00 Uhr tauschen die Handballer des TV Teufen im Erlebnisrestaurant Waldegg in Teufen ihre Hallenschuhe nach 2019 zum zweiten Mal gegen die Küchenschürze ein und servieren in idyllischer Appenzellerland-Atmosphäre ein vorzügliches 3-Gang-Menü. Für nur 100 Franken erleben Sie einen unterhaltsamen Abend. Das Nachtessen inklusive Getränke (exkl. Spirituosen) gibt es natürlich dazu.

Da die Plätze für diesen Anlass beschränkt sind, wird um eine baldige Anmeldung per SMS unter 079 197 25 34 oder per Mail an: philipp.renn82@gmail.com gebeten.

FG: Kinderkleider- und Spielsachenbörse

Bald ist es Zeit, den Haushalt von nicht mehr gebrauchten oder zu klein gewordenen Sachen zu entlasten. Die bewährte Kinderkleiderbörse der Frauengemeinschaft bietet die Plattform dafür.

Und so funktioniert's für die Verkäuferinnen: Sie reservieren sich einen Tisch und präsentieren und verkaufen Ihre gut erhaltenen Herbst- und Winterkleider sowie Spielsachen, Bücher, Kinderwagen etc. in eigener

Regie. Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, bis Montag, 19. Oktober, einen Tisch zu reservieren. Unkostenbeitrag Fr. 5, «No Shows» Fr. 40. Anmeldung an Alessia Steur 079 405 42 45. Die Organisatorinnen freuen sich auf ein reges Markttreiben. Benutzen Sie die Gelegenheit, um auf günstige, umweltschonende und gesellige Weise die Kindergarderobe und den Spielzeugbestand zu erneuern. Die Kaffeestube lädt ein zum gemütlichen Plauderstündchen.

→ Kath. Pfarreizentrum Stofel, Mittwoch, 21. Oktober, 13.30 – 16 Uhr Kollekte

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats: E-Mail veranstaltung@tposcht.ch; Erika Preisig, Engulgasse 215, 9053 Teufen



Aus «Teufen» wird «Teufen AR»: Das neue Schild beim Bahnhof beugt Verwechslungen mit dem Zürcher Namensvetter vor. Foto: tiz

Fürs Einsteigen, Aussteigen und Kreuzen

«Wir könnten nun 'Finden Sie die 10 Fehler' spielen», sagte Thomas Baumgartner, Direktor der Appenzeller Bahnen (AB), bei der Bahnhoferöffnung am 25. September.

Die grössten Unterschiede stehen sofort ins Auge: das dritte Perron, das Dach, die ebenerdigen Einstiege. Andere sind subtiler. Zum Beispiel der Namenswechsel. «Ist Ihnen aufgefallen, dass aus 'Teufen' nun 'Teufen AR' geworden ist?» Grund ist der Zürcher Namensvetter. Da die Bahnhöfe in allen Systemen der AB unmissverständlich identifizierbar sein müssen, werden

sie in solchen Fällen mit dem Kantons-Kürzel aufgeführt. Dasselbe gilt für Bahnhof-Schilder. Ein interessantes Detail. Aus betrieblicher Sicht ist für die AB aber vor allem das dritte Gleis wichtig: »Damit fallen die Leerfahrten nach Steigbach weg.« Die Barriere ist so weniger unten und die AB sparen Geld.

Ein neuer Bahnhof ist teuer. Der Umbau in Teufen hat 15,8 Mio. Franken gekostet. Finanziert wurde er hauptsächlich durch den Bahninfrastrukturfonds bzw. durch den Bund. Das teuerste Puzzleteil ist das Sicherungssystem. Sichtbar wird es nur in Form gelber Plaketten,

sogenannte Balisen, in den Gleisen. «Sie sind das Herzstück der Anlage», sagt Thomas Baumgartner. Warum? Weil sie die Verbindung zwischen Software und Realität darstellen. Sie registrieren beispielsweise die Geschwindigkeit der Züge. Ist einer zu schnell, wird er automatisch von der Zentrale gebremst. Sehr modern und nicht günstig: 5 Mio. Franken, fast ein Drittel der Gesamtkosten, hat dieser Projektbestandteil verschlungen.

Auch Regierungsrat Dölf Biasotto und Gemeindepräsident Reto Altherr wandten sich an die Gäste. Der Kanton hat insbesondere mit dem Vorzug

der Sanierung des Katzenbachs zur zeitgerechten Fertigstellung beigetragen. Reto Altherr betonte unter anderem den wertvollen Gehweg in Richtung Landhaus und die Wichtigkeit des ÖV für Teufen: «Die guten Verbindungen sind ein klarer Standortvorteil. Ausserdem fungiert der Bahnhof auch als 'Erstkontakt' für viele Besuchende.»

Aber beide Politiker haben auch ein anderes, nahegelegenes Projekt im Kopf: den Bahnhofskreisel. Reto Altherr: «Vielleicht können wir den Schwung vom Bahnhofneubau nun gleich mitnehmen – für den Kreisel und die eigentliche Ortsdurchfahrt.» tiz

